Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2,10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. (einschl. 40,44 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1,90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 107 — **Dienstag, den 11. Mai 1937** — **49. Jahrgang**

London im Krönungsfieber

Ungeheuerer Menschenzustrom — Aber der Verkehrsstreik dauert an

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 11. Mai.

Für den Augenblick ist in England die Politik gedämpft und durch die Kanäle des öffentlichen Lebens fließt Krönungsbegeisterung, ein Gemisch aus echter nationaler Freude, aus Freude darüber, dem grauen englischen Alltag entweichen zu können, aus englischem Geschäftssinn und aus manchem anderen Gefühl, über die der einzelne sich keine Rechenschaft gibt. Jedenfalls sind die Triebkräfte dieses immer größere Ausmaße annehmenden Aufbruchs einer ganzen Stadt recht bunt und mannigfaltig, ebenso bunt und mannigfaltig wie die Ausschmückung der Straßen, die nach unseren Begriffen nur da eindrucksvoll ist, wo, wie in der zum Buckinghampalast führenden Mall ein einziger Wille gewaltet hat. Alles andere ist, trotz Aufwands erheblicher Mittel, regellos, uneinheitlich und oft ausgesprochen kitschig. Aber die Engländer sind stolz auf dieses Meer von Fahnen, Flaggen, Bannern und Wipfeln, auf die blauweißroten Hundeleinen, die blauweißroten Hutschleifen und was es sonst noch alles an zeitgemäßer patriotischer Ausführung gibt, bis hinunter zu den Bierkrügen, die, während sie gebraucht werden, die Nationalhymne spielen. So stolz sind sie auf die Welle nationalen Kitsches, daß sie gestern im Buckinghampalast eine patriotische Frau bewunderten, die sich aus mehreren nationalen Fahnen Kleid und Mantel geschneidert hatte und in Verzückung verfiel, als sich eine der kleinen Prinzessinnen an einem der entfernten Fenster des Palastes zeigte. Es ist schwer, das alles zu verstehen und es ist auch kaum nötig; es bleibt nur festzustellen, daß der Engländer, der Wochen und Monate hindurch Tag für Tag bis zur Krönung gezählt hat, heute angefangen hat, die Stunden zu zählen.

Am eifrigsten zählen sie wahrscheinlich jene Begeisterten, Männlein und Weiblein, die schon gestern mit Klappstühlen, Körben, Decken, Thermosflaschen und anderem Lagermaterial auf dem Viktoriadenkmal, gegenüber dem Buckinghampalast, sich niederließen, um 34 Stunden lang auf den Augenblick zu warten, an dem sich die großen Gittertore des Palastes öffnen werden, um die goldene Staatskutsche mit dem Königspaar durchzulassen. Dieser Platz gegenüber dem Tor gilt als der beste in London. Aber immerhin gehört schon mehr als Aufopferung dazu, sich dort mehr als anderthalb Tage lang festzusetzen. Dafür werden noch immer Tribünenplätze angeboten, und zwar zu stark ermäßigten Preisen. Anscheinend hat sich die wilde Profitjägerei und Preistreiberei, die mit Tribünenplätzen betrieben wurde — und nicht nur mit Tribünenplätzen — überschlagen. Wahrscheinlich dürften morgen auf den Tribünen trotz ermäßigter Preise einige Plätze freibleiben. Auch die Hotels sind nicht ganz so stark besetzt, wie man gehofft hatte, was bei den Wucherpreisen kein Wunder ist. Schließlich sind nicht alle, die aus Uebersee und den Provinzen nach London eilten, indische Fürstlichkeiten mit märchenhaften Schatzkammern. Viele Hunderttausende schlafen daher heute in den Parks, die ausnahmsweise für diesen Zweck offenbleiben. Allerdings werden die Stühle entfernt, aber die Bänke bleiben, und die übrigen dürften die umfangreichen Krönungsbeilagen der Blätter als Matratzen benutzen. Auch für ihre Verpflegung ist gesorgt, sechzig Büfetts sollen zu billigen Preisen Mahlzeiten und (nichtalkoholische) Getränke ausgeben.

Aber vorläufig ist es noch nicht soweit. Vorläufig ist der Londoner heute noch immer durch die Buntheit der Straßen zur Arbeit gegangen, denn die Autobusse fahren noch immer nicht und werden auch vorläufig nicht wieder fahren. Die streikenden Fahrer haben unter dem Druck der radikalen Elemente sich gegen die Vermittlungsvorschläge entschieden. Daneben ist auch die Gefahr einer Verbreiterung des Verkehrsstreikes größer geworden. Die Straßenbahnangestellten haben während der Nacht beschlossen, die Transportarbeitergewerkschaften zu ersuchen, sie zum Niederlegen des Streiks zu ermächtigen. Heute morgen fuhren die Straßenbahnen noch. Ob sie am Nachmittag noch fahren werden, bleibt zweifelhaft. Die Untergrundbahnen dagegen werden, soweit sich das übersehen läßt, die Nacht hindurch verkehren. Und selbst wenn der Verkehrsstreik sich ausdehnen sollte, dürfte das zumindest heute noch keine große praktische Wirkung haben, denn der gesamte Verkehr in der Krönungszone muß von den Abendstunden ab notwendigerweise zum Fußgängerverkehr werden, trotzdem die Absperrungen erst um Mitternacht durchgeführt werden. Der Verkehr in der Innenstadt an den letzten Abenden hat schon gezeigt, was heute abend zu erwarten ist. Auf Grund bescheidener Schätzungen rechnet man damit, daß heute, Verkehrsstreik oder nicht, über drei Millionen Menschen unterwegs sein werden. Auch das unsichere Wetter wird daran nicht viel ändern. Wie ausdrücklich bekanntgemacht wird, werden die Krönungsprozessionen unter allen Umständen durchgeführt werden.

Generalfeldmarschall von Blomberg in London

Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg stattete am Montag dem englischen Kriegsminister Duff Cooper sowie dem britischen Generalstabschef Sir Cyril Deverell einen Besuch ab. Er folgte hierauf einer Einladung des Army Council, des Beirates der britischen Armee, die zu Ehren der militärischen Vertreter und der Delegierten der fremden Mächte ergangen war. Am Abend nahmen von Blomberg und Botschafter von Ribbentrop am Staatsbankett der britischen Regierung für die ausländischen Abordnungen und Botschafter teil.

Der Generalfeldmarschall und Botschafter von Ribbentrop folgten auch der Einladung des Sprechers des englischen Unterhauses, der in seiner Dienstwohnung im Westminsterpalast einen Empfang gab, zu dem sämtliche Krönungsabordnungen und die in London beglaubigten Botschafter erschienen waren.

Delbos und Gamelin in London

ek. **Paris**, 11. Mai.

In Paris herrscht augenblicklich politische Windstille. Das Parlament ist in Ferien. In der Innenpolitik beginnt der neu verkündete Burgfrieden. In der Außenpolitik gilt alles Interesse den Krönungsfeierlichkeiten in London. Der Außenminister Delbos ist gestern nach London abgereist in Begleitung der ganzen französischen Delegation, zu der u. a. gehören der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, der Direktor des Protokolls, Fougieres, der Kabinettschef Rochat, weiter der Chef des Admiralstabes, Admiral Darlan, und der Chef des Luftstabes, General Féquant. Der Oberkommandierende der französischen Armee, General Gamelin, ist vorgestern schon in London eingetroffen.

Freitag Empire-Konferenz

dnb. **London**, 11. Mai.

Das erste größere politische Ereignis nach der Königskrönung wird die Empire-Konferenz sein, die am Freitag im historischen St. James-Palast unter dem Vorsitz von Baldwin zusammentreten wird. Fragen der Außenpolitik und der Weltreichsverteidigung werden in den Besprechungen eine führende Rolle spielen, vor allem aber auch die Lieferung von Rohstoffen für Rüstungszwecke und von Nahrungsmitteln in Kriegszeiten. Auf wirtschaftlichem Gebiete würden die Dominien aufgefordert, sich an den Bemühungen für eine Herabsetzung der internationalen Handelsschranken zu beteiligen. Eine Revision der Wirtschaftsabmachungen von Ottawa in diesem Sinne wird jedoch wahrscheinlich auf der bevorstehenden Konferenz noch nicht in Angriff genommen werden können.

Der Ordens- und Titelregen

ep. **London**, 11. Mai.

Die am Dienstag, am Vortag der Königskrönung, veröffentlichte Liste der Empfänger von Orden und Ehrenzeichen enthält 1400 Namen, darunter befinden sich die der Königin, der Königinmutter, der Brüder des Königs und der Herzoginnen, die entweder schon Auszeichnungen erhalten haben oder zu Chefs bestimmter Regimenter ernannt worden sind. An der Spitze der Ordensempfänger stehen vier Ritter des Hosenbandordens, darunter der Hofmarschall, der Herzog von Norfolk, der für die Krönungsvorbereitungen verantwortlich ist. Außerdem wurden zwölf Politiker, Industrielle und ein Mitglied der Streitkräfte, der erste Lord der Admiralität, Großadmiral Sir Ernest Chatfield, zu Mitgliedern des Oberhauses ernannt. Von diesen erhielten zwei, nämlich der ehemalige Vorsitzende der linksliberalen Partei, Sir Herbert Samuel, und der konservative Politiker Sir Robert Horne den Grafentitel. Die übrigen wurden zu Baronets ernannt. Unter ihnen befinden sich auch zwei Sozialisten, und zwar der ehemalige Landwirtschaftsminister Christopher Addison und der Herausgeber des „Daily Herald", Julius Elias. Mit diesen Ernennungen ist die Reihe der englischen Pressselords vollständig geworden. Unter den Vertretern der Wirtschaft steht an erster Stelle der Präsident der englisch-iranischen Petroleumgesellschaft, John Chadman. Weiter ist sieben Personen der einfache erbliche Adel (Baronet) und 92, darunter 28 Beamten und Politikern aus Uebersee, der persönliche Adel verliehen. Schließlich wurden noch zwölf neue Mitglieder des Kronrates ernannt.

Die Untersuchung in Lakehurst

Commander Rosendahl als erster Zeuge — Heute Trauerfeier in New York

New York, 11. Mai.

In Lakehurst eröffnete Montag mittag der Ausschuß des Wirtschaftsministeriums die Untersuchung über die „Hindenburg"-Katastrophe. Als erster Zeuge wurde der Kommandant der Marinestation Lakehurst, Commander Rosendahl, von dem Ausschuß vernommen.

Commander Rosendahl, der als der hervorragendste Luftschiffsachverständige der amerikanischen Marine und als der wichtigste der zu vernehmenden Zeugen gilt, beschrieb die Landungsmanöver des Luftschiffes, die seines Erachtens normal gewesen seien. Er bezeichnete die atmosphärischen Bedingungen während des Landungsmanövers als vollkommen zufriedenstellend. Während des ganzen Landungsmanövers habe er nichts Außergewöhnliches bemerkt.

Zu dem Kernpunkt des Verhörs, nämlich dem Ursprung des Feuers, erklärte Rosendahl, das erste, was er gesehen habe, sei eine kleine Flammengarbe über dem hinteren Schiffskörper gewesen. Er habe sofort das Gefühl gehabt, daß dies den Untergang des Schiffes bedeute. Er wisse aber natürlich nicht, wie das Feuer entstanden sei. Nach der ersten kleinen Stichflamme sei das ganze Heck des Luftschiffes in Flammen aufgegangen. Er sei sehr überrascht gewesen, nicht mehr Explosionen in Verbindung mit diesem Brand gehört zu haben. Die schwachen Explosionen während des Brandes seien nach seiner Ansicht hauptsächlich der Aufzehrung des Luftschiffes durch Gasflammen zuzuschreiben gewesen. Commander Rosendahl erklärte weiter, das Luftschiff habe bei dem Ausbruch des Brandes 200 Fuß (etwa 60 Meter) Flughöhe gehabt. Zu keiner Zeit habe es den Boden berührt. Die Landungsseile seien vor dem Brand bereits vier Minuten auf dem Boden gewesen, so daß — nach Aussage Rosendahls — die Entladung statischer Elektrizität durch den Erdkontakt der Landungsseile als Brandursache praktisch ausscheidet.

Auf Befragen erklärte Commander Rosendahl weiter, die Vereinigten Staaten hätten praktisch das Weltmonopol für das nicht entzündbare Heliumgas, dessen Verwendung durch Gesetze von 1925 und 1927 geregelt sei. (Diese Regelung bedeutet ein Regierungsverbot, Heliumgas aus den Vereinigten Staaten auszuführen. Die Schriftleitung.)

Statt wie beabsichtigt den Landungsoffizier Tyler zu vernehmen, wurde in der Nachmittagssitzung Wilhelm von Meister, der Vizepräsident der American Zeppelin-Transport-Company und Vertreter des Zeppelin-Luftschiffbaues für Amerika, vernommen. Von Meister beschrieb die Landungsvorbereitungen und erklärte, das Luftschiff habe die Landung wegen Gewitterstürmen verschieben müssen. Es habe die Landung in etwa 150 Fuß (etwa 45 Meter) Höhe vorbereitet. Die Windstärke sei auf zwei Knoten gefallen gewesen. Das Luftschiff hätte genügend Geschwindigkeit gehabt, um zu landen, und habe so gut wie still gelegen, als es die Heckseile herabließ.

Der Zeuge stand seitwärts zum Schiff. Er hatte während des Anfliegens bemerkt, daß das Luftschiff dreimal vom Heck Wasserballast abgab, was bedeutete, daß das Heck schwer war. Er sei interessiert gewesen, ob es noch mehr Ballast abgeben müßte. Langsam sei das Luftschiff zur Landung herabgekommen. Von Meister bemerkte sehr starkes Licht in der oberen Finne, dann sei eine Flamme aus der Backbordseite herausgeschlagen. Im Nu stand das ganze Heck in Flammen, und das Luftschiff sank zu Boden, nachdem es in der Mitte auseinandergebrochen war. Nun sei auch das ganze Gerüst zusammengestürzt. Von Meister lief auf das Luftschiff zu, um, wenn möglich, Hilfe zu leisten.

Deutsche Trauerfeier in New York

Am heutigen Dienstag findet keine Sitzung statt wegen der amtlichen deutschen Trauerfeier, die um 18 Uhr auf dem Hapag-Lloyd-Pier veranstaltet wird. Zu Beginn der gestrigen Nachmittagssitzung wurde bekanntgegeben, daß bei Trauerfeier auf dem Hapag-Lloyd-Pier die Bundesarmee und die Bundesmarine vertreten sein werden.

*

Durch den Tod des Passagiers Erich Knöcher, der seinen schweren Verletzungen im Lakewood-Hospital erlag, hat sich die Verlustliste der Katastrophe auf 35 Personen erhöht, darunter ein Mann der amerikanischen Bodenmannschaft.

Die britische Krone

Zur Londoner Krönungsfeier

Am 12. Mai wird Georg VI. von Großbritannien in London unter dem pomphaften historischen Zeremoniell gekrönt, an dem der Engländer ebenso festhält wie an seinen erkämpften politischen Freiheiten. Das Königsdrama, das den zweiten Sohn Georgs V. im Dezember vorigen Jahres an Stelle seines älteren Bruders Eduards VIII. auf den Thron berief, wird damit abgeschlossen, und nach einer kurzen aber lebhaften Erschütterung nimmt die britische Krone mit einem noch jungen Monarchen die Stellung wieder ein, die ihr nach der Verfassung und nach dem politischen Empfinden der unter ihr geeinten Staaten und Völker zukommt.

Die britische Monarchie hat schon in einer Zeit, in der der Begriff des Gottesgnadentums, der von einem göttlichen Auftrag abgeleiteten unbedingten Herrschergewalt, in anderen Ländern ihren höchsten Ausdruck erreichte, eine Entwicklung genommen, die sich allgemein erst im Laufe des 19. Jahrhunderts durchsetzte. Nachdem Karl I. im Kampf gegen Cromwell und das Parlament im Jahre 1648 sein Leben auf dem Schafott verloren hatte, und nach einer kurzen Wiederherstellung der alten Monarchie, wurde mit der Berufung Wilhelms III. auf den Thron durch einen Parlamentsbeschluß im Jahre 1688 das englische Königtum „konstitutionell", das heißt durch die Verfassung in bestimmten Grenzen gehalten. Der König blieb zwar dem Namen nach der Herr der Nation und ihrer überseeischen Besitzungen, das persönliche Zentrum der Verehrung und der nationalen Repräsentation oder, wie man es später ausdrückte, der „erste Gentleman Englands", aber Handlungen politischen Charakters konnte er nur im Einverständnis mit seinen Ministern vornehmen, die ihrerseits wieder von der parlamentarischen Mehrheit abhängen. Wenn es auch in den 250 Jahren, in denen dieses erste konstitutionelle Königtum der Welt besteht, bisweilen zu Meinungsverschiedenheiten darüber kam, wo das Recht des Monarchen aufhört und die ministerielle Verantwortung beginnt, so kann man doch sagen, daß sowohl das englische Königtum, als die englische Nation dieser früh erreichten Theorie der Konstitution viel zu verdanken hat: die Monarchie, daß sie sich in allen Sturmfluten der Zeiten, durch die alte Throne weggespült wurden, halten konnte, die Nation, daß sie unter dem einigenden und ausgleichenden Einfluß des Königtums zu einer harmonischen und stetigen Entwicklung ihrer Kräfte gelangte. So zeigt die englische Geschichte der letzten Jahrhunderte das Bild, daß schwache oder minderwertige Inhaber des Thrones die Einrichtung der Monarchie nicht ernstlich gefährdeten, weil sie durch die Konstitution in der ihnen gebührenden politischen Einflußlosigkeit gehalten wurden, daß aber starke Persönlichkeiten von natürlicher Autorität innerhalb derselben Konstitution die politische Bedeutung des Königtums beleben konnten.

Dieses wohlabgewogene System ist durch die Veränderungen, die während des Krieges im Organismus des britischen Weltreichs eingetreten sind, in Schwankungen geraten, die ihren Ruhepunkt noch nicht gefunden haben und bei der letzten Königskrise sichtbar wurden. Wenn auch noch nicht über alle Gründe und Hintergründe der Abdankung Eduards VIII. volle Klarheit herrscht, so ist es doch bekannt und sicher, daß die Haltung der Dominien, der dem britischen Weltreich angeschlossenen selbständigen Staaten, dabei von großem Einfluß gewesen ist. Bis zum Kriege war das Verhältnis der Krone zu Kanada, Australien, Südafrika, Irland und Neuseeland dasselbe, wie in England selbst, das heißt, der König war auch für sie der konstitutionelle Herrscher und politische Repräsentant. Während des Krieges erlangten diese Staaten neben der Selbstverwaltung die volle Souveränität auch in der Führung der auswärtigen Politik; sie waren in Versailles neben den anderen kriegführenden Ländern vertreten, wurden selbständige Mitglieder des Völkerbundes und unterhielten diplomatische Missionen in den fremden Hauptstädten, soweit sie von diesem Recht Gebrauch machen, das ihnen 1931 ausdrücklich eingeräumt werden mußte. Für diese Länder ist der König von England nunmehr nur insoweit Souverän, als er sich im Rahmen ihrer eigenen Konstitution und im Einverständnis mit ihren eigenen Regierungen befindet. Die königliche Gewalt ist damit für diese Länder so gut wie erloschen, um so mehr aber macht sich das Bedürfnis geltend, das auf Gemeinsamkeit der Rasse, der Sprache, der geschichtlichen Ueberlieferungen und der Interessen begründete englische Weltreich durch ein Symbol zusammenzuhalten, dessen Wirkungen nicht im Recht und im politischen Einfluß, sondern in seiner moralischen und mystischen Ausstrahlung liegen. Diese neue Funktion der englischen Krone erklärt es, daß schließlich die Durchschnittsmeinung der 450 Millionen über die ganze Welt verstreuten Angehörigen des britischen Reiches über eine persönliche Angelegenheit des Königs für die Besetzung des Thrones entscheidend wurde, und macht es für die Zukunft zum ungeschriebenen Gesetz, daß sich der englische Monarch innerhalb der Grenzen der Vorstellungen zu bewegen hat, die der Mensch des englischen Empires von der Persönlichkeit eines Königs hat.

Georg VI. ist der erste britische König, der sich in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0001
DFG

dieser wichtigen Veränderung, die in die privateste Sphäre hinübergreift, „königlich zu bewähren" hat. Die in seinem Hause, insbesondere von seinem Vater Georg V. übernommene kluge Zurückhaltung in der sichtbaren Politik, die stillen Einfluß in entscheidenden Stunden nicht ausschließt, wird ihm diese Aufgabe erleichtern. Er ist im Flottendienst erzogen und bringt dadurch eine wichtige Voraussetzung des Engländers mit. Ueber seine politischen Meinungen weiß man nichts, und wenn man sie kennen würde, wäre es nicht Sache des Auslands, darüber zu reden. Vor kurzem teilten englische Blätter mit, daß auf seine Anordnung deutsche, im Krieg verlorene Geschütze, die auf einer Terrasse des Schlosses von Windsor standen, entfernt wurden. Dies ist eine dankenswerte Geste auf der einen Waagschale der deutsch-englischen Beziehungen, auf deren anderer sich in letzter Zeit so viele Unfreundlichkeiten gehäuft haben. Möge sie ein Symbol dafür sein, daß es unter seiner Regierung gelingt, zwischen dem deutschen und englischen Volk auch alle anderen Hindernisse und trennende Erinnerungen wegzuräumen. Mit diesem Wunsche begleitet ganz Deutschland die Londoner Krönungsfeier. O. M.

Militärdiktatur in Katalonien

Bolschewiken gegen Anarchisten

ep. Paris, 11. Mai.

Der Bolschewistenkapitän „General" Pozas, der vom Caballero-Ausschuß in Valencia zum „Oberbefehlshaber" der katalonischen Streitkräfte ernannt und mit der Wiederherstellung der „Ordnung" in Barcelona beauftragt worden ist, übt, wie das „Journal" aus Perpignan meldet, in Katalonien eine wahre Militärdiktatur aus. Ein aus Barcelona in Perpignan eingetroffener Reisender habe geschildert, mit welcher Schärfe Pozas die anarchistische Revolte unterdrücke. Eine Gruppe Anarchisten habe sich in einem kleinen Bahnhof verschanzt. Daraufhin habe der Bolschewistenhäuptling Sturmabteilungen mit Tanks gegen den Bahnhof eingesetzt. Sämtliche Anarchisten seien niedergemacht worden. Nach Aussage dieses Augenzeugen werde jeder Anarchist, der auf der Straße angetroffen werde, sofort durch einen Revolverschuß ins Genick getötet. Pozas soll entschlossen sein, die Anarchisten mit allen Mitteln auszurotten. So habe man erlebt, daß aus Valencia gekommene Kriegsschiffe gewisse Stadtteile Barcelonas oder benachbarte Ortschaften, in denen die Anarchisten sich noch behaupteten, unter Feuer genommen hätten. Man schreibe Pozas die Absicht zu, sobald als möglich eine Strafexpedition gegen die anarchistischen Horden an der französischen Grenze zu unternehmen.

„Deutschland" und „Admiral Scheer" in den spanischen Gewässern

Die Panzerschiffe „Deutschland" und „Admiral Scheer" sowie die II. Torpedobootsflottille sind unter dem Kommando des Befehlshabers der Panzerschiffe am Montag zur Ablösung der zur Zeit in den spanischen Gewässern befindlichen Kreuzer „Nürnberg" und „Leipzig" aus Wilhelmshaven ausgelaufen.

Auch Delbos besucht Brüssel

ep. Brüssel, 11. Mai.

In einem Kabinettsrat, der am Montagabend stattfand, gab Außenminister Spak den übrigen Mitgliedern der belgischen Regierung den bevorstehenden Besuch des französischen Außenministers Delbos bekannt. In halbamtlichen Kreisen verlautet, daß das Programm für den Besuch des französischen Außenministers ungefähr das gleiche sein werden wie das beim Aufenthalt des englischen Außenministers. Unter anderem sollen zwischen Delbos und dem belgischen Ministerpräsidenten die mit dem französisch-belgischen Warenaustausch zusammenhängenden Fragen erörtert werden.

*

Der Burgfrieden der Weltausstellung, den der Ministerpräsident Léon Blum vor wenigen Tagen verkündet hat, läßt sich recht wenig friedlich an. Gestern hat die Gewerkschaft der Friseure in Paris mit 95 Prozent Mehrheit beschlossen, in den Ausstand zu treten. Immerhin wollen die Streiklustigen heute noch einen letzten Versöhnungsversuch unternehmen, bevor sie ihre Arbeit einstellen. Es handelt sich dabei um die Einführung der 40-Stunden-Woche, der Lohn- und der Trinkgeldfrage.

Holländischer Besuch

Der holländische Minister für soziale Angelegenheiten, Slingenberg, der einer Einladung des Reichsbauernführers R. Walther Darré zu einem Besuch Folge leistet, traf am Montagnachmittag in Berlin ein. Während ihres fünftägigen Aufenthalts in Deutschland werden die holländischen Gäste den Spreewald, das Sprottebruch und die schleswig-holsteinische Westküste besichtigen.

Mandatssystem hat versagt

Vortrag Freytag-Loringhovens in der Akademie für Deutsches Recht

dnb. Berlin, 11. Mai.

Im großen Saal des Berliner Rathauses hielt die Akademie für Deutsches Recht am Montagvormittag die 12. Vollsitzung ab. Im Zeichen der deutsch-polnischen Zusammenarbeit stehend, erhielt diese Vollsitzung eine besondere Bedeutung durch den Vortrag des in Deutschland weilenden polnischen Justizministers Grabowski.

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus: Seit der letzten Vollsitzung der Akademie für Deutsches Recht im Oktober 1936 hat der Führer und Reichskanzler durch drei große Gesetzgebungswerke die nationalsozialistische Rechtsgestaltung weitergeführt: das Reichsbeamtengesetz, die Reichsdienststrafordnung und das Aktiengesetz. An diesen drei bedeutungsvollen Gesetzeswerken hat die Akademie für Deutsches Recht maßgeblichen Anteil. Was wir bisher dem deutschen Volk auf dem Gebiete der Rechtsgestaltung zu geben vermochten, sind Grundlagen und Richtlinien, ist ein allgemeiner Arbeits- und Entwicklungsumriß, ist günstigenfalls eine ausschnittweise Erfüllung eines ungeheuer ausgedehnten rechtlichen Raumes, der seiner Bestellung noch harrt. Wir müssen uns im Gegensatz zu anderen Tätigkeitsgebieten der schaffenden Deutschen mit der Notwendigkeit langsamen Wachstums abfinden. Solche Pionierarbeit zu leisten ist wie kaum eine Einrichtung unserer Zeit die Akademie berufen. Leuchtend steht über aller unserer Arbeit die Forderung nach der Deutschheit unseres Werkes. Dann wandte sich Reichsminister Frank dem polnischen Gast zu, er begrüßte in ihm den höchsten Repräsentanten des polnischen Rechtsstandes und gab bekannt, daß die deutsch-polnische Arbeitsgemeinschaft nurmehr konstituiert werde.

Dann nahm der polnische Justizminister Grabowski das Wort zu seinem Vortrag über „Marschall Pilsudski und sein Einfluß auf die Rechtsgestaltung in Polen".

Im weiteren Verlauf der 12. Vollsitzung der Akademie für Deutsches Recht sprach Staatsrat Professor Dr. Freiherr von Freytagh-Loringhoven, der Vorsitzende des Ausschusses für Kolonialrecht, über „Mandatsrecht und der Völkerbund". Er führte u. a. aus:

„Am Anfang des Mandatssystems steht einerseits das Versprechen Wilsons, eine gerechte und unparteiische Regelung der Kolonialfrage herbeizuführen, stehen andererseits die Geheimverträge der Entente über die Verteilung deutschen und türkischen Besitzes. Um den klaffenden Widerspruch, der sich so ergab, zu überbrücken, schuf man den Artikel 22 der Völkerbundssatzung, der in Worten hohe sittliche Ziele weist und das Wohl der Mandatsgebiete in den Vordergrund stellt, in Wirklichkeit aber diese Gebiete dem Eigennutz der Siegermächte ausliefert. So krankte das Mandatssystem von vornherein an einem inneren Zwiespalt, und angesichts dieses Zwiespaltes mußte es versagen.

Am augenfälligsten ist das in den arabischen Ländern zutage getreten, deren Bevölkerung sich auf das entschiedenste weigerte, Ausbeutungsobjekt zu werden. Versagt hat dieses System aber auch in unseren Kolonien. Denn auch hier hat jener Zwiespalt sich verderblich ausgewirkt. Deutsch-Ostafrika ist englisches Mandat geworden. Aber die Geschichte aller dieser Jahre ist gekennzeichnet durch das Bestreben Großbritanniens, das ihm anvertraute Gebiet sich einzuverleiben. Das Schlagwort dafür ist „closer union", engere Vereinigung mit Kenya und Uganda. Wenn dieses Bestreben bisher gescheitert ist, liegt das nicht an dem schüchternen Einspruch, der gelegentlich in der Mandatskommission laut geworden ist, sondern an den Schwierigkeiten, die sich aus der verschiedenen Lage des Eingeborenenproblems in den drei Gebieten ergeben.

Dieselben Annexionsbestrebungen treten im Hinblick auf Südwest in der Südafrikanischen Union zutage, und General Hertzog hat ihnen auch in diesen Tagen offen Ausdruck gegeben.

Die Zwiespältigkeit, an der das Mandatssystem krankt, hindert die gesunde Entwickelung der ihm unterworfenen Gebiete. Sie hindert eine gerechte und zweckmäßige Lösung der immer dringender werdenden Kolonialfrage. Das Mandatssystem, das eine der großen Lügen von Versailles verkörpert, geht an seiner eigenen Unwahrhaftigkeit zugrunde. Es muß und wird verschwinden. Erst wenn das geschehen ist, wird eine wirkliche Befriedung der Welt möglich sein."

Der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, dankte dem Vortragenden und beschloß die Vollsitzung der Akademie mit folgenden Worten:

„Die Akademie für Deutsches Recht ist sich in ihrer gesamten Aufgabenstellung der Verantwortung bewußt, die sie als tragende Institution des deutschen Rechtslebens und damit als die organisierte Verkörperung des deutschen Rechtsgewissens zu erfüllen hat in diesem uns Deutschen allen ohne Ausnahme und ohne Unterschied so am Herzen liegenden Problem. (Beifall.)

Wir betrachten die Kolonien, die man uns einst genommen hat, als unser moralisches Eigentum heute noch, und wir bitten, daß die Mächte im Interesse des Friedens und des Rechtes diese Fragen endlich einmal auch von der Seite der deutschen Lebensnot ansehen."

Lebhafter Beifall begleitete diese Worte des Reichsministers.

Hergabe von Helium?

Amerikaner fordern Lockerung des Ausfuhrverbots

In der amerikanischen Presse wird die Frage der Verwendung von Helium für Luftschiffe lebhaft erörtert. Bekanntlich besteht ein Regierungsverbot, Helium aus den Vereinigten Staaten auszuführen. Im Kongreß und in Regierungskreisen wird jetzt die Möglichkeit einer Erleichterung der amerikanischen Heliumausfuhr besprochen, nachdem der Senatsausschuß für Militärangelegenheiten bereits eine dahingehende Vorlage angenommen hat. Amerika hat praktisch das Monopol dieses nicht entzündbaren Gases, und es herrscht Einmütigkeit darüber, daß mit Heliumgas das Unglück nicht eingetreten wäre.

In einem bemerkenswerten Leitartikel schreibt „Christian Science Monitor", auch den Amerikanern sei die Unglücksnachricht unglaublich erschienen. Seit 1913 halte Deutschland den Rekord für unfallfreien zivilen Luftschiffsverkehr, und seine Großschiffe würden von vielen als Symbol außerordentlich mutigen Weitblicks und Tatkraft auf dem Gebiete des friedlichen Fortschritts bewundert. Jedermann frage heute, warum „Hindenburg" nicht mit Helium gefüllt gewesen sei. Tatsächlich sei aber die Heliumausfuhr von der Genehmigung abhängig. Die „Staatszeitung" schreibt: Wir glauben an den Zeppelin und seine Mission im Weltverkehr — nicht als Zukunftsmusik, sondern als sicheres, schnelles Beförderungsmittel der Gegenwart. Wir hoffen, daß die „Hindenburg"-Katastrophe nicht der Schlußpunkt, sondern nur ein schmerzlicher Rückschlag ist. Wir hoffen ferner, daß Amerikas Regierung und Industrie tätigen Anteil am Ausbau der Luftschiffahrt zwischen beiden Ländern nehmen werden."

Kapitän Pruß außer Gefahr

Ueber den Zustand einiger verletzter Fahrgäste und Besatzungsmitglieder des „Hindenburg" melden die letzten Krankenhausberichte, daß Kapitän Pruß, der Erste Offizier Sammt, die Besatzungsmitglieder Deutschle, Schönherr, Fischer und Schädler sich endgültig auf dem Wege der Besserung befinden, ebenso die Fahrgäste Vinholt und Hirschfeld. Die Besatzungsmitglieder Herzog, Leibrecht und Ritter sind noch nicht über alle Gefahr hinweg.

*

Wie wir in Ergänzung unseres gestrigen Erlebnisberichtes noch erfahren, hat der Ehemann unserer Mitarbeiterin, Leonhard Adelt, schwere Brandwunden an den Schultern, am Rücken, im Gesicht, an den Beinen und beiden Armen über den Handgelenken davongetragen. Er liegt im State-Colony-Krankenhaus. Der Adelt behandelnde Arzt erklärt, der Patient mache den Umständen nach entsprechende Fortschritte. Frau Stolte-Adelt, die nur leichte Brandwunden davongetragen hat, hält sich gegenwärtig im Hause des Bruders ihres Gatten, Carl Adelt, in Manslanding im Staate New Jersey auf. Carl Adelt gab im Namen seines Bruders und Frau Adelts der United Preß einen Bericht über das, was seine Verwandten im Augenblick der Katastrophe durchgemacht haben. Er erzählt, Herr und Frau Adelt hätten im Speisesaal gestanden, zusammen mit Kapitän Lehmann, als plötzlich Flammen aus dem Heck in den Himmel schlugen. Lehmann schrie: „Springen Sie", und half Adelt, ein Fenster zu zerschlagen. Dann halfen sie Frau Adelt durch das Fenster hindurch, nachdem sie ihr ein Haltetau unter den Armen durchgeschlungen hatten, um den Fall zu mildern. Dann sprang auch Adelt und Lehmann ab. Lehmanns letzte Worte vor dem Aufprall des Luftschiffes auf den Erdboden waren: „Das ist ein Blitzschlag — Abspringen!" Beim Abspringen hat sich Frau Stolte-Adelt den rechten Fuß verstaucht. Beim Herabgleiten am Halteseil mußte sie das Tau loslassen und stürzte zu Boden in dem Augenblick, als auch der Riesenkörper des Luftschiffes aufschlug. Sie mußte aus einem Gewirr von Spanten und Drähten befreit und aus dem Feuermeer in Sicherheit gebracht werden.

Für die Gesundheit des schaffenden Menschen

Einführung der Betriebsuntersuchungen

Auf einer großen Kundgebung in Kassel sprachen am Sonnabendabend Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsärzteführer Dr. Wagner über die von Dr. Ley seit zwei Jahren propagierte Idee der Gesundheitsführung des schaffenden Menschen.

Dr. Wagner führte u. a. aus: Wenn man den Leistungszustand der schaffenden deutschen Bevölkerung untersucht, kommt man zu der katastrophalen Feststellung, daß etwa 35 v. H. der Invaliden ein Alter unter 65 Jahren haben. Auch die in den letzten Monaten durchgeführten Untersuchungen von etwa 17 000 Jugendlichen auf dem Lande haben ergeben, daß der Gesundheitszustand auf dem Lande noch schlechter ist wie in der Stadt. Wir wollen alles tun, um dem deutschen Arbeiter zu helfen. Wir werden zunächst einmal in den Betrieben sogenannte Betriebsuntersuchungen durchführen, um einmal die Gesundheitsbilanz der arbeitenden deutschen Bevölkerung aufzunehmen. Die Aerzte werden nicht als Gesundheitspolizisten in die Betriebe gehen, sondern als ärztliche Kameraden, die dem Arbeiter beistehen und alles tun wollen, um die Leistungsfähigkeit des Arbeiters zu erhalten.

Dann nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Ich glaube, so sagte er, daß wir hier am Beginn eines Werkes stehen, dessen Ausmaße und dessen Wirkungen wir heute noch gar nicht absehen. Man überholt jedes Jahr Autos, Maschinen und Motore, aber den Menschen nicht. Das muß jetzt anders werden, die Scheu vor dem Arzt muß einmal aus dem Volk ausgemerzt werden. Wir werden einen Aerztestamm heranziehen und dann werden wir in fünf bis höchstens zehn Jahren soweit sein, daß wir jedes Jahr jeden deutschen Menschen einmal „überholen" können. Bisher schuf man Sozialversicherungen, baute Krankenhäuser und Krüppelheime, anstatt den Menschen zu betreuen. Das werden wir tun. Die Vorarbeiten sind getan. Wir müssen dieses Werk beginnen, damit Deutschland ewig werde.

Die Stellung der Vertrauensräte verstärkt

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit den sonst beteiligten Ministern eine 17. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Durch die Verordnung wird der Einfluß des Vertrauensrates auf die Gestaltung der betrieblichen Arbeitsbedingungen weiter gesichert. Es ist insbesondere Vorsorge getroffen für den Fall, daß ein Stellvertreter als Leiter des Vertrauensrates bestellt, er jedoch an Weisungen des Führers des Betriebes gebunden ist. Die Stellung der einzelnen Vertrauensmänner ist in der neu erlassenen Verordnung dadurch erheblich verstärkt worden, daß jede Versetzung eines Vertrauensmannes gegen seinen Willen in einen anderen Betrieb nur noch mit Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit möglich ist.

Eine besondere Ausgestaltung hat durch die Verordnung ferner der Unternehmensbeirat erfahren, der nach dem AOG. unter bestimmten Voraussetzungen für mehrere zusammengehörige Betriebe in der Hand eines Unternehmers zu bilden ist. Ausdrücklich vorgesehen ist, daß für alle oder mehrere Betriebe eines Unternehmens künftig rechtsverbindlich eine gemeinsame Betriebsordnung erlassen werden kann, die an Stelle der einzelnen Betriebsordnungen tritt. Für größere Unternehmen, in denen die Betriebe in Gruppen zusammengefaßt sind, ist endlich noch die Möglichkeit der Einführung eines Gruppenbeirates vorgesehen, auf den die Bestimmungen über den Unternehmensbeirat entsprechende Anwendung finden.

Die Sprache als Ausdruck der Nation

Vortrag von Paul Alverdes vor der hallischen Studentenschaft

Immer wieder drängt es die Besten und Nachdenklichsten unter den Dichtern und Sprachschöpfern aller Zeiten, dem Geheimnis der Sprache nachzuspüren, den wundersamen Zauber des Wortes zu deuten und die hinreißende Gewalt der Rede sich selbst und den Menschen verständlich zu machen. So legte denn auch Dr. Paul Alverdes, der bekannte Münchener Dichter, in seinem gestrigen Vortrag über „Die Sprache als Ausdruck der Nation", der von der Kulturwissenschaftlichen Fachgruppe der Studentenschaft an der hiesigen Universität veranstaltet wurde, von seinem tiefen Bemühen, das Wesen der Sprache zu ergründen, Zeugnis ab. Wir entnehmen den Ausführungen des Dichters folgende Gedankengänge:

Es scheint zum Wesen des Menschen zu gehören, daß jedes Nachdenken über sich selbst an die Grenzen des Erforschlichen führt: dazu gehört auch, dem Geheimnis nachzusinnen, daß wir Sprache haben, daß wir sprechen können. Die Lehre, daß die Sprache göttlichen Ursprunges sei, hat für uns zwar unendlich viel Verführerisches, aber sie will uns in unserer götterfernen Zeit nicht mehr ganz verständlich werden. Unser Geist scheint sich vielmehr bei der neueren Lehre beruhigen zu wollen, daß sich die Sprache in einem unendliche Zeiträume währenden Prozeß allmählich aus Urlauten entwickelt habe. Aber jede Betrachtung über den Ursprung der Sprache hilft uns wenig; und so wenden wir den Blick von ihrem Werden weg auf die gewordene Sprache. Hier zeigt sich als die wichtigste Grundtatsache, daß die Sprache — es gehört auch ihr psychologisches Instrument, die Stimme, dazu — „das bildende Organ des Gedankens" (Humboldt) ist. Sprache befindet sich also in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Geist, durch den sich der Mensch von den andern Lebewesen unterscheidet. Wir vermögen zwar wortlos zu lieben, wortlos zu hassen, wortlos zu vertrauen, wortlos zu fürchten; aber alle diese Empfindungen sind unfaßbar ohne den Gedanken. Nie wird es möglich sein, Furcht durch Mut oder Zorn durch Gelassenheit zu überwinden; nur der Gedanke hat die Kraft, ein Gefühl aufzuheben: durch Sprache wird Wandlung in uns bewirkt. Sprache setzt den Menschen instand, Verschwommenes und Dunkles zu befestigen, zu begrenzen und in das Licht der Allgemeingültigkeit zu heben.

Eine andere Fähigkeit des Wortes ist, Welt an sich zu ziehen, das flüchtige Leben eines Ortes oder einer Stunde zu bewahren, um es zu seiner Zeit freizugeben. Ein Wort kann Erinnerungen in uns wach machen. Wie aber ist das möglich? Dem Wort muß ein Zauber innewohnen; und in der Tat besitzt das Wort solche geheimen Kräfte, von denen frühere Zeiten (wie die Zaubersprüche auch beweisen) mehr gewußt zu haben scheinen als wir, denen die Worte durch den täglichen Gebrauch geheimnisloser und leerer geworden sind. Nur dem dichterischen Wort ist noch solche magische Kraft verblieben. Mit dem Worte der Dichter wird der Welt etwas Neues hinzugefügt, was vorher nicht in ihr war. Alles Gedichtete aber bleibt, bleibt sogar immer gegenwärtig und vermag in jedem Augenblick zu erschüttern oder zu beruhigen.

Aus diesen Eigenschaften des Wortes aber geht hervor, daß die Sprache auch Besinnung auf den Ursprung und Besinnung auf das Geheimnis der Nation ist; denn Volk, so hat Humboldt gesagt, ist der Inbegriff von Menschen, welche dieselbe Sprache sprechen. Hierüber entsteht die schwierige Frage: Was ist die Nation? was ist das Deutsche? Woran ist es untrüglich zu erkennen? Es gibt zwar angesichts unserer geschichtlichen Ueberlieferung so etwas wie ein ahnungsvolles Wiedererkennungsvermögen; aber auch das ist nicht zuverlässig. Nicht einmal für die Antlitze unserer Großen gibt es ein völlig sicheres Erkennungszeichen; denn zu vielfältig ist ihre Seelenbeschaffenheit, zu vielfältig ihr inneres Geschick. Wo aber das Erkennungszeichen von Blut zu Blut versagt, da bleibt noch die Sprache. Was haben wir noch außer ihr an so lebendigem Gut, das weiter gereicht wird vom Sohn an den Enkel, das sich von Geschlecht zu Geschlecht verändert und doch stets die gleiche Sprache bleibt? Sprache ist also etwas Unverwesliches, aus dem unsterblichen Weltgeist geboren. Sprache führt uns bis in das Unerforschliche unserer Geschichte zurück.

Welches Vorrecht gibt die Verschiedenheit der menschlichen Sprachen der eigenen? Wenn Sprache das „bildende Organ der Gedanken" ist, dann liegt auch jedem sprachlichen Vorgang ein tieferer, seelischer Vorgang zugrunde. Wie der Dichter von seiner Welt- und Wesensanschauung aus tiefem Müssen und Nichtanderskönnen Zeugnis abliefert, so drückt jedes Mitglied eines Volkes sein Wesen in seiner Sprache aus. Sprache ist also das erwachende Bewußtsein des Volksgeistes.

Man könnte nun versucht sein, zu sagen, daß, wer dem deutschen Sprachbereich angehört, Deutscher sei. Aber Sprache ist mehr als gegenwärtiger Gebrauch, sie ist Erbe, Ueberlieferung, Weitergabe. In der Sprache erleben wir die Untrennbarkeit unserer organischen und geistigen Existenz. Es gibt ein Sprachgewissen des ganzen Volkes (nicht einzelner oder einer Generation), das nicht festlegbar, doch immer anwesend ist. Dies Sprachgewissen stößt alle Neuerungen künstlicher oder krampfhafter Art von selbst ab. In der Sprache bleibt nur, was echt aus dem Stamme hervorsprießt. Der Beginn unserer Sprache ist daher der Beginn unseres Volkes. Deshalb bekennen wir auch mit Stolz, daß wir eine Sprache haben und einem Volke angehören.

Die einleitenden und die abschließenden Worte, dem Dichter zu Ehren, sprach cand. phil. Th. Weiske als Leiter der Kulturwissenschaftlichen Fachgruppe unserer hiesigen Studentenschaft. RMB.

* **Volksdeutscher Schrifttumspreis für Heinrich Zillich.** Der „Volksdeutsche Schrifttumspreis der Stadt der Auslandsdeutschen", den die Stadt Stuttgart jährlich am 9. Mai, dem Todestage Schillers, verleiht, wurde in diesem Jahr durch den Präsidenten des Deutschen Ausland-Instituts, Oberbürgermeister Dr. Strölin, dem Siebenbürger Dichter Heinrich Zillich für seinen Roman „Zwischen Grenzen und Zeiten" zuerkannt.

Hallische Komponisten

Kammermusik von Frey, Rahlwes, Kleemann

Der Künstlerverein auf dem Pflug veranstaltete im Theatersaal des Kurhauses Bad Wittekind einen Kammermusikabend hallischer Komponisten, dessen Spielfolge aus Werken von Martin Frey, Alfred Rahlwes und Hans Kleemann feinsinnig und wirkungsvoll zusammengestellt war. Auch die Ausführung war ausschließlich hallischen Künstlern anvertraut und damit bewußt der heimatliche Charakter aufs stärkste betont. Der Aufbau der Spielfolge zeigte Lieder der drei Komponisten im rhythmischen Wechsel mit anderen für einen Kammermusikabend geeigneten Werken, einer viersätzigen Suite Hans Kleemanns für Harfe, Violine und Violoncell, zwei Sätzen, nämlich Thema mit Variationen und Scherzo aus Martin Freys Violinsonate in g-moll neben drei seiner kleinen Klavierstücke (Mazurka, Ländlicher Tanz und Gavotte), und schließlich dem Klavierquintett von Alfred Rahlwes. Die drei Komponisten, deren Ruf sich weit über Halles Mauern hinaus erstreckt, sind sämtlich stark ausgeprägte, scharf umrissene, unverwechselbare Künstlerpersönlichkeiten, deren gesamtes Schaffen sich fest auf dem verpflichtenden Erbe der großen deutschen Musik gründet, ohne dabei in konservative Erstarrung oder epigonenhafte Verflachung zu verfallen. Der Unterschied in ihrer künstlerischen Haltung konnte durch ihre Lieder unmittelbar deutlich werden, der kontrapunktische und thematische Reichtum bei Alfred Rahlwes, die klassische Schlichtheit und Klarheit, die Anmut und natürliche Volkhaftigkeit bei Martin Frey, die Sicherheit und Bestimmtheit in der Verwendung kühner wohlerwogener Klangwirkungen bei Hans Kleemann, der als Begleitinstrument für seine Lieder aus „Die chinesische Flöte" in Hans Bethges Nachdichtung die Harfe gewählt hat. Sämtliche Lieder wurden von Else Heintke-Martin in feinster Formung ihrer Stileigentümlichkeiten vorgetragen, wobei sie auf dem Klavier von ihrem Gatten (Rahlwes-Lieder) und Hans Kleemann (Frey-Lieder), auf der Harfe von Hans Joachim Zingel charaktervoll begleitet wurde. In den beiden scharf kontrastierenden Sätzen der Geigensonate von Martin Frey wirkten Arthur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0002
DFG

Einer „vom Bau"

Hermann Lang, der Sieger von Tripolis

Der Mercedes-Benz-Fahrer Hermann Lang ist „vom Bau". Am 6. April 1909 erblickte er in Bad Cannstadt das Licht der Welt und nach Beendigung der Schulzeit wählte er das Mechanikerhandwerk zu seinem Beruf. Als begeisterter Motorradfahrer beteiligte er sich schon frühzeitig an Rennen und mit 18 Jahren holte Hermann Lang auf der Solitude seinen ersten Sieg. In den folgenden Jahren findet man den Namen Lang häufig auf der Siegerliste. Als Beiwagenmaschinen-Fabrikfahrer reihte er einen glänzenden Sieg an den anderen. — Klausenpaß-, Semmering-, Oberjoch-, und Zirlerberg-Rennen seien hier nur erwähnt, die er siegreich beendete. 1930 wurde Hermann Lang „Bayrischer Bergmeister" und 1931 feierte er seine größten Triumphe, wurde ihm doch in diesem Jahre die „Deutsche Bergmeisterschaft für Beiwagenmaschinen" zugesprochen.

Nach diesen Erfolgen wandte sich Hermann Lang dem Automobil-Rennsport zu und zwar wurde er von der Daimler-Benz AG. im Jahre 1933 für die

Der junge deutsche Nachwuchsfahrer Lang (Presse-Illustrationen Hoffmann-M.)

Renn- und Versuchsabteilung verpflichtet, wo er sich mit dem neuen Mercedes-Benz-Rennwagen vertraut machte. Im gleichen Jahr fungierte er als Rennmonteur des siegreichen Mercedes-Benz-Fahrers Luigi Fagioli, in dem er einen vorbildlichen Lehrmeister fand. Seine Fachkenntnisse, sein ruhiges und bescheidenes Auftreten und sein vorbildlicher Lebenswandel ließen gar bald den Mercedes-Benz-Rennleiter Neubauer aufmerksam werden, der dem jungen Rennmonteur Gelegenheit gab, auf den internationalen Rennbahnen zu trainieren. Verschiedentlich wurde er bereits als Reservefahrer eingesetzt.

Erstmalig startete Hermann Lang im „Internationalen Eifelrennen 1935", wo es ihm gelang, mit einem Durchschnitt von 112,5 km/std den fünften Platz zu belegen. Den gleichen Platz belegte er im „Internationalen Eifelrennen 1936". Seine bravouröse Fahrt im „Großen Preis von Deutschland", wo er sich bereits nach der ersten Runde den Finger brach und neun Runden lang trotz größter Schmerzen am Steuer aushielt und den Spitzenreiter vor sich hertrieb, eroberte ihm im Sturm die Sympathien des Publikums. Auf von Brauchitschs Wagen setzte er später das Rennen fort, um noch Siebenter zu werden. Mit dieser mutigen Fahrt hat Hermann Lang gezeigt, was in ihm steckt und seit dieser Zeit gehört er als Fahrer dem Mercedes-Benz-Rennstall an.

Wenn man noch erwähnt, daß Lang Inhaber des goldenen Sportabzeichens des früheren ADAC. und begeisterter Kegelsportler ist, hat man das Gesamtbild des Siegers von Tripolis, von dem heute die ganze Welt spricht.

Schimpansenjagd in Liverpool

Aus dem Zoo in Liverpool war der starke 1,50 m große Schimpanse Mickey ausgebrochen und hat bei seinem dreistündigen Ausflug in die Welt der Menschen allerlei Unheil angerichtet und drei Personen verletzt. Schließlich konnte der Affe durch einen Polizeibeamten wieder in den Zoo gebracht werden.

Bei Sport und Märschen
für Körper und Füße **Dialon-Puder!**
Streudose RM –.72, Beutel zum Nachfüllen RM –.49

Kirchliche Geheimnisse vor dem Staat

Bewußte Irreführung des Staatsanwalts durch die Kirchenbehörden? — Die Vernehmung des Generalvikars von Trier — Der Angeklagte Bauer gibt eine Erklärung ab

dnb. **Trier**, 11. Mai.

Die Verhandlungen in dem Sittlichkeitsprozeß gegen den 46jährigen katholischen Pfarrer Peter Bauer vor der Großen Strafkammer in Trier begegneten auch am Montag, dem dritten Verhandlungstage, gespanntestem Interesse. Auch der heutige Verhandlungstag brachte durch die Vernehmung des bischöflichen Generalvikars als Zeugen weiteres sehr aufschlußreiches Material hinsichtlich der unglaublichen Vertuschungsmanöver durch die bischöflichen Behörden im Falle Bauer.

Von diesen unerhörten Vertuschungsversuchen sei zunächst noch ein Fall nachgetragen, der im Laufe der Vernehmung des Bischofs von Trier zur Sprache kam. So hatte im Laufe des Ermittlungsverfahrens die Staatsanwaltschaft vom bischöflichen Generalvikariat die Herausgabe der Personalakten des Angeklagten Bauer, Pfarrer der Gemeinde Weidingen, angefordert. Zu großer Ueberraschung erhielt die Staatsanwaltschaft darauf ein Schreiben, des Generalvikariats, in dem mitgeteilt wurde, daß ein Pfarrer Bauer in Marpingen (also ein ganz anderer Ortsname!) unbekannt sei.

Auf eine Frage des Oberstaatsanwaltes während der Vernehmung des Bischofs, ob es sich dabei um ein Versehen oder um den Versuch einer bewußten Irreführung gehandelt habe, gibt der Bischof die merkwürdige Antwort, daß er überhaupt lieber gesehen hätte, wenn die Herausgabe der Akten rundweg abgelehnt worden wäre. Diese eigenartige Auffassung in einem Falle, wo es sich um die Ueberführung eines Jugendverderbers und notorischen Sittlichkeitsverbrechers handelt, begründet er damit, daß er das Vertrauen des hinter ihm stehenden Klerus erhalten müsse, um zum „Segen" seiner Diözese regieren zu können. Es braucht eigentlich gar nicht betont zu werden, daß kein Leiter einer Behörde in Deutschland in der gleichen Lage so handeln würde. Wohin dieser Standpunkt des Bischofs geführt hat, sieht man nur allzu deutlich in diesem Prozeß.

Nachdem am Montagmorgen der dritte Verhandlungstag von Landgerichtsdirektor Dr. Lütge eröffnet worden war, teilte der Verteidiger des Angeklagten Bauer dem Gericht mit, daß sein Mandant eine Erklärung zu den Verfehlungen abgeben wolle.

„Ich kann mich", so sagte der Angeklagte, „nachdem ich die einzelnen Zeugen bei ihrer Vernehmung gesehen und gehört habe, und mir alles wieder durch den Kopf gehen ließ, auch der Einzelheiten wieder erinnern." Mit etwas lauterer Stimme als am ersten Tage schildert er nun die einzelnen Vorkommnisse, die sich voll und ganz mit den Aussagen der Zeugen decken.

Oberstaatsanwalt Dr. Hofmann läßt den Angeklagten befragen, ob er vor Eintritt in die Pfarrstellen von dem Bischof in Trier empfangen worden sei. Der Angeklagte bejaht dies in dem Falle der Pfarrstelle Laubach, nicht dagegen im Falle Weidingen. Im August 1932 habe ihn der Bischof jedoch wegen der Vorkommnisse in Weidingen rufen lassen und ihn ernstlich ermahnt.

Der Oberstaatsanwalt erklärt hierzu, der Bischof habe bei seiner am Sonnabend unter Eid erfolgten Vernehmung erklärt, er könne sich nicht mehr erinnern, daß Bauer bei ihm gewesen sei.

Sodann wird Generalvikar Dr. von Meurers vernommen. Auf die Frage des Oberstaatsanwaltes, wie es komme, daß in dem Schreiben als Ort Marpingen erscheine, während Bauer doch in Weidingen die Pfarrstelle inne hatte, erklärt der Zeuge, „er habe Weidingen diktiert", von der Sekretärin sei aber fälschlicherweise Marpingen geschrieben worden. Der Oberstaatsanwalt weist dann darauf hin, daß nachträglich doch Personalakten Bauers gefunden worden sind. Weiter hob der Oberstaatsanwalt hervor, daß der Zeuge ihm gelegentlich einer persönlichen Rücksprache erklärte, er wolle ihn bei den Ermittelungen unterstützen. Dei Akten habe er aber nicht zur Verfügung gestellt.

Hierauf anwortet der Generalvikar, nach den kirchengesetzlichen Bestimmungen dürfe er kirchliche Akten nicht zur Verfügung stellen. — Auf diese Erklärung hin springt der Oberstaatsanwalt auf und bezeichnet den Inhalt des Schreibens vom 20. April 1936 als eine bewußte Irreführung und Täuschung. Die Ausführungen des Zeugen hätten die Bestätigung erbracht, daß wir einen Staat im Staate hätten.

Bezüglich der Beeidigung des Zeugen stellt der Oberstaatsanwalt den Antrag, ihn unbeeidigt zu lassen, da im Hinblick auf den Inhalt des Schreibens an die Staatsanwaltschaft vom 26. April 1936 der dringende Verdacht der Begünstigung vorliege.

Wegen Verdachtes der Begünstigung unvereidigt

Drei als Zeugen vernommene Staatspolizeibeamte, die kurze Zeit vor dem Prozeßbeginn vom Gericht beauftragt worden waren, die Personalakten des Angeklagten Pfarrer Bauer zu beschlagnahmen, sagen übereinstimmend aus, daß ihnen von Generalvikar Dr. von Meurers Schwierigkeiten gemacht worden seien. Zunächst habe er nicht zu wissen behauptet, wo die Akten lägen, dann aber, als sie solche gefunden hatten, habe er erklärt, das seien „wohl alle", sie brauchten nicht weiter zu suchen. Schließlich hätten sie an sechs verschiedenen Stellen die Unterlagen gefunden!

Der Generalvikar behauptet hierzu, er habe tatsächlich „nicht gewußt", wo die Akten gelegen hätten, und außerdem sei ihm nicht bekannt gewesen, wie viele Akten über Bauer überhaupt vorlagen. Hierauf stellt der Oberstaatsanwalt erneut den Antrag, den Generalvikar nicht zu vereidigen. Das Gericht zog sich erneut zur Beratung über den Antrag zurück und verkündete nach Wiedereintritt in die Verhandlung, daß die Vereidigung des Zeugen Generalvikar Dr. von Meurers wegen Verdachtes der Begünstigung unterbleibe.

Die Verhandlung wird am Dienstagmorgen fortgesetzt.

Zum Tode Mittelholzers

(Weltbild, M.)

Zu dem gestern bereits gemeldeten Tode des Afrikafliegers und Direktors der Swiß Air Mittelholzer aus Zürich, der in der Steiermark bei einer Bergtour tödlich verunglückte, werden heute noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Mittelholzer war am 9. Mai mit dem Hochschüler Uli Sild aus Wien und Frau Lieselotte Kastner vom Buchberg in Steiermark zu einer Besteigung der Stangenwand im Hochschwab aufgebrochen. Da sie abends nicht zurückgekehrt waren, veranlaßte der Gendarmerieposten in Törl noch in der Nacht die Absendung einer Rettungsexpedition, der sich zahlreiche erprobte Haffenberger Bergsteiger zur Verfügung stellten. Am Montag früh gegen ½5 Uhr fand die Rettungsmannschaft die drei Touristen zerschmettert am Fuße der Südwestwand auf einem Schneefeld auf. Die Bergung der Leichen gestaltete sich des ständig niedergehenden Steinschlages wegen sehr schwierig.

Die Bergtour hatte Mittelholzer von Wien aus unternommen, wo er gestern und heute Vorträge halten wollte. Die Kletiergefährten waren, wie schon oben erwähnt, Frau Kastner und Uli Sild. Der Hochschüler Uli Sild war ein erfahrener Hochtourist, der Mitglied der Klettergilde der Akademischen Bergsteigervereinigung in Wien war. Auch die Mutter Silds war eine hervorragende Hochtouristin, die im Kaukasus mehrere Erstbesteigungen durchgeführt hat. Frau Kastner hatte erst vor drei Wochen geheiratet. Ihr Mann hatte die drei Bergsteiger mit dem Kraftwagen bis zur Ausgangsstation für die Hochschwabbesteigung gebracht, die Tour selbst aber nicht mitgemacht. Er war es denn auch, der die Gendarmerie von dem Ausbleiben der Touristen benachrichtigte.

*

Walter Mittelholzer, der 43 Jahre alt war, war in St. Gallen geboren und hatte in seiner Vaterstadt eine Lehrzeit als Photograph durchgemacht, war nebenbei aber ein eifriger Sportsmann und leistete besonders als Alpinist Hervorragendes. Seine militärische Laufbahn begann M. bei der Gebirgsinfanterie, wurde dann aber 1915 der Fliegerabteilung in Dubendorf bei Zürich zugeteilt, und in diesem Truppenteil als Offizier weiter befördert. Im Jahre 1919 gründete M. zusammen mit einem inzwischen durch Absturz ums Leben gekommenen Flieger die Luftschiffahrtsgesellschaft „Aero", die sich zwei Jahre später mit der Konkurrenzfirma „Ad Astra" vereinigte, und übernahm 1923 deren Leitung. In den nun folgenden Jahren sind von M. eine Reihe von Alpenflügen, aber auch mehrere große Rekordflüge unternommen worden, Spitzenleistungen des Flugsports, wie z. B. 1923 ein Flug nach Spitzbergen, 1924 ein Persienflug und 1925 die erste Alpenüberquerung nach Mailand mit einem dreimotorigen Junkersapparat. Sein größtes Unternehmen war der 1926/27 ausgeführte Afrikaflug. Die mit einem Dornier-Merkur von 450 PS zurückgelegte Strecke betrug 20 000 km und ist in 97,5 Flugstunden innerhalb 76 Tagen (einschließlich Halt am Victoriasee) zurückgelegt worden. M. war daraufhin als Dozent für Flugwissenschaften an die Hochschule Zürich berufen worden. Im Dezember 1929 begab sich dann M. abermals auf einen Flug ins Innere Afrikas. Er überflog dabei am 8. Januar 1930 als erster den 6010 m hohen Kilimandscharo

„Gebt mir vier Jahre Zeit"

Todessturz eines Sportfliegers

ep. **Paris**, 11. Mai.

Der bekannte französische Sportflieger Paulhan ist am Montagnachmittag auf dem Flugplatz von Villacoublay zu Tode gestürzt. Die Leiche des erst dreißigjährigen Fliegers wurde vollständig verkohlt unter den Trümmern des Flugzeuges geborgen.

Heimkehr der Walfangflotte

Sieben Monate auf Walfischjagd

Die erste deutsche Walfang-Expedition, die am 28. September 1936 unter der Leitung des Kapitäns Kraul den Hamburger Hafen verlassen hatte, ist jetzt nach siebenmonatiger Fangtätigkeit in den antarktischen Gewässern in den Heimathafen zurückgekehrt. Nachdem die Fangboote „Treff 1" bis „Treff 6" bereits am Sonntag im Kirchenpauer Hafen festgemacht hatten, gesellte sich am Montag auch das Walfang-Mutterschiff, die Trankocherei „Jan Wellem", zu ihnen.

Reiseverkehr zur Welt-Ausstellung in Paris

Nach Abschluß des kürzlich veröffentlichten deutsch-französischen Reiseabkommens bedürfen noch eine Reihe technischer und finanzieller Fragen der Klärung. Infolgedessen kann zur Zeit mit der Ausgabe von Reisezahlungsmitteln noch nicht begonnen werden. Es empfiehlt sich daher nicht, jetzt schon Anträge an das Mitteleuropäische Reisebüro oder das Amtliche Französische Reisebüro zu stellen, auf die nach dem Abkommen die Ausgabe der Reisezahlungsmittel beschränkt ist. Sobald die noch offenstehenden Fragen geklärt sind, werden durch einen Runderlaß der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung die erforderlichen Mitteilungen erfolgen.

Bohnhardt (Geige) und Curt Sanke (Klavier) mit geschliffener Technik und edelstem Klanggleichgewicht, während Curt Sanke den prachtvollen Tanzminiaturen Freys klassische Klarheit gab. Zu den umfangreicheren Kammermusikwerken von Kleemann, der überaus reizvollen Triosuite, und von Rahlwes, dem jugendlich leidenschaftlichen und doch meisterlich gebändigten Klavierquintett, hatten sich einmal Hans Joachim Zingel, der bewundernswürdige Harfenspieler, Arthur Bohnhardt, der im Kammermusikspiel vielfach erprobte Geiger, und Paula Klug-Böckel, die feinsinnige Cellistin, zum anderen Arthur Bohnhardt, Hans Kleemann (zweite Geige), Alfred Mürau (Bratsche), Paula Klug-Böckel und Curt Sanke zusammengefunden. Besonders bemerkenswert ist die Dienstbarkeit, mit der sich Hans Kleemann als vielseitig durchgebildeter Musiker auch ausübend für die Werke der beiden anderen Komponisten einsetzte. Komponisten und Darsteller wurden von dem anwesenden Zuhörerkreis lebhaft und herzlich gefeiert.

Rudolf Donath.

Deutsche Tonsetzer tagen

Auf Schloß Burg an der Wupper findet zur Zeit die zweite Reichstagung der Fachschaft Komponisten statt, deren Präsident Professor Paul Graener ist. Aus allen Teilen des Reiches sind schaffende Musiker, Musikverleger, Vertreter der Musikpresse und der Musikorganisationen gekommen, um neue Anregungen zu finden.

Die Tagung begann im Rittersaal des Schlosses mit einem Kammerkonzert. Am Sonnabend hörte man an gleicher Stelle „Neue unterhaltsame Musik". Am Abend fand eine Mitgliederversammlung der Fachschaft statt. Unter allgemeinem Jubel überreichte der Oberbürgermeister von Remscheid, Dr. Hartmann, dem verdienten Meister Graener dabei die Schenkungsurkunde über ein Grundstück im Bergischen Lande. Ein fruchtbarer Meinungsaustausch über Fragen des Rundfunks und Musiklebens beschloß die Sitzung.

Die zahlreich besuchte öffentliche Kundgebung im Burghof am Sonntagvormittag brachte einleitend wertvolle Blasmusiken. Reichskulturwalter Hans Hinkel überbrachte dann die Grüße von Dr. Goebbels und setzte sich für eine lebensnahe, lebensfrohe Musik deutscher Seele wie für die Einheit einer großen deutschen Kunst ein. Die Ansprachen des Landeskulturwalters Brouwers, Dr. Graeners und des Kreisleiters Straßweg, die Anwesenheit des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Prof. Peter Raabe, des Präsidenten der Reichsrundfunkkammer, Kriegler, und des Oberbürgermeisters von Solingen, Dr. Otto, gaben dieser Burgmusik ein festliches Gepräge.

Die Begrüßung der Ehrengäste erfolgte am Nachmittag im Remscheider Rathaus durch Dr. Hartmann, dessen Worte über die Ziele der Musikpflege Remscheids einst und jetzt den Dank Paul Graeners und Hans Hinkels fanden. Ein Singen der Bergischen Männerchöre auf dem Marktplatz wurde zu einem machtvollen Bekenntnis zum deutschen Lied der Gegenwart.

* **Stadttheater.** Am Freitag findet im Stadttheater die Erstaufführung der komischen Oper „Die Schneider von Schönau" von Jan Brandts-Buys statt. Die musikalische Leitung hat Walter Trolldenier, die szenische Leitung Fritz Wolf-Ferrari, die Bühnenbilder schuf Heinz Porep. Es wirken ferner mit: die Damen Krauß, Milberg, Sadowska, Weber sowie die Herren Bonneval, Ferguson, Heimbach, Schmidt-Seeger, Vogler, Weber. — Der Komponist der Oper entstammt einer alten holländischen Musikerfamilie und wurde 1868 in Zutphen (Holland) geboren. Seine musikalische Begabung zeigte sich schon so früh, daß er bereits mit 13 Jahren neben seinen Gymnasialstudien das Amt eines Organisten versehen konnte. Er verbrachte infolge Krankheit später den größten Teil seines Lebens im südlichen Europa, wo er sich ausschließlich der Komposition widmete, und starb 1933 in Salzburg. Unter seinen zahlreichen Werken befinden sich sechs Opern, von denen „Die Schneider von Schönau" und die komische Oper „Der Mann im Mond" (letztere an der Dresdener Staatsoper 1922 uraufgeführt) den größten Erfolg hatten. „Die Schneider von Schönau" wurden 1916 in Dresden uraufgeführt. Die Handlung gibt ein köstliches Kleinstadtidyll des württembergischen Schwarzwaldes mit einer Reihe lustiger Situationen.

* **Goethe-Medaille für den siebenbürgischen Dichter Meschendörfer.** Auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda hat der Führer und Reichskanzler dem siebenbürgischen Dichter Adolf Meschendörfer in Kronstadt zum 60. Geburtstag in Anerkennung seiner Verdienste um die volksdeutsche Kultur die deutsche Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* **Geschenk Deutschlands an die Ambrosiana.** Das Gipsmodell eines zwei Meter hohen Standbildes von Goethe, ein Geschenk Deutschlands an die Ambrosianische Bibliothek in Mailand, ist an seinem Bestimmungsorte angekommen, wo es in Bronze gegossen wird und im Innenhof des Gebäudes, in der Nähe der anderen großen Denker, aufgestellt werden soll.

* **Internationale homöopathische Konferenz.** Der Deutsche Zentralverein homöopathischer Aerzte hält am 11. August seine diesjährige, die 98., Hauptversammlung in Berlin ab. Sie bildet das Mittelstück einer homöopathischen Woche, die von der „Liga homöopathica internationalis" veranstaltet wird und aus Anlaß des Internationalen Aerztekongresses stattfindet. Zugleich tagt in Berlin die Fünfjahresversammlung des internationalen homöopathischen Rates. So werden alle mit den Fragen der Homöopathie befaßten nationalen und internationalen Stellen in dieser Woche in Berlin zur Beratung zusammentreten.

* **Archäologische Entdeckung auf Korsika.** Zwanzig Kilometer südlich von Bastia auf Korsika wurden von einem Flugzeug Spuren einer römischen Stadt entdeckt. Nähere Untersuchungen brachten die Ueberbleibsel einer Anzahl von Bauwerken, darunter ein Badehaus und Fachwerksbruchstücke, zutage. An der Küste der ursprünglich von Korsen bewohnten Insel gründeten im Altertum die Etrusker, die griechischen Phokäer und die Karthager Handelsstädte. Seit dem fünften Jahrhundert vor Christus waren die Karthager im Besitz der Insel, mußten sie aber 238 an Rom abtreten, das sie bis 230 unterwarf. Nach mannigfachem Besitzwechsel eroberten die Engländer 1793/94 die Insel, doch wurden sie im Herbst 1796 wieder von den Franzosen vertrieben, in deren Besitz die Insel seither verblieb. Als Heimat Napoleons und der Familie Bonaparte ging sie in die Weltgeschichte ein.

Wohnkultur erfordert Bohnerwachs **Cirine** flüssig
Erhältlich beim Fachhandel

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. (Stellv. Dr. Karl Gehnich, z. Zt. beurl.) Verantwortl. f. Politik: Konrad Pohl; für Wirtschaft i. V. R. Menner; für Kunst, Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedler; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 4/1937: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0003

Familien-Anzeigen

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Dr. sc. nat. Walter Reck
und Frau Charlotte geb. Hering

Halle (Saale) Seebener Str. 20 — 11. Mai 1937 — Ostseebad Zinnowitz Karlstr. 2

Nach langer schwerer Krankheit ging mein geliebter Mann und Lebensgefährte, unser treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwieger-, Großvater und Onkel

Franz Scheibe

im 73. Lebensjahre, am 10. Mai, früh 3½ Uhr, von uns. Er war der Treuesten einer.

In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen
Auguste Scheibe.

Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 23, 10. Mai 1937.

Die Trauerfeier findet am 13. Mai, mittags 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Montag früh starb nach langem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Oma, Frau

Hedwig Thomas
geb. Taebel

im Alter von fast 65 Jahren.

In stiller Trauer
Richard Thomas
Lisbeth Meltzer geb. Thomas
Margarete Thomas geb. Gräfenhain
Ernst Meltzer
und 3 Enkelkinder.

Schochwitz bei Halle und Halle, Kefersteinstraße 10, den 11. Mai 1937.

Beerdigung Donnerstag, den 13. Mai, 4 Uhr.

Am 10. Mai entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Schulz

im Alter von 61 Jahren. (h

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Schulz

Halle a. S., den 10. Mai 1937
Otto-Küfner-Str. 71 e.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Mai, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstr. 4, entgegen.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Roenneke für seine trostreichen Worte, herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hugo Fischer und Familie
Randolf Fischer u. Familie

Dresden, Teutschenthal, den 11. Mai 1937

Für die überaus große herzliche Anteilnahme und Ehrung beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen, die seiner gedachten und ihm das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Im besonderen Herrn Oberpfarrer Thiede für seine trostreichen Worte.

Bertha Schwiuntek geb. Pfohl
nebst Kinder

Halle, den 11. Mai 1937.

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Entschlafenen, sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Paul Becker

Halle (Saale), den 10. Mai 1937
Friesenstr. 9 pt.

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld kauft Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister **Schmeerstr. 12.**

Vernickeln Chrom-Becker Gr. Märkerstr. 6-7

Kinderbettstellen und Matratzen in groß. Auswahl gut u. preiswert **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str.

Dauerwellen compl. **4.50**
Wasserwellen mit Waschen **1.25**
Färben **2.00**
beste Ausführung
Dauerwell-Salon Spezial
nur Geiststraße 23 gegenüb. Thalia-Theat.

Ganz groß ist die kleine RIGONA
Kleinbild 3/4, 16 Aufnahmen, mit 2,9 Optik, 1 bis 175 Sek., Prontor II Verschluß mit eingebautem Selbstauslöser, optischer Sucher und Frontlinseneinstellung für nur
46.- bei 10.- Anzahlung
Photo- und Kino-Haus Krütgen
Königstraße 24/25 Schmeerstraße 9

Am 9. Mai ist nach langem, geduldig ertragenem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau verw.

Lina Zimmermann
geb. Brand

im 83. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Alfred Zimmermann
Reichsbahnbetriebsingenieur
Marta Zimmermann geb. Krumhaar

Torgau, Friedrichplatz 1 II, den 11. Mai 1937

Trauerfeier zur Einäscherung Donnerstag, 13. Mai 1937, 12.30 Uhr, in Halle-S., Gertraudenfriedhof, kleine Kapelle. Von Kranzspenden bitte abzusehen.

Schwerhörig?
HÖREN OHNE OHR
mit dem neuen Knochenleitungshörer zum Siemens-Phonophor
Geschäftsstellen in allen großen Städten
Verlangen Sie unsere Druckschrift
SIEMENS

Siemens-Reiniger-Werke A.-G.
Halle a. S., Universitätsring 29 (Ecke Marthastraße) Ruf 249 29.
Vorführungen: Durch unseren **Spezialisten** am Mittwoch und Donnerstag, dem 12. und 13. Mai, von 9–12 und 2–6 Uhr.

Den **Reisekoffer** die elegante **Handtasche** von **Max Fischer** Gr. Steinstr. 12

Damen-Mäntel
Kleider, Komplets und Blusen in der modernsten Ausführung **Herren-Mäntel, Slipons und Anzüge** empfiehlt bei geringer An- und bequemer Abzahlung
Gustav Gäde, Hindenburgstr. 5, I.

Kompass und Fernglas gehören zum Wandern!
KLEEMANN Optik- Halle- Moritzzwinger 9

Unterricht

Schreibmaschinen-Vermietung. Genge, Friedrichstr. 52

Steno-graphie-Unterricht bei geprüft. Privatlehrer gesucht. Angebote T. 7577 HN-Ulrichstraße. *

Unterricht auf allen Gebieten vermittelt die Kleinanzeige.

Verloren Gefunden

Photoapparat Riebeckstift gefund. Fröhlich, Passendorfer Weg 4, 18–20 U.

Geschäftsverlegung!

Am Mittwoch, dem 12. Mai, verlegen wir unsere Filiale **„Rheinpfälzer Weinhaus"** von Steinweg 38 **nach Steinweg 20 a** (neben Filiale Fa. Most).

Sie finden hier einen vollkommen neueingerichteten Laden und eine reiche Auswahl besonders preiswerter Weine, sowie sämtl. Spirituosen zu ganz niedr. Preisen.

Dürfen wir mit Ihrem Besuch rechnen?

„Rheinpfälzer Weinhaus" Richard Bestier
Hauptgeschäft u. Kellerei Universitätsring 9 Fil. jetzt Steinweg 20a

---

Vermietungen Wohnungen

Fensterschutzläden u. Verdunkelungen Jalousiewerkerei Gustav Hönemann i. Halle, Ruf 23631.

Blücherstraße 1, I. mod. 5-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubehör bald zu vermieten. *

Süden 3 Zimmer, Küche, Kam., Speisekam., Innenkl., Zubeh. frei (parterre). * Angebote M. 7972 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung, Bad, Innenklos., Küche, Speisekа., Keller, Boden, v. 1. 7. d. J. zu vermieten. Reideburgerstraße 35, II. rechts. (h

Kleinwohng. 2 große Zimmer mit Keller, Nähe Stadttheater sof. zu vermieten * Kettnitz, Forsterstraße 24.

Neubau-Etagen-Wohnung, 4 Zim., Balkon, Bad, W.-W.-Heizung, Nähe Zoo, evtl. mit Garage u. Garten 120,— per Monat ab 1. Juli zu verm. Architekt Thurm, Ruf 249 73. (†

Wohnung, 3 Zimm., Hinterhaus, I. Etage, zum 1. 6. 37 zu verm., Miete 22 Mark. Anhalterstr. 6, Graßhoff.

Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Innenklosett, für 85 Mk. monatlich 1. Okt. zu verm. Besichtigung von 1–3 Uhr Lessingstr. 37, I. rechts. (

Vermietungen Zimmer

Zwei leere Zimmer, Kochherd elektr., z. 15. 5. od. 1. 6. für Einzelperson zu vermieten. * Friedrich Hahn, Fleischerstr. 13, Laden.

2 leere Zimmer zu vermiet. Berlinerstr. 7, part. (

Großes leeres Zimm. an berufstät., älter. Fräul. oder Frau zu vermieten († Gr. Brauhausstr. 29, II. links.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu verm. Kl. Klausstr. 14, II. links. *

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Niemeyerstr. 2, III

Sonniges möbliert. Zimmer 15. 5. frei Meteritzstr. 5, ½ Tr. An der Handwerkerschule. *

Behaglich möbl. Zimmer, 1 bis 2, bei geb. Dame. Gobenstr. 5, II. rechts.

Bahnnähe gut möbl. Zimm., Bad-, Tel.-Benutz. Hindenburgstr. 47, I. links. *

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Bad, 35,— zu vermieten. Wegscheiderstr. 6, I. l.

Gut beraten ist der HN-Leser der vor jedem Kauf den Anzeigenteil der HN studiert.

Großes sauberes Zimmer, Schreibtisch, Chaiselong., Bad, 15. Mai. Wilhelmstr. 4, II. r.

Zimmer, möbl., Schillerstr. 23, pt. rechts.

Zimmer, gut möbliert, frei. Hoefer, Bismarckstraße 28, II.

Zimmer, gut möbl., sonn., mit ein od. zwei Betten in ruhig. Hause zu verm. * Henriettenstr. 29, II

Möbliertes Zimmer, sauber, sonnig, 15. 5. od. 1. 6. zu vermiet. Gustav-Hertzberg-straße 7, III. lks.

Möbliertes Zimmer, Bad, bill. Jacobstraße 50, pt. lks.

Möbliertes Zimmer frei * Friedrichstr. 3, p.

Die **KLEIN-ANZEIGE** schafft's, sie **KOSTET WENIG, LEISTET VIEL!**

Vermietungen Läden, Magazine

Laden Steinweg, ca. 60 qm, sof. zu vermieten (l Steinweg 20a, I. Tel. 214 68.

Zirka 200 qm Lager- oder Werkstatträume zu verm. Kolbe, Franckestraße 17.

Garage zu vermieten in der Grafestraße. Angebote H. 7968 HN-Ulrichstr. (l

Lagerraum frei Burgstr. 26 I.

Pfingsten ist das Fest der **Verlobungen** und **Vermählungen**

Für Ihre Mitteilung an Verwandte und Freunde wählen Sie die weitverbreitete u. beliebte Familienzeitung, die Hallischen Nachrichten

Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen für die Pfingstausgabe der HN werden bis Freitag mittag erbeten. Die Berechnung erfolgt zum ermäßigten Zeilenpreis für Familienanzeigen. Alle Geschäfts- und Filialstellen der HN nehmen Anzeigen entgegen!

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs** restlos beseitigt. Für Mk. 2.25, aber nur in Apotheken

Pfingstfahrten, off. Wagen, Ruf 319 17, O. Nitschke, Merseburgerstr. 25

Aeltere Dame sucht nette Freundin, auch Kränzchen (Süd.). Angebote F. 7966 HN-Ulrichstr. *

Lohnfuhr., 30 To., werd. ausgeführt Tel. 321 38. (

Ehrenerklärung. Die Beleidigung gegen Frau Anna Hirschfeld, Eisdorf, nehme ich hiermit zurück u. erkläre die Verbreitung für unwahr. (a Franz Sturm, Eisdorf (Mansf. Seekr.), Hauptstr. 1

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Heiraten

Pfingstwunsch Da des Alleinseins müde, suche netten, anständig. Herrn mit gutem Charakt. zw. gemeinsam. Spaziergänge und Gedankenaust., evtl. sp. Heir. Mitte 45. Gemütliches Heim vorhanden. Ang. B. 7942 HN-Ulrichstraße. *

Pfingstwunsch 30-Jähriger, 1,62 gr., dunkel, gute Vergangenh., angenehm. Aeußere, sucht aufr. Mädel, evtl. Radlerin, kennen zu lernen. Bei Zuneig. Heir. nicht ausgeschloss. Bildang. N. 7973 HN-Ulrichstr. *

Junge Frau, 25 J., mit Kind, sucht Herrn zw. Heirat; mit Kind angen. Angebote S. 7936 HN-Ulrichstraße. *

Solider Handwerker m. Einfam.-Haus Nähe der Stadt, fleißig, strebsam, sucht für seinen frauenl. geword. Haush. Frau od. Frl. ohne Anhg., Alter 35–45 J., am liebsten vom Lande; selb. soll meinen Kindern eine liebe Mutter u. mir eine treue, aufrichtige Frau werd. Etw. Vermögen erwünscht. Angebote J. 7969 HN-Ulrichstr. *

Bootskameradin, nett, sol., gesucht; evtl. Heirat. Bin 27 J., 1,75 groß. Angeb. u. J. 7949 HN-Ulrichstr. *

Junge Frau, intelligent, gute Erscheing., 31 J. alt, sucht Bekanntschaft m. Herrn in gesich. Stellg. zw. sp. Heir. Wwr. angen. Möb., Wäsche u. etw. Vermögen vorhanden. Ang. L. 2080 HN-Leipzigerstraße. (†

Motorradtouren Sozius (zia) über 25 Jahre, gesucht. Angebote O. 7974 HN-Ulrichstr. *

Pfingsttour. Wer ist Vierter im fröhl. Bunde? Auto vorhanden, getr. Kasse. Eilangebote von vornehm. Herrn, 30 bis 40 J., unter L. 2079 HN-Leipzigerstraße. (†

Unser tägliches Kochbuch

Mittwoch, den 12. Mai

Erstes Gericht (für 3–4 Personen): Spinat mit Eiern und Salzkartoffeln.

Der jetzt frische und zarte Spinat läßt sich gut dünsten. Man behält vielleicht ein Fünftel der Menge zurück, das man später unter das fertige Gericht gibt. Den anderen Spinat schneidet man nur einige Male durch, gibt ihn in 50 g heißes Fett und läßt ihn darin in 15 Minuten weichdünsten. Man würzt das Gericht gut und gibt dann die feingehackte rohe Menge des Spinats darunter.

Zweites Gericht (für 3–4 Personen): Pichelsteiner Fleisch.

Man nimmt dazu gemischtes Fleisch und möglichst viele Gemüsearten. Alles wird in Würfel geschnitten, Fleisch und Gemüse getrennt in Fett angeröstet, mit wenig Wasser aufgefüllt und in geschlossenem Topf gargeschmort. Vor dem Anrichten würzt man und gibt gehackte Petersilie darüber.

Schnellgericht (für 3–4 Personen): Würfelsuppe, Nierenschnitten mit Büchsengemüse.

Zwei Kalbsnieren, 125 g Bratenreste, zwei Eier, ein Teelöffel Petersilie, 125 g Fett, ein Eßlöffel Milch, eine halbe Zitrone, Salz, ein Eßlöffel gestoßenen Zwieback und einige Weißbrotscheiben.

Die Nieren und die Bratenreste werden fein verwiegt, mit einem Ei, Salz, der abgeriebenen Schale einer halben Zitrone und etwas Zwieback vermischt. In der Milch verquirlt man ein Ei, weicht die Weißbrotscheiben darin ein und belegt sie mit der Fleischmasse, welche man mit dem Zwieback bestreut. Die Nierenschnitten brät man in heißer Butter von allen Seiten hellgelb.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Frischer Schmortopf.

Weißkohl wird geputzt, gewaschen, Hammelfleisch von Brust und Schulter in Stücke geschnitten. Ein Dampfkochtopf wird mit einer Lage der Kohlblätter belegt, dann kommt eine Lage Fleisch, Salz, Pfeffer und in Scheiben geschnittene Zwiebeln hinzu. Dann wieder Kohl. Der Abschluß muß immer Kohl sein. Ueber das Ganze gießt man etwas Wasser, schraubt den Deckel zu. Kochdauer etwa 2½ Stunden. Man muß aber einmal nachsehen, ob genügend Brühe an dem Gericht ist.

Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden in

Abt. B, Nr. 66: Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Halle a. S. An den Direktor Hans Höroldt in Magdeburg ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Hauptniederlassung und die Zweigniederlassungen in Magdeburg und Nordhausen gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen. Direktor Johannes Dan ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Abt. B, Nr. 234: Conrad Tack & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Durch Gesellschafterbeschluß vom 29. Dezember 1936 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 und seiner Durchführungsverordnungen durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin, die Conrad Tack & Cie., Aktiengesellschaft, bzw. deren Rechtsnachfolgerin, der Kommanditgesellschaft mit der Firma Conrad Tack & Cie mit dem Sitz in Berlin beschlossen worden. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

Abt. B, Nr. 434: Hallesche Maschinen- und Dampfkesselarmaturen-Fabrik Dicker & Werneburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Hugo Dicker ist nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B, Nr. 762: Vereinigte Färbereien und Wäschereien Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Dezember 1936 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 nebst der dazu ergangenen Durchführungsverordnungen in eine Kommanditgesellschaft mit der bisherigen Firma durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation beschlossen worden. Die bisherige Firma ist hier gelöscht. Die Kommanditgesellschaft (Abt. A, Nr. 4624) hat am 22. April 1937 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter: Kaufleute Richard Krawehl, Friedrich Pfaender und Franz Geilen, sämtlich in Halle. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

Abt. B, Nr. 1035: Autohaus Kühn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Durch Gesellschafterbeschluß vom 21. April 1937 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 nebst der dazu ergangenen Durchführungsverordnungen in eine offene Handelsgesellschaft mit der Firma: „Autohaus Fritz Opel & Co., vormals Autohaus G. m. b. H." (Abteilung A, Nr. 4621) und mit dem Sitz in Halle a. S. durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation beschlossen worden. Die bisherige Firma ist erloschen. Die offene Handelsgesellschaft hat am 27. April 1937 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter: Dr. Fritz Opel in Rüsselsheim und Kaufmann Franz Weißmüller in Halle. An Joseph Carl Uebel in Rüsselsheim ist Einzelprokura erteilt. An Heinrich Simmers in Halle a. S. ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem anderen Prokuristen. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

Abt. B, Nr. 1108: Germania-Drogerie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Heinz Aschenbrenner ist nicht mehr Geschäftsführer. An seiner Stelle ist Fachdrogist Willy Fuchs in Halle zum Geschäftsführer bestellt.

Abt. A, Nr. 4622: Paul Koenig, Salzgroßhandlung, Halle a. S. Inhaber ist Kaufmann Paul Koenig in Halle.

Abt. A, Nr. 4623: Carl Reiners, Halle a. S. Inhaber ist Kaufmann Carl Reiners in Halle.

Abt. A, Nr. 48: Chr. Berghaus, Halle a. S. Der Kaufmann Wilhelm Jacob in Halle ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Abt. A, Nr. 1296, Carl Schulze, Halle a. S. Die Prokura des Arno Flemmig ist erloschen.

Abt. A, Nr. 1811: Carl Warnecke, Halle a. S. Der Kaufmann Karl Krebs in Halle ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Die Prokura des Karl Krebs ist erloschen. Den Kaufleuten Wolfgang Lehmann und Albert Scholz in Halle ist Gesamtprokura erteilt. Sie vertreten die Gesellschaft gemeinsam oder jeder von ihnen gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen.

Abt. A, Nr. 2867: Paul Schmidt & Co., Halle a. S. Kaufmann Heinz Schmidt in Halle ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Es ist nur noch ein Kommanditist vorhanden.

Abt. A, Nr. 4137: Kern & Kreutzberg, Halle a. S. Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die Witwe Auguste Kern geb. Schröder in Halle als befreite Vorerbin des bisherigen Firmeninhabers übergegangen. Nacherbin ist die am 24. März 1919 geborene Gertraude Kern. Die Prokura der Auguste Kern ist erloschen.

Abt. A, Nr. 4602: Weber & Co., Fabrikation von Lacken und Farben, Halle a. S.-Trotha. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Rolf Reimann ist alleiniger Inhaber der Firma.

Abt. A: Nr. 4611: Paul Schreck, Kommanditgesellschaft, Halle a. S. Dem Oberingenieur Karl Lücke, dem Kaufmann Hans Hölzer und dem Ingenieur Karl Stranzl, sämtlich in Halle, ist Gesamtprokura erteilt derart, daß je zwei von ihnen gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind.

Folgende Firmen sind erloschen:

Abt. A, Nr. 1406: August Schmeil, Halle a. S.
Abt. A, Nr. 3938: Wilhelm Kluge, Halle a. S.
Abt. A, Nr. 4324: Dipl.-Kfm. Seeligmüller & Co., Buch- und Steuerstelle für Handel und Gewerbe, Halle a. S. (hl

Halle a. S., den 10. Mai 1937.

Das Amtsgericht.

Kann die Welt noch schöner sein als in diesen Tagen? Wie wonnig strömt die Sommerluft durch die offenen Fenster, durchs ganze Haus, durch alle Welt. Da muß es auch zu Hause schön aussehen, alles wird geputzt — auch die Menschen selber. Und hinaus in die herrliche Natur treibt es jeden. Nun heißt es nicht säumen, lieber Geschäftsmann, verehrter Herr Gastwirt! Wer teilhaben will am Segen dieser Jahreszeit, muß rechtzeitig in den Hallischen Nachrichten werben! Anzeigen bringen jetzt Käufer und Gäste, auf die Sie schon lange warten!

Mutter macht schlapp!

Wenn bei einer Landpartie Mutter anfängt zu stöhnen, wenn sie die Wiesen zu grün, die Sonne zu aufdringlich, die Bäume zu hoch, die Vögel zu laut und überhaupt den ganzen Zustand abscheulich findet, dann weiß Vater, was die Glocke geschlagen hat.

Er bastelt an ihrem neuen Schuh herum, in dem angeblich eine Nagelspitze zum Vorschein gekommen ist, und sagt in ungalantem Brummton ungefähr dieses:

So! Sind wir wieder einmal so weit, daß du uns die ganze schöne Pfingstpartie verekelst mit deinen dummen

Hühneraugen.

Hättest du am letzten Mittwoch auf mich gehört, als ich dir sagte, du möchtest nicht vergessen, Kukirol mitzubringen, so wärest du sie seit gestern schon los, und wir müßten hier nicht festliegen und auf unseren schönen Pfingstkaffee verzichten. Hätten wir nur gleich welches da. Es lindert sehr schnell die Schmerzen und in wenigen Tagen wären deine verd . . . Hühneraugen überhaupt vergessen. Und höre mal, jede Woche 1 bis 2 Kukirol-Fußbäder wären bei dir auch sehr angebracht. Sie verhüten das leichte Ermüden und die lästigen Anschwellungen, beseitigen Schmerzen in den Füßen, Brennen, Jucken und Schweißgeruch und sind nach längerem Gehen und Stehen eine wahre Wohltat.

Kaufen Sie sich noch heute die Kukirol-Fußpflege-Präparate, damit Sie Pfingsten ohne Fußbeschwerden wandern können. Sie bekommen die 4 Kukirol-Präparate (Kukirol-Pflaster, Kukirol-Badesalz, Kukirol-Fußcreme und Kukirol-Streupuder) zu geringen Preisen in allen einschlägigen Geschäften. Eilen Sie! Kukirolen Sie! Lassen Sie sich aber nichts anderes in die Hand drücken.

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 11. Mai.

Gefährlicher Leichtsinn

Allen Hinweisen und Belehrungen zum Trotz geeignet es sich immer wieder, daß sonst ehrliche und unbescholtene Leute mit einem unverständlichen Leichtsinn zu Werke gehen, wenn sie einen Offenbarungseid zu leisten haben. Und doch ist gerade auch der Offenbarungseid ein wichtiges und unentbehrliches Rechtsmittel der Zivilgerichtsbarkeit. Deshalb gelten für unwahre Angaben, die bei solcher Gelegenheit gemacht werden, genau die gleichen schweren Strafen, wie für jeden anderen Falscheid, nämlich Zuchthaus, für wissentliche und Gefängnis für fahrlässige Eidesverletzung.

Am Montag hatte sich wieder einmal ein bisher unbestraftes Ehepaar vor dem hallischen Schöffengericht zu verantworten, weil es ein unvollständiges Vermögensverzeichnis beschworen hatte. Es fehlten darin ein Rundfunkempfänger, ein Herd und zwei Waschgefäße, was beide ohne weiteres zugaben. Die Waschgefäße, so meinten sie, seien alt und wertlos gewesen. Von dem Rundfunkempfänger hätten sie nicht gewußt, in welcher Spalte sie ihn unterbringen sollten, und den Herd hätten sie rein vergessen. Es ist klar, daß aus diesen eigenen Angaben der Angeklagten die mangelnde Sorgfalt bei der Aufstellung des Verzeichnisses hervorgeht. Denn daß alles, auch was der Besitzer für wertlos hält, angeführt werden muß, geht aus den Richtlinien, die jedem bekanntgegeben werden, der einen Offenbarungseid schwören muß, ohne weiteres hervor; und wenn man nicht weiß, in welche Spalte dieser oder jener Gegenstand gehört, nun, dann führt man ihn eben in der Spalte „Sonstiges" an. „Vergessen" aber darf der Schwörende, der sich seiner Pflicht bewußt ist, nichts! Ob die angeführten Gegenstände pfändbar sind oder nicht, darüber entscheidet einzig und allein das Gericht.

Im vorliegenden Falle waren die fahrlässig nicht aufgeführten Gegenstände tatsächlich nicht pfändbar; ein Schaden war also nicht entstanden. Das kam ebenso strafmildernd in Betracht, wie der Umstand, daß die Angeklagten unbestraft und geständig waren und ihren Leichtsinn bereuten. Sie konnten daher milde angefaßt werden und kamen an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von je einem Monat mit je 30 RM. Geldstrafe davon, die sie in Raten bezahlen dürfen.

5 Schreibmaschinen erschwindelt

Der Polizeipräsident teilt mit:

In den Grenzgebieten unseres Gaues tritt seit einiger Zeit ein Schwindler auf, der unter falschem Namen aus einschlägigen Geschäften Schreibmaschinen zur Ansicht mitnimmt und dann verschwindet. Da er im Lande umherreist, ist es nicht ausgeschlossen, daß er auch Halle heimsucht.

Bei dem Schwindler handelt es sich um den am 6. Mai 1912 in Appelhülsen geborenen Friedrich Ferdinand Wellmann, der sich auch Fritz Wellermann oder Bermann nennt. Er bezeichnet sich als Student oder Referendar. Von ihm wird folgende Beschreibung gegeben: 1,84 Meter groß, schlank, dunkelblondes Haar, kurzer Schnurrbart, aufgeworfene Lippen, am linken Zeigefinger Narbe. Er trägt schwarzgestreiften oder braunen Anzug und einen beigefarbenen Cabardine- oder Gummimantel.

Wellmann hat auf betrügerische Weise folgende Schreibmaschinen an sich gebracht: „Continental" Modell 35 Nr. 133 684, „Triumph-Perfekt" Nr. 153 364, „Klein-Triumph" Nr. 175 507, „Erika" Nr. 657 758, „Erika" Nr. 667 441/F. Vor Ankauf dieser Maschinen wird gewarnt.

Bei Auftreten des Wellmann wird um dessen Festnahme gebeten. Sonstige zweckdienliche Angaben nimmt das Betrugskommissariat im Polizeipräsidium, Zimmer 131 (Telephon 277 51, Hausanschluß 382) entgegen.

Spanndrähte der Oberleitung zerrissen

Am gestrigen Tage entstand, so teilt der Polizeipräsident mit, in der Zeit von 14.50 bis 15 Uhr in der Gr. Ulrichstraße vor dem Grundstück 1—2 durch Reißen der Spanndrähte der Oberleitung der Straßenbahn eine Störung des gesamten Straßenverkehrs. Da sich der Straßenbahnwagen Nr. 157 der Linie 3 gerade in der Nähe der Haltestelle befand, wurde der Bügel des Wagens vollkommen zertrümmert, so daß der Wagen aus dem Verkehr gezogen werden mußte. Personen wurden nicht verletzt.

* **Spenden zu einem Zeppelinneubau.** Die Gefolgschaft (Innen- und Außendienst) der Direktionsgeschäftsstelle der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, „Alte Magdeburger Leben" von 1855 zu Halle sammelte für die Zeppelinspende von jedem Verbeirateten 1 v. H. und von jedem Unverheirateten 1½ v. H. des Monatseinkommens. — Der Verband provinzialsächsischer Schafzüchter, Halle spendete zum Bau eines neuen deutschen Luftschiffes den Betrag von 20 RM.

* **Dreifaches Jubiläum.** Am 11. Mai begehen die Ehelente Heinrich Brandt und Frau Elise, geb. Mehler, das Fest der Silbernen Hochzeit; die Eheleute sind gleichzeitig seit 25 Jahren Mieter im Hause Mühlberg 12; des weiteren kann der Ehemann in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit als Schneider in der Firma G. Aßmann zurückblicken.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Dienstag, 11. Mai 1937, morgen 7 Uhr

Sonnenaufgang	4⁴⁹ Mi.
Sonnenuntergang	19⁴⁴ Mi.
Dauer der Dämmerung	47 Mi.
Mondaufgang	4⁴⁹ Mi.
Monduntergang	21⁵⁸ Mi
Mondphase: Zunehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std. 0,8 mm	
Sonnenscheindauer in Std. am 10. 5. 6,3;	

Mai	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Prz	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
10. 14,12	+19,8	750,4	48	WSW	1	wolkig	—
10. 21,12	+14,3	750,5	98	NO	1	.	Regen
11. 7,12	+14,6	749,2	80	O	1	heiter	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Heime für Mitteldeutschlands werktätige Menschen:

12000 Arbeiterwohnstätten im Bau

Kleinsiedlungen und Volkswohnungen — Werkwohnungen für Landarbeiter und Industriearbeiter — Aus der hallischen Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues

Der Bau von geeigneten und preiswerten Arbeiterwohnstätten ist infolge des raschen und umfangreichen industriellen Aufschwungs Mitteldeutschlands zu einem wirtschaftspolitisch und sozialpolitisch drängenden Problem geworden, dessen sich alle beteiligten und amtlichen und nichtamtlichen Stellen in unserem Gau mit Nachdruck angenommen haben. Die zu diesem Zweck errichtete bezirkliche Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues, der alle maßgebenden Dienststellen der für die Kleinsiedlung und des Wohnungswesens führenden Ämter und Verbände angehören, hielt gestern im Stadthaus zu Halle eine außerordentlich aufschlußreiche Arbeitstagung ab. Führende Männer der Bewegung, der Verwaltung und der Wirtschaft ergriffen in der vom Präsidenten der Wirtschaftskammer Mitteldeutschland, W. Farenholz, geleiteten Tagung das Wort, um ihre durchweg befürwortende Stellungnahme zur weiteren und beschleunigten Errichtung von Arbeiterwohnstätten in unserem Wirtschaftsgebiet darzulegen und mit praktischen Erfahrungen und Anregungen der so bedeutungsvollen Sache zu dienen.

Es versteht sich, daß beim Bau von Wohnstätten für Arbeiter, dieses Wort im nationalsozialistischen Sinne verstanden, eine Reihe von besonders gelagerten Fragen auftreten, die sich auf die Wahl der Heimstättentype, die Auswahl der Siedler, die Baufinanzierung und neuerdings auch auf den Arbeits- und Materialeinsatz beziehen. Diese unter den verschiedenen Gesichtspunkten lösbaren Einzelfragen müssen zuvor auf einen Nenner gebracht werden, wenn die Gewähr für die bestmögliche, gemeinnützige Durchführung der erforderlichen Maßnahmen gegeben sein soll.

Dank der Zusammenfassung aller Beteiligten zu einer Arbeitsgemeinschaft, die dem mit Erfolg begonnenen Werk jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat, konnten in Mitteldeutschland auf diesem Gebiet beachtliche Fortschritte erzielt werden. Allein schon die Tatsache, daß gegenwärtig im Bereich der Arbeitsgemeinschaft, welche die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen umfaßt, 12 000 neue Wohnungseinheiten als Arbeiterwohnstätte am Bau sind und zum größten Teil bis Ende des Jahres bezugsfertig sein werden, spricht dafür, daß man dem dauernd im Steigen begriffenen Wohnungsmangel mit der erforderlichen Tatkraft entgegenarbeitet.

Dabei muß man sich allerdings bewußt sein, daß die Deckung des Wohnungsfehlbedarfs mit der Siedlung allein nicht zu erreichen sein wird, sondern daß man daneben auch die Schaffung von Mietwohnungen in Geschoßbauten, d. h. in erster Linie Volkswohnungen, mit in Betracht ziehen muß. Als Idealtyp freilich bleibt der Gedanke der Kleinsiedlung bestehen, und die Partei legt den allergrößten Wert darauf, daß siedlungswillige, siedlungsfähige und siedlungsnötige Volksgenossen, soweit es sich nur irgendwo ermöglichen läßt, als Mieter zur Kleinsiedlung zugelassen werden. Namentlich kinderreichen Familien soll auf diese Weise zu einer gesunden und ausreichend großen Heimstätte verholfen werden. Den Ortsgruppensiedlungsberatern der NSDAP. kommt in dieser Richtung eine wichtige Aufgabe zu, hofft man doch, bis Ende dieses Jahres die Zahl der angesetzten Kleinsiedler im Gau auf 8000 erhöhen zu können.

Neben besonders großen Aufschwung hat in Mitteldeutschland auch der Landarbeiterwerkwohnungsbau durch die Zuschüsse der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung genommen. In anderthalb Jahren sind hier rund 1300 Wohnungen vom Landarbeitsamt Erfurt gefördert worden. Man muß darin eine der wirksamsten Maßnahmen zur Bekämpfung der Landflucht erblicken. Gerade die Beziehungen zwischen Arbeitseinsatz und Arbeiterwohnstättenbau beziehen in Mitteldeutschland einer vorsätzlichen Abwägung, hat doch die starke Zusammenballung von Arbeitskräften in dem Brennpunkte der Industrie zu außergewöhnlichen Unterbringungsschwierigkeiten geführt. Die Hauptsorge muß es sein, für diese Arbeitskräfte, da wo eine Dauerbeschäftigung vorhanden ist, angemessenen Wohnraum zu erstellen. Das kann, wie von amtlicher Stelle betont wurde, nur erreicht werden, wenn der Ansatz industrieller Bauvorhaben planmäßig und unter stärkster Berücksichtigung der Erfordernisse eines geregelten Arbeitseinsatzes erfolgt.

Als weiterer Gesichtspunkt kommt in diesem Zusammenhange in Betracht, daß die Wohnungen möglichst in der Nähe der Werke errichtet werden. Die Durchführung des Arbeitsheimstättenbaues im Rahmen des Vierjahresplans wird bereits bei der vorbereitenden Planung darauf Betracht nehmen, wie überhaupt die Landesplanung ihre Aufgabe darin sieht, die neuen Fabrik- und Arbeitsstätten nicht, wie es in vergangenen Jahrzehnten geschah, in den Groß- und Industriestädten zu errichten, sondern in den Mittel- und Kleinstädten, die in ihrer Struktur durchaus gesund sind, in den vergangenen Jahrzehnten aber außerordentlich stark vernachlässigt wurden.

Bei dem Materialeinsatz für den Wohnungsbau ergibt sich dabei die Notwendigkeit der Einsparung von Eisen und deutschen anderweitigen Werkstoffen. Das kann durch die Wahl geeigneter Konstruktionen geschehen, ohne damit die Solidität des Baues zu gefährden oder den Bau zu verteuern. Vor allen Dingen dürfen keine Arbeitsüberstürzungen eintreten, die möglicherweise zu Schädigungen führen können.

Ein Kapitel eigener Art ist die Finanzierungsfrage für Arbeiterwohnstätten. In der Regel fehlt dem Arbeiter das Eigenkapital selbst in bescheidenstem Umfange. Es müssen daher alle Stellen, die dem Lebenskreise des Arbeiters nahestehen, tatkräftig mithelfen. In erster Linie sind stehen dem Staate als Hüter des Volkswohls die Betriebe und die Gemeinden, aber auch die NSV. daran interessiert, daß der Arbeiter in den Besitz einer ausreichenden Wohnstätte gelangt. Daß der Arbeiterwohnstättenbau nicht schlechthin als eine öffentliche Aufgabe aufgefaßt werden kann, wird durch die z. T. vorbildlichen Werksiedlungen im mitteldeutschen Raum deutlich. Ein neueres Beispiel dafür bilden die beachtenswerten Bestrebungen der Firma Rheinmetall-Borsig AG., Werk Sömmerda. In Gemeinschaft mit einem gemeinnützigen Bauverein sind hier mit Werksunterstützung beste Siedlungserfolge erzielt worden. Eine neue Finanzierungsmöglichkeit eröffnet eine kürzliche Verordnung des Baustragten für den Vierjahresplan, wonach neue Finanzierungen der Landarbeiterwerkswohnungen insbesondere durch Darlehen der Preußischen Landesrentenbank erfolgen sollen.

Auch für unsere Gaustadt Halle, die ja mit Recht eine Stadt der Arbeit genannt wird, sind die erörterten Probleme von größter Wichtigkeit. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, daß Halle auf dem Gebiet des Kleinwohnungsbaues in den Jahren 1918 bis 1937 einen Reinzugang an Wohnungen von über 14 500 gehabt hat. Neuerdings ist man hier in größerem Umfange zum Bau von Volkswohnungen übergegangen, wofür die schmucke Siedlung an der Merseburger Straße auf dem früheren Sarrasaniplatz ein besonders sprechender Beleg ist. Die Schaffung solcher Volkswohnungen in Halle soll, wie von seiten der Stadt versichert wurde, mit großer Energie weitergeführt werden, um die Wohnungsnot, besonders der handarbeitenden Volkskreise, endlich erfolgreich zu bekämpfen.

Im neuen Staat, dies wurde auf der gestrigen Tagung der mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues mit aller Deutlichkeit herausgestellt, ist die Wohnstätte des Arbeiters das Vaterhaus neuer Menschen, die die Idee des Nationalsozialismus zur ausschließlichen Grundlage ihres Lebens und Wirkens machen werden. Arbeiterwohnungsbau ist daher nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische und kulturelle Aufgabe ersten Ranges.

Besichtigungsfahrt durch Halle

Die gestrige Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaus Bezirk Mitteldeutschland fand ihren Abschluß in einer Besichtigungsfahrt durch das Wohnungs- und Siedlungswerk der Stadt Halle, bei der Stadtrat Dr. Dreyer den auswärtigen Gästen ein eindrucksvolles Bild von den energischen Bestrebungen zur Verbesserung der Unterbringungsmöglichkeiten

Mit dem Skizzenbuch quer durch Halle

An der Danziger Freiheit: Ecke Geist- und Scharrenstraße. Zeichnung: Marholz

Frohe Tage im Gau Halle-Merseburg

Aus dem Reisebuch einer Hitler-Urlauber-Kameradschaft — Besuch bei der Hauptstelle „Hitler-Freiplatz-Spende" — Kameraden im Alltag und Urlaub

„Nie kann und werde ich die Fahrt in den Gau Halle-Merseburg vergessen. Ich bin alter Frontsoldat und seit Jahren ihr getreuer Kämpfer. Seit zehn Jahren habe ich keinen Urlaub gehabt. Eines Tages erhielt ich die Mitteilung, daß ich mich vierzehn Tage lang an einer Fahrt beteiligen kann. Meine Freude war unbeschreiblich. Welch herrlicher Empfang wurde uns in Halle zuteil ..."

So sagte ein SA.-Mann aus Stuttgart dem Führer Dank im Reisebuch einer Hitler-Urlauber-Kameradschaft, die im Gau Halle-Merseburg frohe Tage verleben konnte. Die Urlauber widmeten dieses Tagebuch, das mit schönen Photos geschmückt ist, und in dem sie ihre Eindrücke niedergelegt haben, in Dankbarkeit ihrem Führer.

*

Im Laufe der Zeit sind dem Hauptamt für Volkswohlfahrt, dem die Hitler-Freiplatz-Spende eingegliedert worden ist, zahlreiche Erlebnisberichte aus allen Gauen des Reiches zugegangen. SA.-Oberführer Fürstolzer, der Leiter der Hauptstelle Hitler-Freiplatz-Spende im Hauptamt für Volkswohlfahrt, gab Pressevertretern Aufschluß über Sinn, Zweck und Bedeutung dieser Organisation.

Im Kampf des Führers um das Dritte Reich standen Tausende von Männern und Frauen, die rücksichtslos ihre Kräfte für dieses hohe Ziel einsetzten. Die jahrelange Anspannung aber erfordert einmal ein Ausruhen, eine Erholung, die eine Selbstbesinnung gewährleistet.

Im Jahre 1933 übergab der Bauernstand dem Führer als Geburtstagsgeschenk eine Spendenliste mit 50 000 Freiplätzen, damit seine Kämpfer sich einige Wochen erholen könnten. Die Aktion verbreiterte sich dann und wurde schließlich der NS.-Volkswohlfahrt übertragen. In allen Gauen forderte die NSV. zur Anmeldung von Freistellen auf, und viele Volksgenossen gaben und geben in tiefster Verehrung und Dankbarkeit für den Führer das freiwillige Opfer eines Freiplatzes. Dieses Geschenk so führte SA.-Oberführer Fürstolzer weiter aus, wird vom Hauptamt im Sinne der Wünsche der Spender an Partei- und Volksgenossen verteilt. Die Maßnahme an sich dient der Wiederherstellung oder Erhaltung der Gesundheit der Kämpfer; es soll ein kostenloser Aufenthalt sein für die, die ihn aus eigenen Mitteln sich nicht beschaffen können. Zudem fördert sie unbewußt eine weltanschauliche Ausrichtung für Urlauber und Gastgeber; es gestaltet sich eine Gemeinschaft: Stadt und Land begegnen sich!

Auf die Frage nach der Durchführung dieses Werkes erklärt Parteigenosse Fürholzer, daß die Werbung für die Freiplätze ausschließlich unter der Leitung der NSV. stehe und in Verbindung mit den Gliederungen der Partei und den in der Arbeitsgemeinschaft der Verbände zusammengefaßten Organisationen getätigt würde. Will nun ein Parteigenosse oder Volksgenosse verschickt werden, so hat er das Antragsformular der NSV. auszufüllen und an seine zuständige NSV.-Dienststelle einzureichen. Nach erfolgter Prüfung und Befürwortung wird der Antrag an die Gauamtsleitung der NSV. zwecks Zuteilung eines Freiplatzes weitergeleitet. Diese Stelle fordert dann die nötigen Freiplätze im Hauptamt für Volkswohlfahrt, Berlin, an. Es hat sich dabei im Laufe der Zeit herausgestellt, daß die Anforderungen im großen und ganzen mit den Freiplatzspenden in Einklang zu bringen sind. Die Verschickung selbst erfolgt ständig im Sommer ebenso wie im Winter. Es hat sich gezeigt, daß in den Sommermonaten oft mehr Plätze angefordert wurden als vorhanden waren. Eine Ueberbrückung war aber bisher noch in allen Fällen möglich.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich neben der Einzelverschickung die Hitler-Urlauber-Kameradschaft, in der eine größere Anzahl Kameraden, die gleichzeitig in einem Ort untergebracht sind, zur besseren Betreuung zusammengefaßt wird. Von ausschlaggebender Bedeutung für die erfolgreiche Durchführung einer solchen Kameradschaft ist die Auswahl eines geeigneten Führers dieser Gruppe. Es wird von vornherein eine Einteilung der Urlaubszeit festgelegt, die die Männer mit den kulturellen und wirtschaftlichen Eigenarten des Gastgebietes bekanntmachen kann. Das Programm, das dem Hauptamt mitgeteilt werden muß, soll abwechslungsreich sein, darf aber nicht ermüden. Zudem müssen mehrere Tage in der Woche freigehalten werden, damit sich die Gastgeber ihren Urlaubern widmen können. Regelmäßig erhalten die Urlauber eine sehr reichhaltige Verpflegung, und gleichzeitig können sie sich von den „Strapazen" gründlich ausruhen, so daß sie mit frischen Kräften an ihre Arbeit und zum Parteidienst zurückkehren.

Bis jetzt wurden ungefähr 450 000 Freiplätze vergeben — eine große Ziffer, die den Wert dieser Arbeit widerspiegelt! Es ist ein Schritt zur Gesunderhaltung wertvoller deutscher Menschen, die immer die Grundlage unseres Staates bilden müssen, und dient gleichzeitig der Vertiefung des Gemeinschaftsgefühls.

Die Kameradschaften werden möglichst verschiedengestaltig zusammengestellt. Aus allen Berufen, aus allen Gliederungen der Partei, aus allen Gauen und allen Jahrgängen, beginnend mit dem 19. Lebensjahr, kommen Männer zusammen und leben in einer Kameradschaft, die oft die Ferientage überdauert. Besonders wird dabei auf die Verschickung von Männern aus den Grenzländern Bezug gelegt, so aus Danzig, Schlesien, Ostpreußen, Saarland und Bayrische Ostmark, damit sie ihr Vaterland einmal kennenlernen und seine Größe erfahren. Feste Manneszucht und Kameradschaft sichern so das große Ziel: Ein Führer, ein Volk, ein Vaterland!

*

Zu dem eingangs erwähnten Auszug eines Dankschreibens sei zum Schluß der Brief eines Essener SA.-Mannes an den Führer wiedergegeben:

„Ich kann mit Stolz sagen, daß der Gedanke der Volksgemeinschaft auch im Gau Halle-Merseburg tief Wurzel geschlagen hat, daß Ihre Idee von der Bevölkerung begriffen wurde und in die Tat umgesetzt wird.

Wir aber, die wir diese herrliche Fahrt verleben durften, wollen nie vergessen, daß wir dieses alles nur Ihnen zu verdanken haben. Den Dank bringen wir dadurch zum Ausdruck, daß wir weiterarbeiten, in unwandelbarer Treue zu Ihnen und zu Deutschland."

Wasserstände

am 11. Mai 1937

		Wochs	Fall			Wochs	Fall
Kamaik	+49	—	008	Melnik	+77	007	—
Modran	+18	003	—	Leitmeritz	+35	—	004
Laun	+26	002	—	Aussig	+72	—	003
Doben	+152	004	—	Nestomitz	+84	002	—
Grochlitz	+238	—	007	Dresden	+210	—	014
Trotha O. P.	+255	—	—	Torgau	+322	—	012
U.-P.	+231	—	009	Wittenberg	+358	—	014
Bernburg	+248	—	004	Roßlau	+290	—	017
Calbe Oberp.	+174	—	002	Aken	+314	—	010
„ Unterp.	+224	—	014	Barby	+312	—	011
Grizehne	+329	—	014	Magdeburg	+256	—	006
Brandenburg	+210	—	002	Tangermünde	+394	—	005
„ U.-P.	+152	—	002	Wittenberge	+386	—	007
Havelow O.-P.	+248	—	002	Lenzen v. g.	+424	—	007
U.-P.	+215	—	003	Dömitz v. g.	+345	—	012
Haveberg	+266	—	008	Dannenberg v. g.	+440	—	008
Nimburg	+18	003	—	Boizenburg	+359	—	007
Brandeis	+5	—	002	Hohnsdorf	+363	—	009

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0005

der arbeitenden Volksgenossen vermitteln konnte. Die Fahrt begann mit einer eingehenden Besichtigung der neuerstellten **Wohnungen auf dem früheren Sarrasani-Platz** an der Merseburger Straße. Hier ist es, wie Stadtrat Dr. Dryander auf der Tagung näher ausführte, gelungen, mit einem Aufwand an reinen Baukosten von drei- bis dreieinhalbtausend Mark, wie sie nach dem Ministerialerlaß vorgezeichnet sind, auszukommen, so daß unter Einbeziehung der Straßenausbaukosten die reine Miete auf 24 bis 28 RM. monatlich je Volkswohnung hat festgesetzt werden können. Dabei sind die Räumlichkeiten dieser Volkswohnungen durchaus behaglich, und alle befragten Einwohner, die nun schon über ein halbes Jahr dort wohnen, äußerten sich sehr befriedigt darüber. In gleicher Weise wurden die **Siedlungen im Süden** der Stadt an der Diesterwegschule besichtigt, sowie die **Siedlungen der Siedlergemeinschaft Flugzeugwerke** an der neuen Wollhalle am Landrain. Innerhalb des räumlich und finanziell begrenzten Rahmens ist hier, wie man sich überzeugen konnte, geradezu Vorbildliches geschaffen worden, und nur mit Bedauern vernahm man aus den Ausführungen Stadtrat Dryanders, daß bei dem Landmangel innerhalb des Stadtkreises Halle die Weiterführung der eigentlichen Siedlungen mit Landhergabe auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Um so erfreulicher ist es, daß wenigstens auf dem Gebiete des Volkswohnungsbaues mit Nachdruck ein Ausgleich herbeigeführt werden soll.

So hat die hallische Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft eine Fülle von neuen Eindrücken und Anregungen vermittelt, für die man den Veranstaltern Dank wissen muß. Die reichhaltige Tagesordnung, die in den zwischengeschalteten Diskussionen in unserem zusammenfassenden Aufsatz ihren Niederschlag gefunden hat, sah nicht weniger als neun Themen vor. Der Geschäftsführer Dr. **Stoffel**, gab einleitend einen interessanten „Rüblick und Ausblick" über die bisherige Tätigkeit dieser Einrichtung. Pg. **Köhler** vom Gauheimstättenamt der NSDAP. und DAF., Gau Halle-Merseburg, sprach über „Förderung des Siedlungswillens". „Die Beziehungen zwischen Arbeitseinsatz und Arbeiterwohnstättenbau in Mitteldeutschland" wurden durch Dr. **Löblich**, Präsident des Landesamtes Mitteldeutschland, Erfurt, behandelt. Ueber „Landesplanung und Arbeiterwohnstättenbau" sprach der Landesplaner **Richert** von der Landesplanungsgemeinschaft Provinz Sachsen, Land Anhalt, Magdeburg, während Landesbankdirektor **Heyer**, Halle, die „Finanzierung des Arbeiterwohnstättenbaues" erörterte. Wichtig waren fernerhin die Ausführungen Dr. **Specks** von der Zentralen Arbeitsgemeinschaft Berlin über „Materialeinsatz im Wohnungs- und Siedlungsbau, Einsparung von Eisen und anderen devisenbehafteten Werkstoffen". Dr. **Stutte**, Sömmerda, teilte „Erfahrungen aus dem Siedlungswerk der Firma Rheinmetall-Borsig AG. Werk Sömmerda" mit. Zum Schluß erstattete Stadtrat Dr. **Dryander** an Hand von Karten ein interessantes Referat über den „Wohnungs- und Siedlungsbau der Stadt Halle". Die „Tagungsergebnisse" wurden durch den Vorsitzenden W. **Fahrenholtz**, Präsident der Wirtschaftskammer Mitteldeutschland, Magdeburg, zusammengefaßt, wobei er bemerkte, daß die Aussprache über die behandelten Punkte später fortgesetzt werden würde.

Reichssieger-Ehrung

durch die Städtische Handelslehranstalt

Zu einer kurzen, eindrucksvollen Gedenkstunde, die zunächst dem **Gedächtnis der beiden Luftschiffkatastrophe Verunglückten** galt, versammelten sich am Montagmorgen das Lehrerkollegium und die Schüler der Städtischen Handelslehranstalt. Direktorstellvertreter **Wend** erinnerte in seiner zu Herzen gehenden Ansprache an das Jahr 1909, in dem der „Zeppelin" zum ersten Male in Bitterfeld gelandet ist, nicht lange vor seiner Vernichtung in Echterdingen; er sprach die feste Ueberzeugung aus, daß das friedliche Werk der Ueberbrückung der Erdteile fortgesetzt werden werde. Nachdem das Lied vom guten Kameraden verklungen war, verharrten alle Angetretenen einige Augenblicke in andachtsvollem Schweigen.

Daran schloß sich die **Siegerehrung der Reichssieger im RBWK. 1937**. Von 1,8 Millionen Teilnehmern wurden nach der Gauentscheidung in hartem Wettstreit in München bekanntlich 50 Reichssieger ermittelt, die als Anerkennung ihrer Leistung den Händedruck des Führers empfingen. Die Städtische Handelslehranstalt ist von freudigem Stolz erfüllt, so führte Direktorstellvertreter Wend weiter aus, daß aus den Reihen ihrer Schüler sogar zwei dieser Reichsbesten hervorgegangen seien. Es sind dies Günther **Schröder** (Drogistenfachklasse), Lehrling des Kaufmanns Schütze, Vizepräsident der Handelskammer, und **Annemarie Gericke** (Kontorklasse Oberstufe), Lehrfräulein des Inhabers des Versicherungs- und Finanzbüros W. Hoffmann, hier.

Der Redner beglückwünschte im Beisein der Lehrherren frohbewegt in warmen Worten die beiden jungen Leute zu ihrem so hervorragenden Erfolge und dankte ihnen für ihre Einsatzbereitschaft. Als Zeichen des Adels der Leistung überreichte er ihnen, den Siegern im edlen Wettkampf der beruflichen Leistung, Lorbeerkränze. Mit dem Gelübde unwandelbarer Treue zu Volk und Führer klang die erhebende Weihestunde aus.

Sonderzug des Handwerks

zum Reichshandwerkertag in Frankfurt

Um den Meistern, Gesellen und Lehrlingen des Gaues Halle-Merseburg die Möglichkeit der Teilnahme an der Großkundgebung des Deutschen Handwerks am Reichshandwerkertag 1937 in Frankfurt zu geben, bereitet die **Gaudienststelle „Das Deutsche Handwerk"** in der DAF. einen **Sonderzug zum Reichshandwerkertag** vor. Der Sonderzug des Handwerks unseres Gaues wird in der Nacht vom Donnerstag, 27. Mai, zum Freitag, 28. Mai, gegen 23 Uhr auf dem Hauptbahnhof Halle abfahren, die Rückfahrt erfolgt am Montag, 31. Mai, gegen 23 Uhr ab Frankfurt/Main. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 12,30 RM. Die Anschlußkarten aus den Orten unseres Gaues nach Halle erfahren bei Vorlegung der Sonderzugkarte eine Ermäßigung von 50 Prozent. Bei starker Beteiligung aus den südlichen Orten des Gaues wird der Sonderzug in Weißenfels halten. Dadurch wird die Anschlußfahrt aus den südlichen Orten des Gaues weiter verbilligt. Meldungen zur Teilnahme an der Sonderfahrt sowie Quartiermeldungen nehmen die Ortshandwerkswalter sowie die Kreisdienststellen des Deutschen Handwerks entgegen. Die Meldungen müssen umgehend abgegeben werden.

*** Ehrung eines Handwerksmeisters. Dem Elektro-Mechanikermeister Paul Kertzinger, Friedrichstraße 33, wurde vom Reichsstand des Deutschen Handwerks das Amtszeichen ehrenhalber verliehen, als Würdigung der Verdienste Kertzingers um das Handwerk. Die Verleihung des Amtszeichens wurde vom Kreishandwerksmeister Walter Schiller persönlich vorgenommen.**

Traditionsübergabe der 36er

Festliche Stunden in Bernburg — General Wohtasch vollzieht die Uebergabe an das II. Bataillon des Infanterie-Regiments 33

Ueber 800 alte Kameraden des Füsilier-Regiments 36 und seiner Reserve- und Landwehr-Regimenter waren aus ganz Deutschland zur feierlichen Uebergabe der Tradition an das II. Bataillon des Infanterie-Regiments 33 nach Bernburg gekommen. Nach dem Begrüßungsabend am Vorabend in den Sälen des Kurhauses folgte Sonntagvormittag ein Marsch durch die Stadt, voran das Musikkorps des Bataillons, dann die aus dem Magdeburger Domremter geholten sechs Feldzeichen der alten Regimenter mit einer Ehrenkompanie des neuen Bataillons, 25 Fahnen der 36er Vereine, das Flieger-Musikkorps und die zahlreichen alten Kameraden der drei Regimenter. An der Franzkaserne und am neuen Rathaus, beides frühere 36er-Kasernen, wurden von der Stadt gestiftete Gedenktafeln enthüllt. Auf dem weiten Hof der neuen Kaserne des II. Infanterie-Regiments 33 hielt General **Woytasch** die Uebergabeansprache. Oberstleutnant **Lettow** ehrte in einer feierlichen Dankansprache die 6000 Gefallenen.

Die Stadt hat zum Zeichen der Verbundenheit der alten 36er und der jungen 33er die Straße, in der die neue Kaserne steht, nach dem einstigen Chef des Füsilier-Regiments 36, Generalfeldmarschall **Graf Blumenthal**, dem Heerführer von 1866 und 1870, „Graf Blumenthal-Straße" genannt.

Reichsstatthalter Gauleiter **Jordan** sandte aus Dessau folgendes Telegramm: „Den anläßlich der Uebertragung der Tradition des ehemaligen Füsilier-Regiments 36 an das II. Bataillon Infanterie-Regiments 33 in Bernburg versammelten ehemaligen 36ern entbiete ich meine herzlichen Grüße."

Oberleutnant a. D. **Schliack**, Führer der Vereinigung aller Vereine ehemaliger 36er, sandte an den Führer folgendes Telegramm: „Mein Führer! Bei der Uebergabe der Tradition des ehemaligen Füsilier-Regiments 36 an das II. Bataillon Infanterie-Regiments 33 grüßen Sie die Soldaten des Bataillons und die Angehörigen der ehemaligen Regimenter Füsilier-Regiment 36, Reserve-Infanterie-Regiment 36 und Landwehr-Infanterie-Regiment 36 in tiefster Dankbarkeit und geloben Ihnen unerschütterliche Treue."

Aehnliche Telegramme ergingen an Generalfeldmarschall von Blomberg und Generaloberst Freiherrn von Fritsch.

Die Kriegsblinden arbeiten mit

Tätige Teilnahme an Deutschlands Wiederaufbau — Ideelle Forderungen
Zwanzig Jahre Bund erblindeter Krieger

Am 18. Mai 1917 gründeten 24 Männer, denen der Krieg ihr Augenlicht genommen hatte, in Halle die Bezirksgruppe Sachsen-Anhalt des Bundes erblindeter Krieger; der Gründer war Karl Günther, selbst einer derjenigen, die zwar Kriegsopfer waren, aber deshalb nicht abseits stehen wollten im Kampfe für ihr Vaterland. Am vergangenen Sonnabend nun leitete Kamerad Günther die 21. Jahres- und Hauptversammlung dieser inzwischen in der NS. Kriegsopferversorgung aufgegangenen, in ihr aber als Fachabteilung weiter arbeitenden Bezirksgruppe, deren Besucher beide Säle des Gildehauses St. Nikolaus füllten, um das 20jährige Bestehen des aus der kleinen hallischen Gruppe hervorgegangenen Landesverbandes Mitteldeutschland zu feiern. Wie vorbildlich dieser Mann für seine erblindeten Kameraden gearbeitet hat, wurde aus einer Ehrung ersichtlich, welche ihm der Vorsitzende der Bezirksgruppe Berlin-Brandenburg, Weisko, mit der Ueberreichung einer von einem Mainzer Kriegsblinden angefertigten Bronze-Plastik mit Widmung bereitete, wobei er in herzlichen Worten Dank und Anerkennung namens aller Kriegsblinden — es sind jetzt mehr als 200 in dieser die Bezirke Sachsen und Anhalt umfassenden Landesgruppe — aussprach.

Die Tagung hatte Kamerad Günther mit einer Ehrung der im Weltkriege Gefallenen und der Opfer des Luftschiffunglücks von Lakehurst, besonders des Kommandeurs der Luftnachrichtenschule Halle, Oberst Erdmann, eingeleitet, nachdem er zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, der Fürsorgebehörden, der Universität Halle-Wittenberg, der Industrie und des Handwerks willkommen geheißen hatte. Der Vorsitzende der Deutschen Kriegsblindenstiftung Berlin, Geheimrat **Prokranz**, sprach kurz über die Neuerungen der Familienfürsorge für die Kriegsblinden und über das neue, in Bad Pyrmont geschaffene Erholungsheim. Dann gab Bezirksleiter Günther einen anschaulichen Rückblick über die 20jährige Geschichte des Bundes. Er verwies auf die Widerstände, welche in der Systemzeit von der Regierung gegen die berechtigten Forderungen der Kriegsblinden erhoben wurden und betonte, daß Adolf Hitler die Ehre der Kriegsblinden wiederhergestellt habe. Es habe sich ja nie in erster Linie um Rentenforderungen gehandelt, welche die Kriegsblinden erhoben hätten. Viel wichtiger seien die ideellen Forderungen, vor allem der Wunsch nach Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes gewesen. Nie habe man hinter dem Berge gehalten mit der Meinung, daß die Kriegsblinden keine Almosenempfänger sein wollen, sondern daß sie Kriegsbeschädigte sind, die Anspruch auf Achtung und Unterstützung haben, weil sie ihre Körper zur Verteidigung des Vaterlandes eingesetzt haben. „Wir wollen nur geachtet werden", sagte der Bezirksleiter, „wir wollen mithelfen, dazu bedarf es aber des Verständnisses für die Lage der Kriegsblinden! Wir sind nicht in erster Linie blind, sondern kriegsbeschädigt!"

Auf der gleichen Linie lagen die Vorträge von Bundesobmann **Martens**-Berlin über „Kriegsopfer im Dritten Reich" und von Frau Maria **Zimmermann**-Freyburg über das Thema „Der Kriegsblinde, seine seelische Not um Betätigung, seine Familie und sein Innenleben". Bundesobmann Martens überbrachte außerdem die Grüße des Reichsleiters der NSKOV., Oberlindober, und überreichte in dessen Namen dem Kameraden Günther ein Bild mit Widmung. Er versicherte, der Führer und Reichskanzler werde über das Wohl der Kriegsblinden wachen, mit denen er sich als Frontkämpfer auf das engste verbunden fühle. Kamerad Günther unterstrich die Kameradschaft der Kriegsblinden als Schicksalsgemeinschaft und fand warme Worte für die Frauen der Kriegsblinden, die ihnen ihr schweres Los tragen helfen und denen die Kriegsblinden unendlichen Dank schulden.

Die von dem Musikzug der Brigade 38 gestellte Kapelle füllte die Pausen mit frohen Weisen aus und bestritt auch den musikalischen Teil der auf die Hauptversammlung folgenden Stiftungsfeier, welche die Kriegsblinden und ihre Gäste bis in den Abend zusammen in herzlicher Kameradschaft vereinte.

Die Welt des Islam und ihre politische Bedeutung

Im Melanchthonianum der Universität sprach vor den Mitgliedern der **Akademischen Auslandsstelle** Halle-Wittenberg Dr. Walther **Iven** über die **politische Bedeutung der islamischen Staaten** in der Gegenwart. Dr. Iven, der fast 20 Jahre in Kriegs- und Friedenszeiten im nahen Orient zugebracht hat, ging von den außerordentlich starken Spannungen aus, von denen das politische Leben in den islamischen Staaten gegenwärtig erfüllt ist. Trotz dieser Spannungen, fuhr er fort, einigte sie die Religion, der Islam, und die gemeinsame arabische Sprache. Der Islam hat auch heute noch eine große werbende Kraft, in den letzten Jahren hat er sich außerordentlich verbreitet, sogar nach Japan. Aus der Reihe der islamischen Staaten griff der Redner zunächst **Iran** als Musterbeispiel heraus, auf dessen Verhältnisse in der Vorkriegszeit und spätere politische und wirtschaftliche Entwicklung er näher einging. Reya Schah hat das Land zu einem Musterstaat unter den Ländern Vorderasiens gemacht, zu dem auch **Deutschland** in engen wirtschaftlichen Beziehungen steht. In der **Türkei** ging die wirtschaftliche Entwickelung dank den Bemühungen des Atatürk gleichfalls aufwärts; auch mit Deutschland wird reger Austausch von Waren gepflegt. Der Beherrscher des **Irak**, Ibn Saud, der der religiös fanatischen Sekte der Wahabiten angehört, hat es verstanden, Arabien zu erobern, auch das Hedschas mit der heiligen Stadt Mekka. Er vertritt den Gedanken des Panislamismus, des Zusammenschlusses aller Islamiten. Schon jetzt besteht ein Block islamischer Staaten, der ein gewisses politisches Gewicht darstellt. Die Beziehungen Deutschlands zu allen diesen Staaten sind ausgezeichnet. Gerade die Staaten mit nationaler autoritärer Regierung haben eine Verfassung, die der deutschen ähnelt.

Deutsche Kulturarbeit an der Modernisierung Bulgariens

Für den Mitteleuropäer hat der Balkan seinen Reiz bis heute nicht verloren. Birgt er doch viele Geheimnisse des entschwundenen Orients; denken wir nur an Mazedonien, das heute noch türkischer ist als die Türkei. In der Entwicklung ist der Balkan — übrigens ein türkisches Wort, das soviel wie „Gebirge" heißt — mit den südamerikanischen Ländern vergleichbar, welche, wie der eben von einer Südamerika-Reise zurückgekehrte Geograph Dr. **Wilhelmy** im **Sächsisch-Thür. Verein für Erdkunde** ausführte, noch genau so viel Unfertiges und in der Entwicklung Begriffenes aufzuweisen haben wie der Balkan, der dem Siedlungsforscher eine Fülle von lehrreichen Erkenntnissen vermittelt. — An Hand von ausgezeichneten, auf vier Balkan-Reisen aufgenommenen Lichtbildern gab der Vortragende im größten Hörsaal der Universität einen anschaulichen Ueberblick über die wirtschaftliche und siedlerische Entwicklung der Balkan-Halbinsel, der im Laufe der Jahrhunderte Kelten, Römer, Slawen, Byzantiner, Turko-Tartaren und Osmanen ihre Stempel aufgedrückt haben. Am stärksten ist heute noch der Einfluß der Türken erkennbar, welche Jahrhunderte hindurch den Balkan beherrscht haben. So mannigfaltig wie seine Landschaft sind die Bevölkerungsmischungen. In Bulgarien ersetzen die alten Bauern dem Siedlungsforscher die fehlenden Dokumente. Sie vermögen die wertvollsten Aufschlüsse über die Wohnkultur dieser Volksstämme vor und nach der 1878 erfolgten Befreiung von der Türkenherrschaft zu geben. Der Vortragende zeigte besonders den Entwicklungsgang der bulgarischen Dörfer, der bestimmt ist durch Krieg, Seuchen, Familieninteressen und obrigkeitlichen Zwang seitens der Türken, behandelte ausführlich ihre Bauweise und die Entwicklung der Landwirtschaft und schloß mit der Feststellung, daß insbesondere deutsche Architekten seit 1878 bis heute die Modernisierung der Hauptstadt Sofia, aber auch der anderen Balkan-Hauptstädte, wesentlich beeinflußt und daran mitgewirkt haben, daß sich der Orient langsam von Europa zurückzieht.

Das Tag- und Nachtproblem in Tristan und Isolde

„Das Tag- und Nachtproblem in Tristan und Isolde." Zu einem Abend über dieses Thema fand sich dieser Tage, geladen vom Bayreuther Bund, im musikwissenschaftlichen Seminar eine dankbare Hörerschaft ein. Herzlich begrüßte der Vorsitzende, Professor **Walckling**, die Erschienenen, besonders auch die Vertreterinnen vom „Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen", und dankte im voraus dem Redner des Abends, Pfarrer **Roennecke** sowie Professor **Schneider**, der den musikalischen Teil mit dem Schallplattenapparat der Universität übernommen hatte. Die Firma **Doell** hatte entgegenkommenderweise Bayreuther Schallplatten zur Verfügung gestellt.

Und schon löste Dämmerlicht die strahlende Beleuchtung ab, und feierlich rauschte das Vorspiel zum Tristan auf. Dann sprach Pfarrer Roennecke über das einzigartige Werk, die „Generalbeichte" Richard Wagners. Sein Problem, die tiefinnerste Einstellung der Seele zu Tag und Nacht, beschäftigte schon andere große Dichter. Novalis' Hymnen an die Nacht sprechen von ihr als der heiligen, gesegneten, die unendliche Augen in uns öffnet. Shakespeare läßt Julia sehnsüchtig die Nacht herbeirufen, in der erst das Leben der Liebe erwachen und leuchten kann. Im Tristan aber werden, weit über Novalis und Shakespeare hinausgehend, Nacht, Liebe und Tod zu einer verklärenden Einheit verschmolzen. Sie sind das Bejahende, das Erlösende vom Tag, in dem die Welt regiert mit ihrem Haß und Neid und trügerischem Schein. Feinsinnig ausgeführt, mit dem Herzen erfühlt, sind die Deutungen des Redners, zu denen er das Werk immer wieder sprechen läßt.

„Vom Piz Palü nach Venedig"

Die Aprilsitzung der **Sektion Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins** tagte unter Leitung des Vereinsführers, Professor Dr. **Kneise**, im gänzlich überfüllten größten Hörsaal der Universität. Der Vereinsführer konnte dem Kaufmann Hermann **Oetting** sen. das 40jährige Ehrenedelweiß überreichen und den früheren Vorsitzenden, Geh. Justizrat **Mathy**, der noch im 75. Lebensjahre den 3774 Meter hohen Cevedale bestiegen hat, zur Vollendung dieses Jahres die Glückwünsche der Sektion aussprechen. 23 Mitglieder wurden neu aufgenommen. — Danach sprach der bekannte Alpinist und Lichtbildner Dr. Ulrich **Menert** (Apolda) über das Thema „Vom Piz Palü zum Gardasee und nach Venedig". Nach einleitenden Worten brachte er zuerst zwei kurze Heimatfilme, die in das Gebiet der oberen Saale und der Sächsischen Schweiz führten. Der Hauptfilm zeigte zuerst die Besteigung des 3912 Meter hohen Piz Palü und die Winterbesteigung des 4055 Meter hohen Piz Bernina sowie die Abfahrt mit Skiern. Die Lagunenstadt Venedig entfaltete dann ihre Schönheit. Der Gardasee vermittelte den Zauber des Südens. Der Rückweg führte über den Gotthard und die Axenstraße und die deutschen Städte Nördlingen, Dinkelsbühl und Rothenburg o./T. Die vorzüglichen Filme und die von Ernst und Humor getragenen Ausführungen vermittelten einen ungetrübten Genuß.

*** Achtzigster Geburtstag im Alters- und Pflegeheim.** Am 7. Mai feierte Frau **Martha Tuchscherer**, geb. Pfau, im Alters- und Pflegeheim ihren 80. Geburtstag. Der Dezernent der städtischen Anstalten, Stadtrat **Tießler**, und der Direktor der städtischen Anstalten, **Höldtke**, beglückwünschten die Jubilarin zu ihrem Ehrentage durch Ueberreichung von Blumen und einer kleinen Gabe.

Naturschutzaufgaben in unserer Heimat

Auf Einladung des **Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen** hielt im Hörsaal des Zoologischen Institutes Direktor Alfred **Bogen**-Magdeburg, Provinzialbeauftragter für Naturschutz, einen von Lichtbildern umrahmten Vortrag über „**Naturschutzaufgaben in unserer Heimat**", der dazu beitragen dürfte, Verständnis für die Notwendigkeit des Naturschutzes in weiteren Kreisen zu wecken. Als Auftakt zu dem Vortrag führte Studienrat **Diesing** die bekanntesten Vogelstimmen unserer Heimat, die der Ornithologe Prof. Heinroth auf Schallplatten festgehalten hat, vor.

Dann nahm Direktor **Bogen** das Wort. Er führte aus: Das Naturschutzgesetz von 1935 fordert den Schutz von 127 Pflanzen, von 30 bis 40 Tieren und der Naturdenkmale, zu denen es Bäume, Teiche, Flußarme und Quellen rechnet. Diese Naturdenkmale, deren es in unserer Provinz viele giebt, haben eine ungeheure wissenschaftliche Bedeutung. Bis vor fünf Jahren hatten wir 10 Naturschutzgebiete, heute haben wir deren 28. Die Naturschutzstelle Magdeburg strebt danach, etwa 50 Schutzgebiete zu erreichen.

Eine reizvolle Wanderung an der Hand von Lichtbildern führte dann durch die Naturschutzgebiete des Bodetales und des Brockens. Ersteres ist erst vor kurzem um 80 v. H. erweitert worden. Dort steht u. a. eine 1700 Jahre alte Eiche.

Aus der Vielheit der Wälder in unserer Provinz hebt sich der Auenwald besonders hervor, der in Deutschland immer mehr eingeht. Er muß schon deshalb geschützt werden, weil er neben dem Schilfbestand die Lebensstätte des seltensten deutschen Wildes, des Bibers, ist, aber auch um seiner selbst willen. Wir haben auch Eichenwälder in unserer Provinz, z. B. bei Bischofswald. Es gibt dort Eichen, die mindestens 1900 Jahre alt sind. Dieser Wald wird ganz besonders geschützt. Auch liegt der Naturschutzstelle daran, einige Lindenwälder, Erlenstücke und Moore zu erhalten. Wodurch sich die Provinz in besonderem Maße auszeichnet, das sind die Steilhänge, sogenannte Ponthänge, wie sie sich z. B. an der Saale und an der Unstrut finden. Hier muß der Naturschutz ganz besonders eingreifen, sie sind für die Besiedlungsgeschichte der Provinz äußerst wichtig. Innerhalb der Provinz liegen auch Salzgebiete, die des Schutzes wert sind, z. B. bei Merseburg. Weiter bedürfen des Schutzes die Harzkuppen und das Unland, trocknes oder sumpfiges Gebiet, das im wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Interesse erhalten bleiben muß. Die Naturschutzstelle achtet vom naturwissenschaftlichen Standpunkt auch auf die Tiere, z. B. auf die Geburtshelferkröte in einigen Wäldern, ebenso auf geologische Schutzgebiete und Naturdenkmale.

Seine Ausführungen schloß Direktor Bogen mit der Aufforderung, die Naturschutzarbeit nachdrücklich zu unterstützen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Eine längere Aussprache schloß sich an ihn an.

Neue NSV.-Ortsgruppe Landrain

Das überraschend schnelle Anwachsen der verschiedenen Siedlungen in der Gegend des Gertraudenfriedhofs hat es im Zuge der Neueinteilung der politischen Ortsgruppen des Stadtkreises notwendig erscheinen lassen, das bisher zur Ortsgruppe Roßplatz gehörende Gebiet jenseits der Halberstädter Eisenbahn als besondere Ortsgruppe Landrain selbständig zu machen. Damit ist nun auch, entsprechend der politischen Einteilung, eine **neue NSV.-Ortsgruppe Landrain** entstanden. In einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier wurde dieser Tage vom Kreisamtsleiter des „Amts für Volkswohlfahrt", Pg. **Seifert**, und vom Hoheitsträger der politischen Ortsgruppe, Pg. **Jordan**, der neue NSV.-Amtsleiter Pg. **Kempendorff** in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Die **Geschäftsräume des „Amts für Volkswohlfahrt"** befinden sich, wie die anderen Diensträume der neuen Ortsgruppe, im Hause Enthstraße 32. Volksgenossen, die auf einem der vielen Gebiete, die heute von der NSV. betreut werden, Rat suchen, können ihre Wünsche vorläufig jeden Nachmittag dort berufenen Beratern vorbringen; in Kürze wird die neue Geschäftsstelle den ganzen Tag über geöffnet sein.

*** Der Luftverkehr zu Pfingsten.** Am Pfingstsonntag wird der Streckendienst der Deutschen Lufthansa wie an Sonntagen durchgeführt. Am zweiten Pfingstfeiertag werden alle Flugstrecken wie an Werktagen beflogen. An beiden Feiertagen wird die Deutsche Lufthansa Rundflugmaschinen auf dem Flughafen Halle/Leipzig in Schkeuditz bereithalten und so den Pfingstbesuchern die Möglichkeit zu Rundflügen geben.

326. Reblingsche Orgelfeierstunde

Mit seiner 326. Orgelfeierstunde eröffnete dieser Tage Kirchenmusikdirektor Otto **Rebling** die Reihe seiner sommerlichen Orgelfeierstunden in der Marktkirche mit einem bedeutungsvollen Programm, in dem der hallische Organist Samuel Scheidt, dessen Geburtstag sich in diesem Jahre zum 350. Male jährt, sowie der Großmeister Dietrich Buxtehude, dessen Geburtstag sich in diesem Jahre zum 300. Male jährt, vorgesehen waren. Um diese beiden Meister hatte Rebling noch zwei weitere gruppiert: Jan Pieters Sweelingk, den Lehrer Samuel Scheidts, und Johann Sebastian Bach, den Vollender Buxtehudes, um solchermaßen zu diesen vier Musikern eines der bedeutungsvollsten Jahrhunderte der deutschen Kirchenmusik zu demonstrieren. Von Scheidt brachte Rebling eine Cantio sacra „Herzlich lieb, hab ich dich, o Herr" aus dem Tabulaturbuch und zwei Variationen aus der Tabulatura nova, dann ein „Echo", dem er eine Fantasie „auf die Manier eines Echos" von Sweelingk wirkungsvoll gegenüberstellte. Von Buxtehude folgten alsdann eine Passacaglia in d-moll, Präludium und Fuge in G-dur, und den Schluß bildete Bachs große Fantasie in G-dur.

Die erste Orgelstunde zeigt bereits wieder, mit welcher planvollen Klarheit und hervorragenden Kenntnis der deutschen Musica sacra Kirchenmusikdirektor Rebling daran geht, seine Programme auszuwählen. Ebenso sei mit Dankbarkeit anerkannt, daß Rebling seine Orgelfeierstunden mit solcher wahrhaft treuen Regelmäßigkeit durchführt. Sie gehören daher auch zu den unentbehrlich gewordenen musikalischen Veranstaltungen unserer Stadt, die wir nicht missen können, ohne dadurch eine Verarmung in unserem Musikleben zu spüren. Reblings Orgelspiel ist überdies von starkem Willen, die Musica sacra in ihrer reinen und edlen Form darzustellen. Mit großem Fleiß und wirklicher Sorgfalt sind seine Aufführungen immer vorbereitet. Rebling sorgt dafür, daß die Werke alter Meister auf diese Weise auch heute noch lebendig bleiben.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliches Wetter bis 12. Mai abends

Aussichten bis Dienstag abend: Ziemlich warm, wolkig, teils heiter, abgesehen von örtlichen Gewittern trocken, schwachwindig. Am Mittwoch nach Gewittern oder gewitterhaften Regenschauern wolkig und kühler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

11. Mai.

„... ersch t im Juten gesaht“

Die Mansfelder haben eine kleine Untugend, die sie allerdings gar nicht als solche empfinden. Das ist ihre Grobheit. Man ist im Mansfelder Lande daran gewöhnt und weiß, daß der oft rauhe Ton herzlich gemeint ist. Dem Fremden aber, der ins Mansfelder Land kommt, flößt er manchmal einen Schrecken ein, wenn er ihn zum ersten Male erlebt.

Dieser Tage ging ich mit einem Freunde, der von weither kam, in den Feldern spazieren. Wir hatten uns verspätet und bogen (natürlich mit aller Vorsicht, um nichts zu zerstören) in eine Ackerfurche ein, um so ein Stück Weges abzuschneiden.

Plötzlich hörten wir hinter uns eine Stimme: „Verfluchte Krepels, elendje Wäckworfe, wollt er eich wohl von mei Acker runger machen! Eich is wohl 's Jehärn einjefrorn. Ich wärje eich ene Wacke ins Kreize! Alle Knochen schlae ich eich kaputt, daß eich Hiern un Sehn versieht!“

Und während eine weitere Kanonade von Schimpfworten auf uns einprasselte, kam ein Mann auf uns zugerannt. Mein Freund wurde ersichtlich unruhig (und das kann man ja auch verstehen!).

Als der Mann herangekommen war, gelang es mir, seinen Redeschwall zu unterbrechen: „Wir sind ja nur mit aller Vorsicht in die Furche hineingegangen und zertreten Ihnen bestimmt nichts.“ Und mein Freund fügte hinzu: „Wir haben uns wirklich gar nichts dabei gedacht.“

„Deshalb“, antwortete der Mansfelder beruhigt und erfreut über die Wirkung seiner Worte, „haw ich Sie's je aach ersch t im Juten jesaht; denn sehn se mant weiter.“

Mein Freund meinte nach einiger Zeit, er wünsche nur, nie von einem Mansfelder etwas im Bösen gesagt zu bekommen. —ff

Testament von 1665 gefunden

Mansfeld. Ein Einwohner fand bei der Bodenentrümpelung in einer alten Truhe ein Testament aus dem Jahre 1665. Die Testatorin ist Agnes Katharina von Watzdorf. Das Schriftstück ist noch sehr gut erhalten. Leider ging der Umschlag bei der Oeffnung entzwei. Die Siegel sind noch gut erhalten. Wie das Testament an seinen Fundort gelangt ist, konnte nicht mehr festgestellt werden. Das Vermächtnis wurde, wie die Erblasserin in ihrem Testament angibt, in der damaligen sehr unruhigen Zeit einer Person übergeben und ist dann in Vergessenheit geraten.

Tesching in Kinderhand

Hergisdorf. Ein neunjähriger Schüler aus Hergisdorf hatte sich das väterliche Tesching angeeignet, um damit mit zwei Spielkameraden an der Feuerhalde auf die „Rebhühnerjagd“ zu gehen. Dabei legte er im Scherz auch auf seinen „Jagdgefährten“, den zwölfjährigen Schüler Horst D. aus Ahlsdorf, an. Unglücklicherweise löste sich hierbei ein Schuß, der H. D. in den Hals traf. Der Verletzte wurde sofort zum Arzt gebracht, der den Transport in das Krankenhaus anordnete.

Aus 11 Meter Höhe abgestürzt

Staßfurt. Im Kesselhaus der Sodafabrik Staßfurt stürzte am Montagmorgen der 51jährige Monteur Valentin Muff, der im Auftrage einer Maschinenfabrik einen Kessel aufstellte, aus etwa elf Meter Höhe ab. M. wurde tödlich verletzt.

27 Unterprimaner angetreten ...

Napola-Schüler aus Schulpforta als Arbeiter in Golpa und Zschornewitz

Es ist ein Tag wie jeder andere vorher. Das Gekreische der sich in die braune Erde hineinfressenden Bagger mischt sich mit dem Geklirr der schwerbeladenen Kohlenzüge, die den Bunkern des Großkraftwerkes zustreben. Nur daß heute die Sonne über dem weiten Kohlenfeld liegt und das Schwarz des Rauches, der in endlosen Fahnen aus einer Allee von Schloten emporquillt, noch in einen viel stärkeren Gegensatz bringt zu dem Weiß der Dampfwolken, die von den rußigen Kühltürmen hinaufgesandt werden in den Aether.

Und doch ist heute ein besonderer Tag für die Grube Golpa und das Kraftwerk Zschornewitz. Gäste werden erwartet. Nicht Männer bekannten Namens, sondern 27 unbekannte Jungen, die sich auf sechs Wochen als Schaffende einreihen in die Betriebsgemeinschaft, um den deutschen Arbeiter in seiner Arbeit zu erleben.

Ranke und sehnige Gestalten sind es, die mit Stolz die Uniform der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt tragen. Frei und klar ist ihr Blick und man merkt es ihnen an, daß sie auch innerlich frei und ohne Hemmungen sind. Nationalsozialistische junge Menschen, die schon früh zu Kameraden wurden.

Der Zugführer meldet den Betriebsführern beider Werke den Zug der Unterprima der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Schulpforta in Stärke von über 20 Jungmannen zum Werkdienst angetreten. Dr. Bohnstedt, Betriebsführer der Grube Golpa, heißt die jungen Kameraden herzlich willkommen. Nach einigen Erläuterungen über den Arbeitseinsatz gab er dem Wunsche Ausdruck, daß die Jungmannen in den sechs Wochen ihres Werksdienstes sehen und erkennen mögen, welche Sorgen und welche Freuden den Arbeiter bewegen, um aus dem Miterleben ihn lieben und ihn in seiner Arbeit und in seinem Kampf für immer achten zu lernen.

Man sah es den Jungmannen an, daß die Worte ihres Zugführers: „Die Jungen kommen, um Arbeit und Leben des Werkskameraden kennenzulernen, aber auch, um dem Arbeiter zu zeigen, wie in der nationalsozialistischen Erziehung die jungen Menschen geformt werden, um aus diesem gegenseitigen Erkennen ein Miteinanderverstehen für immer werden zu lassen“, auch ihr ehrlicher Wille war. Gauamtsleiter Lamminger dankte den beiden Betriebsführern Dr. Bohnstedt und Direktor Bachmair dafür, daß sie es möglich gemacht haben, innerhalb weniger Tage den Einsatz der 27 Jungmannen sicherzustellen und appellierte nochmals an die jungen Kameraden, daß sie bei ihrem Einsatz nicht nur eine Wissenserweiterung sehen, sondern daß aus ihrer Arbeit der Wille zur Arbeit für das ganze Leben erwachse.

27 Jungmannen sind angetreten, um am Werksplatz die Weihe der Arbeit zu empfangen. Wir wissen, daß aus diesen 27 Jungmannen und allen den Hunderten und Tausenden, die aus dem nationalsozialistischen Erziehungswillen nach ihnen kommen, Kameraden des deutschen Arbeiters werden, die, mögen sie auch einmal auf führendem Posten stehen, aber stets Kameraden bleiben werden, der deutschen Arbeit und dem schaffenden Menschen. RE.

Laucha, die Mitteldeutsche Rhön

Wieder Segelflugwettbewerb vom 16. bis 23. Mai

Die Landesgruppen 7 Dresden und 8 Weimar des NS. Fliegerkorps veranstalten in der Zeit vom 16. bis 23. Mai in Laucha an der Unstrut einen Segelflugwettbewerb. Dieser Wettbewerb dient dazu, den fliegerischen Ausbildungsstand festzustellen und die Segelflieger zu weiteren sportlichen Leistungen anzuspornen. Es sollen neue Erfahrungen auf dem Gebiet des Segelfluges, besonders auch bei der Zusammenarbeit von fliegerischen und technischen Personal, gesammelt und verwertet werden. Ganz besonders soll aber dieser Wettbewerb für den Nachwuchs der Leistungssegelflieger dienen.

Von der Landesgruppe 7 (Sachsen) gehen 12 Segelflugzeuge, von der Landesgruppe 8 (Thüringen) 8 Maschinen zum Wettbewerb. Gestartet wird mittels Gummiseil-, Winden- oder Flugzeugschlepp, je nach der Wetterlage. Bewertet werden A Streckenflüge ab 10 Kilometer in gerader Linie; B Höhenflüge von mehr als 500 Meter, wenn sie mit einem Streckenflug von mindestens 15 Kilometer Strecke verbunden sind; C Dauerflüge mit Flügen von mehr als zwei Stunden ununterbrochenen Fluges. Aber auch Streckenflüge im geschlossenen Verband werden bewertet. Für diese Bewertung muß der Nachweis erbracht sein, daß die Segelflugzeuge des Verbandes im Umkreis von 1 Kilometer des Führerflugzeuges gelandet sind.

Nicht die Preise allein sind es, die unsere Segelflieger zum Wettbewerb locken, nein das Wollen zur Leistung, der Wille zum Schaffen und der Idealismus sind die Motive. Segelflug ist die Grundlage aller Fliegerei. Zu Pfingsten auf nach Laucha — den Zuschauern winkt nicht nur eine herrliche Landschaft. Sie werden gerade dort einen wunderbaren Einblick in den Betrieb des Deutschen Segelfluges tun können und eine schöne Ausbildungs- und Pflegestätte des Segelfluges kennen lernen.

Mamertus ist heute eingetroffen

Heute ist der erste Eisheilige Mamertus anmarschiert. Morgen folgt ihm Pankratius, am Donnerstag stellt sich Servatius vor und den Beschluß bildet am Freitag Bonifatius. Hinterdrein, am Sonnabend, folgt Frau Sophie, die aber meist schon den Sonnenschirm aufgespannt hat. Sie ist auf dem Lande und bei den Gärtnern nicht mehr gefürchtet; im Gegenteil, Frau Sophie empfängt man stets mit großer Höflichkeit, weil man weiß, daß sie das Ende von Kälte und Nachtfrösten bringt.

Allem Anschein nach braucht man auch diesmal die vier Eisheiligen nicht zu fürchten. Jedenfalls Mamertus ist heute morgen ziemlich friedlich anmarschiert, wenn er sich auch gestern abend mit „kühler Reserve“ angemeldet hat. Die anderen drei Männer werden hoffentlich nicht auch aus der Reihe tanzen.

Sind die vier Herren aber erst einmal wieder abmarschiert, dann darf man getrost die Blumenkästen auf den Balkon stellen. Auf dem Lande und in den Gärtnereien aber ist man die Sorge um die Nachtfröste endgültig los.

Tot aufgefunden

Zeitz. In ihrer Wohnung in der Hospitalstraße wurde Montag vormittag eine Frau durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt.

*

Ostrau (Krs. Zeitz). In der Flur wurde eine weibliche Leiche angeschwemmt. Es handelt sich vermutlich um eine Witwe aus Zeitz, die beobachtet wurde, als sie in die Elster sprang, aber nicht mehr hatte gerettet werden können.

Drei tödliche Autounfälle

Dessau. Zwei in Dessau arbeitende Freunde kehrten von einem Ausflug nach Wörlitz zurück und fuhren auf ihren Motorrädern dicht hintereinander. Plötzlich bremste der erste namens Swieky stark, weil er einen Ballon beobachten wollte. Sein Hintermann fuhr mit voller Wucht auf ihn auf. Beide wurden zu Boden geschleudert. Swieky wurde getötet und sein Freund erheblich verletzt.

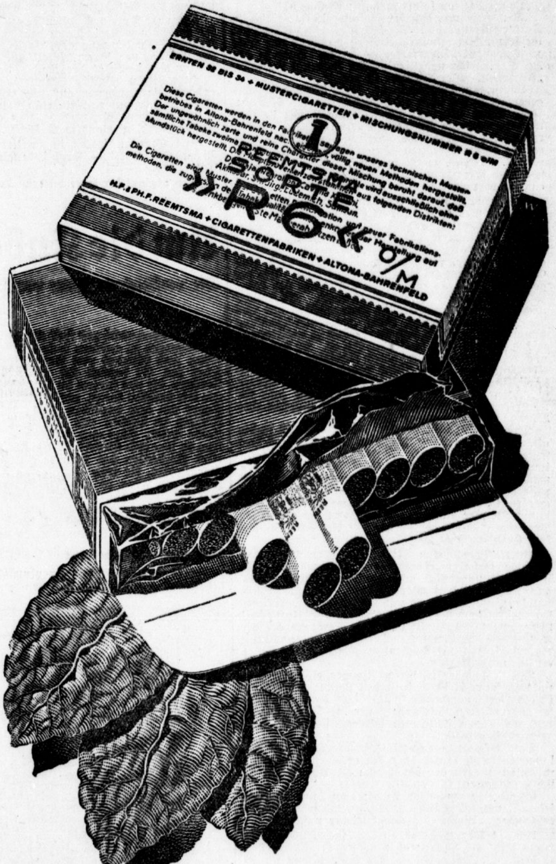
*

Wittenberg. Auf der Berliner Landstraße geriet ein Potsdamer Personenkraftwagen, der mit vier Personen besetzt war, beim Ueberholen eines Schnelllastkraftwagens in Schlaglöcher, die sich auf der linken Straßenseite befinden. Dadurch verlor die Fahrerin die Gewalt über den Wagen, dieser geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und stürzte in den etwa zwei Meter tiefen Graben. Die Fahrerin, ihr Mann und ein Bekannter trugen Verletzungen davon und wurden mit dem Unfallwagen ins Paul-Gerhardt-Stift gebracht. Der Vater der Fahrerin, der Kaufmann Ernst Krause aus Sonnenberg, fand bei dem Unfall den Tod.

*

Torgau. In der Nähe von Torgau, auf der Landstraße nach Eilenburg, fuhr ein mit drei Personen besetzter Wagen, dessen Fahrer angetrunken war, unvorschriftsmäßig auf der linken Seite und stieß dabei gegen einen Kilometerstein. Der Fahrer wurde aus dem Wagen in den Straßengraben geschleudert, der Wagen selbst überschlug sich und fiel auf den Fahrer, der tödlich verletzt wurde. Es handelt sich um einen Mann aus Stettin. Die beiden Mitfahrer, die im Wagen schliefen, wurden leicht verletzt.

Alle Tugenden eines guten Tabaks sind in dieser Cigarette vereinigt.



doppelt fermentiert

4 Pf

Europäische Fürstenhöfe-damals

Ein Stück Zeitgeschichte — von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges / Von Paul Sethe / 88. Fortsetzung

Prinzessin Louise flieht aus dem Irrenhaus

Louise von Koburg, König Leopolds älteste Tochter, ist nun (1904) schon sieben Jahre lang in der Irrenhaft. Von Döbling bei Wien brachte man sie nach Purkersdorf (im Wiener Wald) und schließlich nach dem Lindenhof bei Dresden.

Geza von Mattachich wird 1901 begnadigt. Er hat nach seiner Verurteilung (im Dezember 1898) starke Fürsprecher gefunden. In der Presse und im österreichischen Parlament hat man starke Zweifel daran geäußert, daß Mattachich auf jenen 600 000-Gulden-Wechseln die Unterschrift Stephanies gefälscht habe. Er selbst — das kann als erwiesen gelten — hatte keinen Nutzen von jenem Gelde, sondern Louise hatte es längst verbraucht. Manche Anwälte Mattachichs vermuten, die gefälschte Unterschrift der Wechsel — die übrigens von Louises Gatten eingelöst wurden — sei von erpresserischen Wucherern veranlaßt worden, die sich damit das Druckmittel einer Skandaldrohung sichern wollten. Viele Leute glauben, daß Mattachich so edel gewesen sei, den Verdacht auf sich zu lenken, um die wahre Fälscherin — Louise — der Strafe zu entziehen.

Louise ist im Lindenhof auf Schritt und Tritt von Aufseherinnen umgeben. Auch auf der Ausfahrt, die sie heute — im Herbst 1901 — unternimmt. Auf einem Waldweg begegnet dem Wagen ein Radfahrer. Er fährt auf der falschen Seite, kommt so nahe an die Pferde heran, daß er strauchelt, abspringt, neben dem Wagen stehenbleibt, um ihn vorbeizulassen ...

Louise hat ihn sofort erkannt: Mattachich!

Sie weiß nun, daß der Befreier in der Nähe ist. In ihr jubelt es auf. Sie schärft alle ihre Sinne, um die sehnsüchtig erhoffte heimliche Botschaft nur nicht zu verpassen! Sie wartet — wartet. Endlich: ein Zettel, eingeschmuggelt mit einer Zeitung! Da steht: „Aufpassen! Der Befreier ist nahe!"

Louise, in Hochspannung, ihrer Befreiung entgegensehend, hat schon alles vorbereitet, jeden Schritt, jedes Wort überlegt, sich ausgemalt, wie sie ihre wiedergewonnene Freiheit genießen will ... Aber es erfolgt nichts! Der Befreier macht sich nicht wieder bemerkbar, kein Zettel kommt, keine Nachricht ... Endlich merkt die Gefangene an der Verschärfung ihrer Bewachung: Mattachichs Anschlag ist entdeckt oder verraten worden, mißlungen!

Mattachich bleibt aber nicht untätig. Er veröffentlicht eine Broschüre über Louise von Koburg und bringt eine ganze Anzahl von Journalisten, Politikern, Geldleuten zu der Ueberzeugung, daß sie durchaus nicht geisteskrank sei, sondern gefangengehalten werde, weil sie sich gegen Tradition und Geist der Wiener Hofburg aufgelehnt habe. Ein begeisterter Fürsprecher Louises wird nun der französische Journalist Jules Sauerwein. Er kommt nach Lindenhof, simuliert ein Nervenleiden und will sich internieren lassen. Aber die Anstaltsleitung kommt bald dahinter, daß Sauerwein in Verbindung mit Mattachich steht, und weist ihn ab. Er kann nur noch der Gefangenen bei einer Ausfahrt durch einen Straßenjungen einen Brief Mattachichs und eine Visitenkarte zuwerfen lassen; dann reist er wieder ab. Den Brief fängt Louises Wärterin auf; die Karte kommt in ihre Hände. Es steht nur das eine Wort „Espérez!" („Hoffen Sie!") darauf.

Drei Jahre hofft Louise. Sie ist jetzt 46 Jahre alt. Im August 1904 wird sie zu einer Kur nach Bad Elster im Vogtlande überführt. Man fürchtet immer noch Befreiungsversuche; deshalb ist die Bewachung sehr streng. Das Hotel ist umstellt von Aufpassern, Louise darf keinen Schritt allein gehen, nachts werden ihr Schuhe und Kleider weggenommen, in ihrem Zimmer bleibt ein Hund, der beim geringsten Geräusch anschlägt, nebenan schläft die Wärterin, auf dem Korridor steht Tag und Nacht ein Posten.

Eines Tages beim Mittagessen fällt Louise das seltsame Gebaren eines neuen Kellners auf. Er scheint sehr ungeschickt, wird gerade mit ihrem Gedeck gar nicht fertig, serviert schlecht, entschuldigt sich, halblaut, als spräche er mit sich selber ... Und dabei versteht sie mit einem Male: „Achtung! Aufpassen! Befreiung!" Sie greift unter die Serviette, die der Kellner eben umständlich beseitegelegt hat, und fühlt ein winziges Stück Papier! Geschickt bringt sie es an sich, versteckt es.

Als sie nachher in ihrem Zimmer ein paar Minuten unbewacht ist, liest sie den Zettel: der Kellner ist ein Vertrauensmann Mattachichs, durch ihn wird sie alle weiteren Vorschriften für die Flucht, die in wenigen Tagen stattfinden soll und sorgfältig vorbereitet ist, erhalten.

Tatsächlich gelingt es Mattachich diesmal, der Gefangenen durch den Kellner den genauen Fluchtplan mitzuteilen. In der Nacht zum 18. August soll sie sich bereithalten!

Es ist eine mondhelle Nacht; man kann draußen jeden Baum, jeden Wachtposten deutlich sehen. Louise erschaudert. Wenn es diesmal wieder mißlingt!

Um ½1 Uhr kratzt es an der Zimmertür. Der Hund spitzt die Ohren; aber Louise verhindert, daß er bellt. Vorsichtig schleicht der Wärter vom Korridor herein. Er ist bestochen. Er nimmt Louises kleinen Koffer und führt sie über Hintertreppen, Leitern, durch Luken, Fenster, Seitentüren aus dem Hause ... Die erste Etappe der Flucht ist gelungen!

Im Garten steht Mattachich. Er übernimmt nun die Führung. Sie müssen noch einige hundert Meter weiterschleichen: dort wird ein Wagen stehen, der sie nach Hof bringen soll, wo sie den D-Zug nach Berlin erreichen wollen ...

Plötzlich tauchen vor ihnen zwei Wärter auf! Haben sie die Flüchtigen erspäht, Verdacht geschöpft? Etwa fünf Minuten stehen sie im Gespräch beieinander; dann trennen sie sich, verschwinden nach verschiedenen Richtungen. Weiter geht die Flucht, durch dichtes Gestrüpp, über Gräben. Endlich sind sie bei dem Baum, wo der Wagen stehen soll.

— — aber er ist nicht da!

Louise ist verzweifelt. Muß sie wieder zurück in die Haft?

Da erscheint das Gefährt doch noch! Der Kutscher hat sich geirrt, war zu einer falschen Stelle gefahren.

Dieser Kutscher ist überhaupt sehr ungeschickt. Oder ist er gar ein Verräter? Nach zweistündiger Fahrt nämlich bemerkt die Prinzessin zu ihrem Entsetzen: er ist im Kreis gefahren, sie sind schon wieder ganz nahe bei Bad Elster!

Der Kutscher flammelt, er habe sich verfahren. Mattachich nimmt die Zügel in die Hand, läßt die Pferde traben, was das Zeug hält.

Schließlich kommt man doch nach Hof und erreicht den Zug nach Berlin. Mattachich steigt unterwegs aus. Der Doktor S. wird Louise in Berlin empfangen und ihr weiterhelfen. Er ist ein zuverlässiger Bundesgenosse.

Ungehindert kommt Prinzessin Louise nach Berlin. Dort ist der Doktor S. pünktlich zur Stelle. Er verbirgt die Prinzessin, deren Flucht inzwischen bemerkt wurde und in alle Welt hinaus gemeldet wird, ein paar Tage in seinem Hause, stattet sie mit Geld und Gardrobe aus und bringt sie dann im Auto nach Magdeburg, wo Mattachich wartet, um mit ihr nach Paris zu fahren.

In der Hotelhalle in Magdeburg wird Louise von einigen Leuten erkannt und angesprochen. Herr S. hat die Geistesgegenwart, sofort dazwischenzuspringen und sich jede Belästigung „seiner Frau" zu verbitten.

Ein paar Tage noch reisen sie als „Herr und Frau S." im Auto weiter. Dann besteigt Louise in einer kleinen Stadt den Zug nach Paris. Mattachich steht wie zufällig vor ihrem Abteil und bewacht sie ... So kommen sie bis Herbesthal.

Hier steigen belgische Beamte in den Zug. Einer erkennt die Fliehende auf den ersten Blick, ruft: „Das ist doch unsere Prinzessin Louise!" Aber als er ihr entsetztes Gesicht sieht, fügt er sofort hinzu: „Keine Angst, niemand wird Sie verraten."

Acht Stunden später ist Louise in Paris. In Sicherheit! Frei! — Nach siebenjähriger Haft im Irrenhaus.

Nun beginnt der letzte bitterste Teil der Tragödie Louisens. (Fortsetzung folgt.)

Zur Eröffnung der Ausstellung „Schaffendes Volk"

Ministerpräsident Generaloberst Göring bei einer Fahrt mit der Liliputbahn während des Besichtigungsrundganges. Rechts neben Göring Gauleiter Florian (Presse-Bild-Zentrale)

Um die Knöchel goldene Reifen ...

Die verschleierte Frau von London — Geheimnisse um die Maharani von Jodhpur

London.

In London weilt zur Zeit ein weiblicher Gast, den im Gegensatz zu anderen Besuchern aus dem Fernen Osten noch niemand von Angesicht zu Angesicht gesehen hat. Es handelt sich um die Maharani von Jodhpur, die vor kurzem im Flughafen Halle/Leipzig, wie wir berichtet hatten, zwischenlandete, und in diesen Tagen mit dem englischen König und der englischen Königin im Beisein von Queen Mary in Windsor Castle speiste. Aber auch bei diesem königlichen Essen trug sie ihre tiefe Verschleierung. Sie ist nämlich unter allen Umständen den strengen Gesetzen der Purdah unterworfen, die trotz aller sonstigen Fortschritte in Indien die Frau in gewissen Gegenden streng von aller Welt abschließt. Als z. B. die Maharani mit dem Flugzeug in Croydon eintraf, wurde aus besonderen Zeltbahnen ein Tunnel gebaut, der bis zu dem Auto führte, das sie nach London hineinbrachte.

Einkaufen — nicht gestattet

Jenes Auto, das sie in Croydon abholte, war für die Dauer des Aufenthaltes von dem Maharadscha gemietet worden. Es wurde zweckentsprechend umgebaut und hat jetzt z. B. blaue Scheiben, die es ermöglichen, hinauszublicken. Aber von draußen nach drinnen kann man nicht sehen. Auf diese Weise wird die Maharani von Jodhpur ganz London nur in blauem Licht zu sehen bekommen.

Es ist ihr nicht einmal möglich, allein oder in Begleitung irgendwo über die Straße zu gehen oder etwas einzukaufen. Man behilft sich in der Weise, daß man ihr aus den großen englischen Kaufhäusern riesige Auswahlsendungen in das Hotel schickt. Sogar in das Theater und in das Kino kann sie nicht wie andere gewöhnliche Sterbliche gehen. Man baut vielmehr für sie ein Guckhäuschen auf, aus dem heraus sie auf die Bühne oder auf die Leinwand sieht.

Nur erlesene Engländerinnen zugelassen

Sie wird nicht einmal in der Westminster Abbey der Krönungszeremonie beiwohnen können, weil man jenes Guckhäuschen dort nicht gut ohne Störung des Gesamtbildes aufstellen kann. Wenn sie von einer Autofahrt in das Hotel zurückkehrt, werden alle Gänge des Hotels erst von Bedienten oder zufällig gewählten Gästen freigemacht, ehe die Maharani hindurchhuscht.

Nur einige erlesene Engländerinnen, die zur nächsten Umgebung der englischen Königin gehören, werden in den Privaträumen der Maharani die Dame unverschleiert sehen. Eine Engländerin, die bereits eine Einladung erhielt, verschert, die Maharani habe wollene Strümpfe und goldene Schuhe getragen. An jedem Finger habe sie einen Diamantring gehabt. Um den Hals aber hingen mehrere wundervolle Perlenschnüre, während die Knöchel von schweren Goldreifen geziert waren ...

König Leopold II. erfährt die abenteuerliche Flucht seiner ältesten Tochter aus den Zeitungen. Er läßt sich seine gute Laune dadurch nicht verderben. Er ist in Hochstimmung, ihm — dem 69jährigen — ist eine große Freude beschert worden: Baronin Vaughan hat ihm in einem kleinen oberitalienischen Ort einen Sohn geboren. Er wird auf den Namen Lucien getauft, und der Vater ist außerordentlich besorgt um das Wohlergehen von Kind und Mutter.

Man sagt, er habe sich — ein Jahr nach dem Tode der Königin Marie Henriette — mit der Baronin Vaughan trauen lassen; an der Riviera oder in Italien. Genau weiß man es nicht. Aber eins steht fest: erbberechtigt ist dies Kind nach belgischem Recht; ganz gleich, ob Leopold mit der Mutter getraut ist oder nicht.

Die Generalprobe für die Krönungsfeier (Weltbild, M.)

Um einen reibungslosen Ablauf der festlichen Ereignisse während der englischen Krönungsfeierlichkeiten zu gewährleisten, wurden mehrere Proben durchgeführt, die das Krönungsprogramm in allen seinen Einzelheiten ablaufen ließen. Unser Bild zeigt die Generalprobe, bei der die Krönungskutsche den Buckingham-Palast verließ, um auf dem genau festgelegten Weg nach der Westminsterabtei zu fahren.

Lauschposten für Ehefrauen

In Schanghai ist das Tanzen unter den chinesischen Vergnügungen eine der teuersten. Jeder einzelne Tanz muß mit einem Billett bezahlt werden, und, da die Musik alle zwei Minuten aussetzt, können allein die Tanzkarten einem jungen Kavalier zehn Dollar die Stunde kosten. Außerdem sind die Tanzmädchen, richtige Großstadtpflanzen, gefürchtet wegen ihrer Raffiniertheit. Man sagt, daß 50 Prozent aller Unterschlagungen auf das Konto der Tanzmädchen kommen und daß fast alle unglücklichen Ehen in den Ballhäusern ihren Sprung bekommen haben.

Die Zahl der tanzenden Ehefrauen ist auch in Schanghai noch verhältnismäßig klein. Wenn der Mann sich diesem neuen Sport ergibt, muß er allein ausgehen. Aber natürlich betrachten die Frauen diese nächtlichen Bummelpartien nicht mit Wohlwollen, sind anderseits aber neugierig, wie es eigentlich in diesen Tanzhallen zugeht. Obwohl die vernünftige Chinesin ihrem Mann diese neue Mode nicht verbieten will, fürchtet sie doch die Gefahren, die dem Familienleben von dem großstädtischen Nachtbetrieb drohen.

Der Besitzer eines Schanghaier Tanzpalastes hat aus dieser Zwickmühle einen Ausweg gefunden. Er hat einen besonderen Teil seines Ballsaales für die Ehefrauen seiner Tanzkunden reserviert. Dort sitzen die Damen an kleinen Tischen, von denen man den Saal gut überblicken kann, während ihre Männer mit den „Taxitänzerinnen" walzen und jazzen, und sie bekommen sogar noch Limonade und Orangeade umsonst geliefert und können immer das Zeichen zum Aufbruch geben, wenn der Mann sich zu sehr für den Tanzsport interessiert.

Es gibt einstweilen nur dieses eine Lokal in Schanghai, das dieses neue System eingeführt hat. Die übrigen Unternehmer warten erst ab, ob es sich bewährt.

Dankbarkeit

Ein kleiner, zerlumpter Junge fand einst auf der Straße eine Stecknadel. Schnell bückte er sich, hob sie auf und steckte sie in den Aufschlag seiner Jacke. Diesen kleinen Vorgang hatte ein reicher Fabrikant beobachtet, der sich sagte: „In dem Jungen steckt etwas, er ist gewiß ordentlich, sparsam und sorgfältig auch in kleinen Dingen." Und so beschloß der alte Herr, sich des Knaben anzunehmen. Er gab ihm eine gute Erziehung, machte ihn später, da er das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigte, zu seinem Teilhaber und Schwiegersohn und hinterließ ihm sein ganzes Vermögen.

Da erhielt eines Tages der Lehrer, der den Knaben unterrichtet hatte, bevor er von dem Fabrikanten „entdeckt" wurde, den Besuch seines ehemaligen Schülers. Gleich bei der Begrüßung überreichte ihm der nunmehrige Kommerzienrat eine Anweisung auf eine hohe Geldsumme.

„Aber womit habe ich denn ein so hohes Geldgeschenk verdient?" fragte der verwunderte Lehrer.

„Das will ich Ihnen sagen", lautete die Antwort. „Eigentlich sind Sie es, dem ich mein Glück verdanke. Sie hatten mich an jenem Glückstage wegen Unaufmerksamkeit durchgehauen, und ich hob die Stecknadel nur zu dem Zweck von der Straße auf, um sie — in den Sitz Ihres Stuhles zu stecken ..."

Frohe Pfingsten

mit einem feinen Marmorkuchen gebacken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 11. Mai 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 107 / Seite 9

Bank für Landwirtschaft

Erhebliche Geschäftsausweitung

Das Geschäftsjahr 1936 bei der dem Reichsnährstand und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt nahestehenden Bank für Landwirtschaft AG., Berlin, die bekanntlich auch in Halle eine Filiale besitzt, ist durch eine ungewöhnliche Ausweitung des Geschäftes gekennzeichnet, die allein in der Umsatzsteigerung von 1928,8 Mill. RM. im Jahre 1935 auf 3182,9 Mill. RM. im Berichtsjahr zum Ausdruck kommt. Im Zusammenhang mit der Ausdehnung des Gesamtgeschäftes stiegen die Anlagen in Wechseln im Verlaufe des Berichtsjahres von 5,19 auf 17,89 Mill. RM. Der Wertpapierbesitz erhöhte sich von 9,08 auf 19,26 Mill. RM. Die gesamten Kredite, einschließlich Wechselkredite und langfristige Kredite bzw. Hypotheken, jedoch ohne Forderungen an Kreditinstitute, betrugen am 31. 12. rund 40,53 Mill. RM.

Das Schwergewicht des Kreditgeschäftes liegt im Agrarsektor der Wirtschaft, denn 60,39 Prozent der Kredite sind unmittelbar an Glieder des Reichsnährstandes gegeben. Diese Kredite waren durchweg auf die Ziele der Erzeugungsschlacht abgestimmt. Die Betriebskredite an Bauern und Landwirte sind wesentlich gegenüber den normalen Bankkonditionen verbilligt. Dort, wo es notwendig ist, werden die Kreditrückzahlungen bis auf sechs Jahre erstreckt. Im abgelaufenen Jahr wurden die Verbindungen zum Landhandel aufgebaut. Weiter wurden die Vereinigung der Landhändler für die Bezirke der einzelnen Landesbauernschaften zu wirtschaftlicher Gemeinschaftsarbeit nach Möglichkeit gefördert. Im Gebiet der Landindustrie (Zuckerfabriken, Mühlen, Konservenfabriken usw.) hat das Institut seine Betätigung im Berichtsjahr wesentlich verstärken können.

Der Entwicklung wird,. wie bereits mitgeteilt, durch eine Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 5 Mill. RM. Rechnung getragen, die in der ordentlichen Hauptversammlung am 12. Mai beschlossen werden soll. In der Ertragsrechnung werden die Einnahmen aus Zinsen und Provisionen mit 2,53 (1,77) Mill. RM. ausgewiesen. Nach Vornahme von 0,18 (0,08) Mill. RM. Abschreibungen verbleibt einschließlich 26 780 (115 130) RM. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 166 668 (223 986) RM., aus dem 4 (3) Prozent Stammaktiendividende, unverändert 3 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 3½ (3) Prozent Verzinsung für die noch umlaufenden Genußrechte im Nennbetrag von 105 340 (115 180) RM. ausgeschüttet werden sollen. 33 074 RM. verbleiben zum Vortrag (i. V. wurden noch 0,115 Mill. RM. zu Rückstellungen verwendet). Die Bilanzsumme hat sich von 58,64 auf 88,62 Mill. RM. erhöht.

Das Ziel: Wirtschaftsfreiheit!

Ein Querschnitt durch die Düsseldorfer Ausstellung „Schaffendes Volk"

Von unserem Sonderberichterstatter

Bedürfte es noch eines Beweises für die gute Absicht der deutschen Staatsführung, die Ergebnisse ihres Aufbauwillens vor aller Welt offen und freimütig darzulegen, die ununterbrochene Kette von Ausstellungen deutschen Erfindergeistes, deutscher Werktüchtigkeit, deutscher Organisationskunst in den letzten Monaten hätten ihn erbracht. Nunmehr ist in Düsseldorf die Ausstellung „Schaffendes Volk" eröffnet worden, die eine deutsche Werkstoffschau im Zeichen des Vierjahresplans darstellt. Zum erstenmal wird hier ein geschlossener Ueberblick über die neuen deutschen Rohstoffe geboten. Von ihrer Erzeugung aus dem Urprodukt bis zu ihrer Veredelung und Verarbeitung zum fertigen Industrieartikel wird der Werdegang der alten wie der neuen deutschen Roh- und Werkstoffe auf ihre Verwertung hin gezeigt.

Dabei tritt der Umbruch der Zeit klar in die Erscheinung. Man hat es streng vermieden, tote Ausstellungsgegenstände mechanisch aneinanderzureihen. Immer wieder soll der lebendige Vorgang der Arbeit den Besucher ansprechen. An die Vierjahresplan-Werkstoffschau und die Leistungsschau von Industrie und Wirtschaft reiht sich eine wohldurchdachte Abteilung Raumwirtschaft und Städtebau, in der von den frühesten Anfängen an bis zur Gegenwart die Siedlungswirtschaft und -weise des deutschen Volkes gezeigt wird. Den Abschluß bildet die Abteilung Gartenkultur und Kunst, in der vor allem der Garten des schaffenden Volkes sowie die Verwendbarkeit bildnerischer Darstellungen für das Eigenheim veranschaulicht wird.

Der Vierjahresplan geht von den drei Grundstoffen Holz, Kohle und Erz aus. Demgemäß beginnt auch die Ausstellung mit der Veranschaulichung der Kohleveredelung, der Verwertbarkeit heimischer Treibstoffe, Nichteisenmetalle, Kunststoffe, synthetischer Stoffe, Erden, Glas und Porzellan sowie der neuen Textilgrundstoffe. Daran schließt sich in 42 bis zu 5700 Quadratmeter großen Einzelhallen ein Querschnitt durch das Schaffen der werkstofferzeugenden und verarbeitenden Industrie an. Hierbei wird getrennt voneinander und gruppenweise die rohstoffmäßige und wissenschaftliche Be- und Verarbeitung der Werkstoffe vor Augen geführt. Besondere Wirkung verspricht man sich seitens der Ausstellungsleitung mit Recht von der Vorführung von Materialprüfungsmethoden, mit denen die Eignung und Anwendbarkeit des betreffenden Materials nachgewiesen werden soll.

Allein: der Vierjahresplan geht ja nicht in erster Linie vom Material aus, sondern vom deutschen Menschen. Deshalb ist die Ausstellung „Schaffendes Volk" nicht nur eine materialkundliche, sondern auch eine sozialpolitische Schau von bisher ungekanntem Ausmaß. Wer eine Sozialreportage über Deutschland schreiben will, braucht lediglich einen Tag lang diese große deutsche Werkschau zu besuchen. Von der Arbeit des Werkmannes am Schmelzofen und an der Walzstraße bis zu den Darstellungen der Leistungen des Amtes „Schönheit der Arbeit" wird die Arbeitswelt und -umwelt des deutschen Arbeiters veranschaulicht. Unzählige Arbeitsgänge, ihre Technik, ihr Rhythmus, ihre Verbesserung und Veredelung durch die Methoden der angewandten Arbeitswissenschaft werden den Besuchern praktisch vorgeführt. Darüber hinaus wird die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters auch außerhalb der Arbeitsstätten verdeutlicht. Eine der großen Hallen zeigt die industrielle Berufsausbildung, ihren Stand und ihre Aufgabe, Lehrwerkstätten können im Betrieb besichtigt werden, die Unfallverhütungsmaßnahmen der Berufsgenossenschaften werden an typischen Beispielen dargelegt. Die NSV. zeigt einen Kindergarten, in der Abteilung Raumwirtschaft und Wohnungswesen werden vorbildliche Siedlungen des Reichsnährstandes, des Reichsheimstättenamtes, des Arbeiterwohnungsbaues sowie die staatlich unterstützte Klein- und Stadtrandsiedlung, die Siedlung der Genossenschaften und der freien Bauvereinigungen veranschaulicht. Ein Ueberblick über die historische Entwicklung der Wohnung der deutschen Familie, der Wohnungshygiene, der Wohnungskosten und Wohnungstechnik beschließt diese Abteilung. Unübersehbar sind auf den ersten Blick die Anlagen der Kleingärten und die Blumenschau, die zweifellos einen besonders starken Anreiz zur Nachahmung darstellen, — prächtig und einprägsam, wie sie sich bieten.

Die Weiträumigkeit der Ausstellung geht aus folgenden Zahlen hervor: auf 780 000 Quadratmeter Fläche stehen 42 Ausstellungshallen, über 30 andere Ausstellungspavillons, 20 Restaurants und Kaffees. Am Bau der Ausstellung sind zur Zeit noch rund 4500 Arbeiter beschäftigt. In höchst wirkungsvoller Weise sind die Ausstellungshallen unmittelbar an die bereits vorhandenen 96 Musterhäuser der Düsseldorfer Künstlersiedlung und einer Siedlung des Reichsheimstättenamtes angegliedert worden, die für die Besichtigung zum größten Teil freigegeben werden. Die Gartenschau bedeckt eine Fläche von 280 000 Quadratmetern, auf denen u. a. 350 000 Tulpen, 100 000 Rosen und 300 000 Stiefmütterchen ihre Schönheit entfalten werden.

So wird die Ausstellung „Schaffendes Volk" einen dreifachen Zweck erfüllen: als Gesamtschau des werktätigen Deutschland wird sie ein Spiegelbild seiner heroischen Bemühungen bieten, die politische und Wehrfreiheit nunmehr noch durch die Wirtschaftsfreiheit zu untermauern. Als Lehrschau wird sie die interessierten Kreise zur Nacheiferung anregen, als technische Leistungsschau aber der ganzen Welt neue Wege zu Wohlstand und Wohlfahrt weisen. Insofern ragt ihre Bedeutung über die nationalen Grenzen weit hinaus.

Dr. M. B. R.

Erfolgsjahr der Reichsbahn

Steigerung des Betriebsüberschusses auf 472 (152) Mill. RM.

Der Geschäftsbericht und Abschluß der Deutschen Reichsbahn über das zwölfte und letzte Geschäftsjahr 1936 der „Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft" läßt erkennen, daß der anhaltende Wirtschaftsaufschwung auch die finanzielle Entwicklung der Reichsbahn 1936 günstig beeinflußt hat. Die Verkehrs- und Betriebsleistungen haben eine weitere so erhebliche Zunahme erfahren, daß die Leistungsergebnisse des letzten Vorkriegsjahres durchweg — zum Teil sogar beträchtlich — überschritten wurden. Die Verkehrseinnahmen liegen im Personen- und Gepäckverkehr mit 1 069,9 Mill. RM. gegenüber 988,6 Mill. RM. in 1935 um 8,2 Prozent höher als im Vorjahre. Im Güterverkehr schließen die Einnahmen mit 2635,6 Mill. RM. gegen 2324, 5 Mill. RM. in 1935 ab; das bedeutet einen Zuwachs um 13,4 Prozent.

Bei den Verkehrsleistungen beträgt die Steigerung des Personenverkehrs 10,1 Prozent und im Güterverkehr 11,4 Prozent. Die im Vergleich mit der Leistungszunahme günstigere Einnahmeentwicklung im Güterverkehr ist hauptsächlich auf die zu Anfang des Jahres durchgeführte 5prozentige Tariferhöhung zurückzuführen. Im Güterverkehr erwachsen der Reichsbahn neue wichtige Aufgaben durch die Versorgung der Wirtschaft mit einheimischen Rohstoffen. Die umfassenden Frachtvergünstigungen für die Förderung der nationalen Arbeit sind 1936 unverändert beibehalten worden. Auch das Winterhilfswerk 1936/37 wurde wiederum durch Einräumung völliger Frachtfreiheit für alle in seinem Dienst aufkommenden Beförderungsgüter weitestgehend unterstützt; der Wert dieser Frachtausfälle kann wieder auf etwa 16 Mill. RM. veranschlagt werden. Insgesamt wurden 1936 68,6 (1935: 68) Prozent aller beförderten Tonnen des Expreß-, Eil- und Frachtguts (einschl. Kohlen) zu verbilligten Ausnahmetarifen gefahren. Im Personenverkehr wurden 1936 68,63 (1935: 66,35) Prozent aller Reisenden zu ermäßigten Tarifen befördert.

Einschließlich der „sonstigen Einnahmen" (Vergütungen der Anschlußgleisbesitzer, Pachten, Mieten usw.), deren Gesamtbetrag mit 279,3 Mill. RM. ungefähr auf der Linie des Vorjahres (273,0 Mill. RM.) geblieben ist, belaufen sich die Gesamteinnahmen der Betriebsrechnung auf 3984,8 (3586,11) Mill. RM., das sind 11,1 Prozent mehr als in 1935. Die in der Betriebsrechnung verrechneten Ausgaben schließen 1936 insgesamt mit 3513 (3433,9) Mill. RM. und liegen um 79,1 Mill. RM. oder 2,3 Prozent über dem Ergebnis des Geschäftsjahres 1935. Die Betriebsrechnung schließt demnach mit einem Ueberschuß von 471,8 Mill. RM. gegen 152,2 Mill. RM. in 1935 ab. (1934 betrug der Ueberschuß nur 24 Mill. RM., und 1933 mußte sogar noch ein Fehlbetrag von 136 Mill. RM. ausgewiesen werden.)

Zur Durchführung der steigenden Leistungen ist der Personalstand um rund 3700 Köpfe im Jahresdurchschnitt (1800 Beamte und 1900 Arbeiter) auf rund 660 000 erhöht worden. Im Jahresdurchschnitt setzte sich die Gefolgschaft zu 43 Prozent aus Beamten und 57 Prozent aus Arbeitern zusammen.

Insgesamt sind an Personalausgaben im Jahre 1936 2356 Mill. RM. entstanden; mit 67,21 Prozent ist das wie von jeher der wichtigste und größte Ausgabeposten der Betriebsrechnung. Die aus den sächlichen Bedürfnissen der Reichsbahn entspringenden Aufträge an die deutsche Wirtschaft können einschließlich der Löhne für die eigenen Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter der Reichsbahn auch für 1936 wiederum auf insgesamt rund 1,5 Milliarden RM. beziffert werden. Zahlreiche Bauvorhaben konnten beendet oder erheblich gefördert werden. (Fertigstellung und Inbetriebnahme des Rügendamms und der Teilstrecke der Nord-Süd-S-Bahn vom Stettiner Bahnhof bis zum Bahnhof Unter den Linden.) Das Netz der elektrisch betriebenen Strecken wurde von 2226 Kilometr im Jahre 1935 auf 2284 Kilometer im Jahre 1936 erweitert. Die Elektrifizierung der Höllentalbahn ist fertiggestellt, die der Linie Nürnberg—Halle-Leipzig wesentlich gefördert worden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen außer dem Betriebsüberschuß von 471,8 Mill. (152,2 und 0,18 Mill. RM. Vortrag) noch 40,84 Mill. RM. außerordentliche Einnahmen zur Verfügung, nämlich 3,8 (6,6) aus Steuergutscheinen, 1,3 (11,5) aus Zinsvergütungsscheinen und Kursgewinnen und 35,8 Mill. RM. als Währungsgewinne durch Neubewertung des Kredits des Reiches und der Young-Anleihe und anderen Verbindlichkeiten der Reichsbahn in ausländischen Währungen (i. V. noch 4,32 Mill. RM. aus Rückgliederung der Saarbahnen und 26,53 Mill. RM. aus der Niederschlagung von Reichskrediten). Der erwähnte Währungsgewinn von 35,8 Mill. RM. stammt lediglich aus 1936. Die insgesamt bisher erzielten Währungsgewinne belaufen sich auf rund 95 Mill. RM., von denen die dem Unternehmen auf Grund des Gesetzes vom 23. 12. 1936 verbleibenden 25 Prozent = 23,8 Mill. RM. der Sonderrücklage und 75 Prozent = 71,4 Mill. RM. einem Rückstellungskonto für Abwertungsforderungen des Reiches überwiesen wurden. Da jedoch die Sonderrücklage bereits mit 13,5 Mill. RM. dotiert war, brauchte ihr nur noch die Differenz zu 23,8, also eine Summe von 10,3 Mill. RM. überwiesen zu werden. Es war also rund die Hälfte der bisher erzielten und bereits verbrauchten Währungsgewinne zu erwirtschaften, da von der Gesamtsumme nur 35,8 Mill. RM. aus letztjährigen Gewinnen und 13,5 Mill. RM. aus der Sonderrücklage zur Verfügung standen.

Abgesehen von diesen beiden Posten von 71,4 und 10,3 Mill. RM. erforderten der Beitrag an das Reich wieder 70, der Dienst der Anleihen 47,3 (37,98), die Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs 18,4 (16,7) und die Zuweisung zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage 79,7 (27,6) Mill. RM. Weitere 22,2 Mill. RM. sind dazu verwendet worden, den Restbetrag des Mindererlöses aus der Younganleihe voll abzuschreiben. Endlich sind für die Rücklage auf Einziehung der Vorzugsaktien, da 1935 hier kein Betrag vorgesehen werden konnte, die Anteile für zwei Jahre mit 72 Mill. RM. eingestellt worden. — Der Reingewinn von 121,4 (75,67) Mill. RM. dient zunächst zur Bezahlung der 7prozentigen Vorzugsaktiendividende mit 75,67 Mill. RM. (wie im Vorjahr). Von dem Rest von 45,7 Mill. RM. müssen vorweg 25 Prozent = 11,4 Mill. RM. der Dividendenrücklage überwiesen werden, der dann noch übrigbleibende Betrag von 34,3 Mill. RM. ist zwecks Nachholung aus 1935 der gesetzlichen Ausgleichsrücklage zugeführt worden, die im Vorjahr nicht dotiert werden konnte. Nach dieser Dotierung bleibt nunmehr noch ein Rest von 10 Mill. RM. nachzuholen.

In der Bilanz hat sich bei einem mit 24,89 Milliarden RM. unverändert ausgewiesenen Betriebsrecht an dem übernommenen Vermögen das „Betriebsrecht am Anlagezuwachs" auf 2475,4 (2335,7) Mill. RM. erhöht. Beteiligungen erscheinen fast unverändert mit 70,9 (70,7), Betriebsvorräte ermäßigt mit 118,3 (158,84), Kasse, Bankguthaben, Schecks und Wertpapiere mit zusammen 66,7 um 165,8 Mill. RM. höher als im Vorjahr. Die Steuergutscheine sind mit 82,3 (119,1) Mill. RM. und sonstige kurzfristige Forderungen mit 122,3 (155,1) Mill. RM. eingestellt. — Die Posten Stammaktien (13 Milliarden), Vorzugsaktien (1081 Mill.) und Rückstellungen für Abschreibung auf das Betriebsrecht am übernommenen Reichseisenbahnvermögen (11 390 Mill.) haben sich nicht verändert. Die Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs erscheint mit 213,14 (194,75) Mill. RM. Neu erscheint dann die Rückstellung für Abwertungsforderungen des Reiches mit 71,4 und die Rücklage für Einziehung der Vorzugsaktien mit 72 Mill. RM. Von den Rücklagen haben sich die gesetzliche Ausgleichsrücklage und die Sonderrücklage auf 146 bzw. 23,8 Mill. RM. erhöht. Der Schuldposten aus der Younganleihe ist durch weitere Tilgung und Neubewertung niedriger mit 172,14 (206,85) Mill. RM. ausgewiesen.

Von den 500 Mill. Reichsbahnschatzanweisungen 1936 sind 400 Mill. dem Unternehmen „Reichsautobahnen" zugeflossen und auf der Vermögensseite als langfristige Forderung ausgewiesen. Baukredite erscheinen höher mit 328 (256) Mill. RM., dagegen sind die sonstigen Verbindlichkeiten hauptsächlich durch Tilgung von Arbeitsbeschaffungswechseln um 295,5 auf 638,9 Mill. RM. gesunken.

So zeigt der Abschluß der Reichsbahn eine weitere Festigung ihrer wirtschaftlichen Lage. Allerdings machen angesichts der fast ausschließlichen Inanspruchnahme des Kapitalmarkts durch das Reich die Verpflichtungen aus Arbeitsbeschaffungswechseln und sonstigen Anleihen auch in den nächsten Jahren die Erwirtschaftung von möglichst günstigen Betriebsrechnungsergebnissen erforderlich.

Mitteldeutsche Börse im Dienste der Schulung

Die im vorigen Monat von der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig in Zusammenarbeit mit der DAF., Gaubetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen Halle-Merseburg und der Kreisbetriebsgemeinschaft Leipzig in Naumburg, Zeitz, Eisleben und Sangerhausen, abgehaltenen Vortragsabende, auf denen Kursmakler Friedrich über die Aufgaben und die Einrichtungen der Börse sprach, waren stark besucht. Viele Teilnehmer fanden sich auch zu den in Leipzig veranstalteten „Scheinbörsen" ein, wo Kursmakler und Börsenhändler den aus den umliegenden mittleren und kleineren Städten zu diesem Zweck nach Leipzig gekommenen Bankbeamten und Banklehrlingen den Verlauf einer Börse und die Errechnung der Kurse vorführten. Diese Schulungsbörsen werden wiederholt für die Gefolgschaftsmitglieder der Banken aus den verschiedenen Bezirken des mitteldeutschen Börsengebietes (Sachsen, Provinz Sachsen, Anhalt, Thüringen).

Um ferner allen Volksgenossen Gelegenheit zum Kennenlernen des Börsenverkehrs zu geben, wurde der Zutritt zur Börse vom 26. April bis 7. Mai unter Wegfall der sonst üblichen Eintrittsgebühren freigegeben, wovon schon an den ersten Tagen starker Gebrauch gemacht wurde. Aus den Gesprächen mit diesen Börsenbesuchern ließ sich erkennen, daß diese Einrichtung mit dazu beitragen dürfte, manches Vorurteil gegen die Börse beseitigen zu helfen.

Das Festabzeichen zur 4. Reichsnährstands-Ausstellung.

Zahlung von Versorgungsbezügen in das Ausland

Die Zahlung von Versorgungsbezügen nach dem Ausland ist neu geregelt worden. Grundsätzlich werden in Zukunft die Versorgungsbezüge in voller Höhe auf ein inländisches Sonderkonto eingezahlt werden. Ein Transferierung dieser Bezüge nach dem Ausland ist mit Zustimmung der zuständigen Devisenstelle nur in Ausnahmefällen möglich und im übrigen nur auf bestimmte Länder beschränkt. Ein Runderlaß enthält eine genaue Aufstellung sämtlicher Verwertungsmöglichkeiten der auf dem Sonderkonto eingezahlten Beträge. Diese Regelung gilt zur Zeit nur für Versorgungsempfänger, die nach Inkrafttreten dieses Runderlasses ihren Wohnsitz ins Ausland verlegen. Eine Ausdehnung dieser Bestimmung auf bereits im Ausland befindliche Empfänger ist vorgesehen.

Staßfurter Chemische Fabrik vormals Vorster & Grüneberg i. L., Leopoldshall. Die Tagesordnung der am 21. Mai in Berlin stattfindenden HV. wird noch insofern ergänzt, als auch die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern vorgenommen werden soll.

Niederrheinische Bergwerks AG., Neukirchen (Krs. Möers). Die zur Michel-Gruppe gehörende AG. erzielte 1936 einen Gewinn von rund 341 000 RM. (117 000 RM.), der zur Tilgung des Verlustvortrages von 268 000 RM. verwendet wird, so daß noch 73 000 RM. Gewinnrest vorgetragen werden können.

NSU.-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neckarsulm. Die Gesamtentwicklung wie auch das Jahresergebnis 1936 sind durchaus befriedigend. Die Verkaufsziffern sind wiederum gestiegen. Dividende 7 (6) Prozent.

Die Ueberwachungsstelle für Edelmetalle hat eine Anordnung erlassen, wonach der Verbrauch an Platin und Platinmetallen für das Jahr 1936 von den Verarbeitern bis zum 25. Mai 1937 sowie weiterhin vierteljährlich zu melden ist.

Die französischen Kohlen- und Kokspreise wurden als Folge der fünfprozentigen Lohnerhöhung in den französischen Kohlengruben erhöht.

Berliner Börse

Aktien freundlich
Wieder kleiner Rentenbedarf

Berlin, 11. Mai. Der heute vorliegende Jahresbericht der Deutschen Reichsbahn sowie die Mitteilung über das Absinken der Arbeitslosenziffer unter eine Million verfehlten nicht einen günstigen Eindruck auf die Wertpapiermärkte, so daß nach zunächst recht stillem und kursmäßig wenig verändertem Beginn eine durchaus freundliche Tendenz die Oberhand gewann.

Dabei war es vornehmlich der berufsmäßige Börsenhandel, der nach der letzthin zu beobachtenden Zurückhaltung wieder kleine Anschaffungen vornahm in der Erwartung, daß auch das Publikum wieder stärkere Tätigkeit entfalten wird. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß am Aktienmarkt ein Kursniveau erreicht worden ist, das kaum noch allzu große Gewinnchancen verspricht, so daß selbst bei einer Belebung des Geschäfts mit nennenswerten Veränderungen kaum gerechnet werden dürfte.

Am Montanmarkt überwogen zunächst geringe Einbußen, so insbesondere Rheinstahl, die unter Hinweis auf eine Information, der zufolge wohl kaum mit einer Dividendenerhöhung zu rechnen sei, um ¾ Proz. zurückgingen. Buderus ermäßigten sich bei kleinem Angebot um 1¾.

Im übrigen gingen die Einbußen über ¼ aber nicht hinaus.

Von Braunkohlenaktien gaben Ilse Bergbau um 1¾ nach, dagegen verbesserten Deutsche Erdöl einen Anfangsgewinn von ¼ sogleich auf ⅝.

Von Kaliwerten büßten Westeregeln ⅞ Prozent ein, während sonst gutgehaltene Kurse zu sehen waren.

In der chemischen Gruppe eröffneten Farben, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, kaum verändert mit 162,75, stiegen sodann aber sehr schnell bis auf 163½. Gesucht waren noch Rütgers +1 Prozent.

Am Rentenmarkt befestigten sich Altbesitz um 15 Pfg. auf 125,90, Umschuldungsanleihe notierten unverändert 94.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 10. Mai. Am Aktienmarkt waren Kurserhöhungen in der Ueberzahl. Lebhaft gehandelt wurden Adca, Speicherei Riesa, Kunz Treibriemen. Am Rentenmarkt blieben infolge Materialmangel wiederum zahlreiche Kaufaufträge unerledigt. Stahlverein und Farben lagen etwas schwächer. Mansfeld gewannen 1,75.

Präzision Versand G.m.b.H. Halle a.d.S. Gr. Ulrichstr. 63 1. Stock

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Qualitäts-Armband-Uhren Marke „Mugea" vollmassives Ankerwerk 15 Steine .... von 16.– an

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz, ca. 400 Muster!

Armband-Uhren echt Silber oder Chrom von 5.– an
echt Gold, 585 gestempelt, mit schriftl. Garantie . von 15.– an

Armband- u. Taschen-Uhren Spezialhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0009

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 11. Mai. Das Geschäft beschränkt sich nach wie vor auf geringe Posten, so daß die Kauflust allgemein recht dringend ist. Aus der Landwirtschaft haben die Anlieferungen fast völlig aufgehört. Lediglich im Rahmen der Eintauschaktion steht Roggen vereinzelt zur Verfügung. Futtergetreide wird gleichfalls begehrt.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 11. Mai 1937

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	½ kg	0,60—0,75
Kochbirnen	½ kg	0,30—0,35
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	½ kg	0,40
Kirschen, süße	½ kg	1,00
Tomaten	½ kg	0,50
Bohnen, weiße	½ kg	0,25—0,35
Gurken, Senf-	½ kg	0,40
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,60—0,70
Gurken, Pfeffer-	½ kg	0,40
Radieschen	1 Bd.	0,03
Rhabarber	½ kg	0,08—0,10
Spargel	½ kg	0,40—0,65
Weißkohl	½ kg	0,15
Rotkohl	½ kg	0,15—0,20
Wirsingkohl	½ kg	0,20—0,25
Blumenkohl	1 Kopf	0,50—0,70
Salat	1 Kopf	0,10—0,20
Spinat	½ kg	0,10
Jg. Mohrrüben	1 Bd.	0,20—0,25
Mohrrüben	½ kg	0,10—0,15
Kohlrüben	½ kg	0,10
Rote Rüben	½ kg	0,08—0,10
Kohlrabi, neue	1 Bd.	0,30
Zwiebeln	½ kg	0,08—0,10
Rapünzchen	½ kg	0,40—0,60
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,15
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15

Fische:

Hechte	½ kg	1,20
Weißfisch	½ kg	0,30—0,60
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,10
Bücklinge	½ kg	0,50
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,60
Karpfen	½ kg	1,00

Wild u. Geflügel:

Enten (Mast)	½ kg	1,40—1,60
Gänse, Mast-	1 Stck.	1,40—1,60
Kleine Gänse	1 Stck.	2,00—5,00
Kleine Enten	1 Stck.	1,00—1,50
Hühner	½ kg	0,70—1,20
Kleine Küken	1 Stck.	0,60—0,70
Tauben	1 Stck	0,60—0,90
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,60
Hirschfleisch	½ kg	0,40—1,40
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80—0,90
Kaninchen, wild	½ kg	0,60—0,70
Fasanen	1 Stck.	2,00—3,50

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,78—0,80
Butter, Bauern	1 Stck.	0,71
Quark	½ kg	0,22—0,40
Käse	1 Stck.	0,05—0,30
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Kartoffeln, gelbe	5 kg	0,44—0,46
Kartoff., Nieren	5 kg	0,70—0,80
Kartoffeln, neue	½ kg	0,15—0,20
Eier, Handelskl.	1 Stck.	0,09—0,11
Zitronen	1 Stck.	0,04—0,06
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,10—0,15
Petersilie	½ kg	0,40
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	½ kg	0,28

Pilze

Champignons	½ kg	1,40
Morcheln	½ kg	1,20

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	1,00—1,20
Bratenfleisch	½ kg	1,20—1,40
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	0,80—1,00
Bratenfleisch	½ kg	1,00—1,10
Schweinefleisch:		
Kamm u. Kotel.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenfleisch	½ kg	0,80—0,90
Ziegenlamm	½ kg	0,40—0,70
Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70
Wurstwaren:		
Schlackwurst	½ kg	1,80—2,00
Knackwurst	½ kg	1,20
Schwartenwurst	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberwurst, frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Zervelatwurst	½ kg	1,80—2,20
Schinken, ger.	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gekocht	½ kg	1,80
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mager, ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04

Berliner Fleischgroßmarkt. (Amtlicher Bericht der Schlachthofverwaltung vom 10. Mai.) Da die rege Umsatztätigkeit in den Ladenfleischereien anhält, zeigte sich auch auf dem Fleischgroßmarkt in fast allen Fleischsorten guter Bedarf. Das Geschäft verlief bei Rind-, Kalb- und Schweinefleisch glatt, bei Hammelfleisch mittelmäßig. Lediglich Hammelfleisch wurde etwas teurer, sonst blieben die Notierungen unverändert. Preise für 50 Kilogramm in Reichsmark: Ochsenfleisch 59—78, Bullenfleisch 56—75, Kuhfleisch 52—75, Färsenfleisch 59—78, Kalbfleisch 68—95, Hammelfleisch 64—103, Schweinefleisch 70, do. von auswärts 66—70.

Eier

Berliner Eiernotierungen vom 10. Mai unverändert.

Zucker

Magdeburg, 10. Mai. Gemahlene Mehlis prompt für zehn Tage —; für Mai 32,07½ und 32. Tendenz stetig, Wetter schön. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen für Mai Brief 4,30 (Geld 4,15), für Juni 4,35 (4,20), für Juli 4,45 (4,30), für August 4,50 (4,35), für September 4,60 (4,40), für Oktober 4,70 (4,50), für November 4,75 (4,55). für Dezember 4,75 (4,60). Tendenz stetig.

Häute, Leder, Schuhe

Häute — Leder — Schuhe. Am deutschen Häute- und Fellmarkt nahm das Geschäft weiterhin einen flotten Verlauf. Durch den unvermindert anhaltenden starken Bedarf der lederverarbeitenden Industrie war die Nachfrage nach allen Gattungen und Gewichtsklassen auch auf den jüngsten Häuteversteigerungen lebhaft, so daß auch die höchstzulässigen Preise mühelos erzielt werden konnten.

Dagegen blieb die Marktlage am La-Plata-Markt auch weiterhin ruhig, und vielfach mußten geringe Abschläge hingenommen werden. Auch der europäische Häute- und Fellmarkt liegt nach wie vor ruhig und Preisabschwächungen machen sich auf fast allen Plätzen immer mehr bemerkbar.

Am Ledermarkt ist die von Käufer wie Verkäufer schon lange erwartete neue Preisverordnung in Kraft getreten. Die Umsätze bewegen sich weiterhin im Rahmen der früheren Bezüge, so daß jeder Posten Leder schlank Absatz findet.

In der Schuhindustrie ist die Beschäftigungslage weiter uneinheitlich. Man rechnet bei der besseren Witterung mit einem lebhafteren Geschäft im Schuheinzelhandel und erwartet Nachbestellungen in Sommerware. Auch für das bevorstehende Herbstgeschäft haben vielfach die Vorarbeiten begonnen.

Holzmarkt

Deutsche Rundhölzer. Während der letzten Wochen ist die Marktlage sehr fest gewesen. Die Preise bewegten sich meist an der höchstzulässigen obersten Grenze. Der Waldbesitz hat sich bemüht, größtmögliche Mengen an den deutschen Holzmarkt zu bringen, aber der Verbrauch ist so groß, daß nicht immer alle Wünsche sofort erfüllt werden konnten, besonders nicht in Stark- und Wertholz. Noch nicht verfügen alle Sägewerke über voll ausreichende Vorräte in Nadelstammholz, aber es wird schon dafür gesorgt werden, daß bis zum Schluß der Einkaufszeit genügend Material inländischer oder notfalls auch ausländischer Herkunft zur Verfügung steht, so daß niemand in Verlegenheit zu kommen braucht. Für Papierholz waren die Verkaufsmöglichkeiten denkbar günstig; die Forderungen des Auslandes sind gestiegen. In Gruben- und Brennholz ist die Marktlage unverändert. In Laubrundhölzern waren die Umsätze immer noch recht beachtenswert, selbst in Rotbuche trotz der späten Jahreszeit. Eiche zog immer noch besonders in Furnierqualität stärkste Beachtung auf sich. Erle, Esche und Pappel waren ständig gesucht, ebenso Birke und Nußbaum.

Massive Ueberseehölzer. In der Aufwärtsbewegung der meisten Sorten ist ein gewisser Stillstand eingetreten am Weltmarkte. Das Angebot in Okoume war nicht ausreichend, um jegliche Nachfrage befriedigen zu können. Die verfügbaren Vorräte sind sehr zusammengeschmolzen. Die Zufuhren haben sich in mäßigen Grenzen gehalten. Die Preise liegen fest. Sonstige Afrikahölzer bewegten sich im Rahmen der allgemeinen Marktlage und waren in der Einfuhr mehr oder weniger behindert. In Amerikahölzern nahm das Geschäft einen ruhigen Verlauf. Zugeführt wurden kleine Partien Nußbaum, Whitewood, Mahagoni, Zedern und Pockholz, die zu vollen Preisen abgesetzt werden, aber den vorhandenen Bedarf nicht immer voll befriedigen konnten. Türkisch-Nußbaum und asiatische Teakholz waren gleichfalls begehrte Artikel. Auch weiterhin wird man mit einer festen Marktlage in überseeischen Nutzhölzern rechnen müssen.

Viehmärkte

Weißenfelser Ferkelmarkt. Auf dem am Montag in der Großen Kalandstraße abgehaltenen Ferkelmarkt waren 70 Saugschweine angefahren. Bei stillem Geschäft wurden für das Paar je nach Alter und Größe 26—40 RM. bezahlt. Es blieb viel Ueberstand zurück.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 10. Mai

Elektrolytkupfer	81.50	Standard-Zink	30.50
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	144.—
Standardkupfer loco	75.75	Hütten-Alum. Draht	148.—
Orig. Hüttenweichblei	31.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Mai	31.25	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	30.50	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	39.10-42.10

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 10. Mai

RM. für 100 kg	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld
Mai	—	75.75	75.75	—	31.25	31.25	—	30.50	[illegible]
Juni	—	75.75	75.75	—	31.25	31.25	—	30.50	[illegible]
Juli	—	75.75	75.75	—	31.25	31.25	—	30.50	[illegible]
August	—	—	76.50	—	—	31.50	—	—	[illegible]
September	—	—	77.25	—	—	31.75	—	—	[illegible]
Oktober	—	—	77.75	—	—	32.—	—	—	[illegible]
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Erfinderschutz auf der deutschen Ostmesse. Der Reichsminister der Justiz hat für die vom 15. bis 18. August d. J. in Königsberg Pr. stattfindende 25. Deutsche Ostmesse durch Verordnung im Reichsgesetzblatt das Schutzrecht für Erfindungen, Muster und Warenzeichen ausgesprochen. Das gilt für alle Abteilungen der Messe.

Neufassung der Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Baumwolle. Im Reichsanzeiger vom 10. Mai 1937 wird die Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Baumwolle in der Neufassung vom 8. Mai 1937 veröffentlicht. Sie tritt am 11. Mai in Kraft, während gleichzeitig die Gebührenordnung vom 31. Januar 1935 außer Kraft tritt.

Aenderung der Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 59 vom 8. Mai wird eine vom Reichsminister der Finanzen unter dem 30. April 1937 erlassene Verordnung über Aenderung der Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz (Ausgleichsteuer) veröfentlicht, die am 1. Mai 1937 in Kraft getreten ist.

Berliner Börse

10. Mai

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.58	12.61	Japan	1 Yen	0.715	0.717
Argentinien	1 Pap. Peso	0.753	0.757	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	42.01	42.09	Lettland	100 Lat	48.70	48.80
Brasilien	1 Milreis	0.160	0.162	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	61.71	61.83
Canada	k. kanad.	2.434	2.438	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	54.83	54.93	Polen	100 Zloty	47.04	47.14
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14	Portugal	100 Escudos	11.15	11.17
England	1 Pfd. Sterl.	12.28	12.31	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	63.29	63.41
Finnland	100 finn. Mk.	5.43	5.44	Schweiz	100 Franken	56.90	57.02
Frankreich	100 Francs	11.17	11.19	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.651	8.663
Holland	100 Gulden	136.56	136.84	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.25	15.29	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	54.91	55.01	Uruguay	1 Goldpeso	1.379	1.381
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.489	2.493

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	10.5.	8.5.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.87	102.—
4½% Reichsschatz 35 Folge V	100.—	—.—
4½% " 36 II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.25	99.37
5½% Young-Anleihe	104.50	104.50
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.25	109.40
6% " 36	100.20	100.20
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	101.—	101.—
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	99.—	99.—
4½% " " " 3,4	99.—	99.—
4½% " " " 5,6	99.—	99.—
5½% " Liq. Goldrt.	106.25	106.—
6% " Abfind.	107.37	107.25
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	125.25
Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% " " 14	11.40	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	98.50	—.—
4½% " " " 18	—.—	—.—
4½% " " " 14	98.50	—.—
4½% " " " 15	99.—	—.—
4½% " " " 16 A 1	—.—	99.—
4½% " " " 17	—.—	99.50
4½% " " " 16 A 2	—.—	98.50
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.62	99.75
4½% " " 28 A 1 u. 2	99.62	99.62
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	132.—	132.—
" " " S. 2	145.50	145.50
" " " ohne Ausl.	39.—	38.25
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	—.—
Fällig 1935	107.50	—.—
Fällig 1936	111.50	111.37
Fällig 1937	115.75	115.75
Fällig 1938	115.30	115.30
SteuergutscheineGr. I Durchschn.	110.70	110.50

Pfandbriefe	10.5.	8.5.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
4½% " " R. 38	99.—	99.—
5½% " " R. 32 (Liqu.)	101.70	101.70
4½% " " Komm. S. 6	98.25	98.25
4½% " " Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4½% " " " Em. 5	99.—	99.—
5½% " " " Liqu. Em. 10	101.75	101.75
4½% " " " Kom. E. 7,13,14	98.—	98.—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4½% " " R. 11	99.—	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	98.75	98.75
4½% " 1930 A. 1 u. 2	98.75	98.75
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	98.75	98.75
4½% " " 26, II	98.75	98.75
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.—	99.—
4½% " " E. 26, 27	99.—	99.—
4½% " " Kom. 26, 27, 28	98.—	98.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4½% " " Kom. E. 1	98.—	98.—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	99.—	—.—
4½% " " R. 17, 18	99.—	—.—
4½% " " R. 19	99.—	—.—
4½% " " Kom. R. 20	98.—	—.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.—	99.—
4½% " " E. 45, 46	99.—	99.—
4½% " " Kom. E. 17-19	98.—	98.—
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
4½% " 19	99.—	99.—
4½% " 24	99.—	99.—
4½% " 25/27	99.—	99.—
4½% " 28	99.—	99.—
4½% " 20/21	99.—	99.—
Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.		
4½% (8)	98.50	98.50
4½% (7) " Ausg. 1-2	98.50	98.50
4½% (6) " Ausg. 1-2	98.50	98.50
4½% " Liqu. Pf.	101.75	101.62

Aktien	10.5.	8.5.
Allg. Dt. Credit-A.	93.12	93.—
Berl. Handels-Ges.	130.50	131.—
Comm. u. Priv. Bk.	112.62	112.50
Dt Bk. u. Disconto	117.25	117.25
Dresdner Bank	105.—	105.—
Hall. Bankverein	94.12	94.50
Halb. Blankb. A.-G.	92.62	92.50
Halle-Hettstedter	93.87	93.25
Hambg. Hochbahn	98.37	96.37
Nordh. Wernig. E.	62.—	61.50
Adlerhütt. Glasw.	68.—	68.75
Alsencement	193.—	192.75
Ammend. Papier	103.—	103.—
Anhalt. Kohlenw.	125.50	125.50
Anhalt. Vorzug	124.00	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	126.75	126.25
Bachm. & Ladew.	116.25	—.—
Balke Maschinen	113.—	111.—
Basalt AG.	37.75	35.12
Bayrische Spiegel	56.25	56.25
Bergmann El.	142.25	143.—
Berl. Guben. Hutf.	165.—	165.50
Berl. Neurod. Kst.	73.50	72.50
Beton u. Monier	150.25	151.—
Brandenb. Elektr.	—.—	100.—
Busch & Jäger	134.—	—.—
Carton. Loschwitz	127.—	127.—
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	110.—	—.—
Chem. Wke. Albert	—.—	—.—
Dtsch. Schachtbau	140.—	137.25
Dtsch. Spiegelglas	—.—	136.—
Dortmund. Aktien	179.—	175.50
Dresdn. Gardinen	103.—	102.87
Dresd. Lpz. Schnell	94.75	93.25
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	89.62	89.25
Erdmannsdorf	124.25	124.75
Erlanger Baumw.	—.—	—.—
Fahlberg List	186.50	187.25
Falkenst. Gard.	120.75	120.50
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	124.—	125.—
Fröbeln Zucker	135.—	135.50
Gerresheim. Glas	—.—	126.75
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	—.—
Görlitzer Waggon	126.—	126.50
Gritzner Masch.	45.25	45.75
Gruschwitz Textil	114.—	—.—
Hageda	125.—	125.50
Hallesche Masch.	117.—	—.—
Hemmoor Zement	205.—	205.—
Hildebrand Mühl.	84.—	—.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	150.62	—.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	152.37	—.—
Lor. Hutschenr.	92.12	92.12
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	125.50	126.75
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	85.—	83.50
Kahla Porzellan	132.50	132.—
Keram. Werte	153.25	153.25
C. H. Knorr	231.—	231.—
Kötitzer Leder	150.50	150.50
Leipz. Riebeck-Br.	87.—	87.50
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	177.50	177.50
Lindner, Gottfried	156.25	155.50
Lingnerwerk	—.—	—.—
Löwenbr. Böhm.	99.25	99.—
Magdeburger Gas	67.50	70.—
Magdebg. Mühlen	159.—	158.—
Maschfbr. Buckau	140.50	141.—
Meyer-Kauffm.	115.—	113.75
Miag Mühlenb.	132.87	—.—
Mimosa AG.	153.37	—.—
Mühle Rüningen	168.—	168.25
MülheimerBergw.	—.—	171.25
Natron Zellst.	131.50	—.—
Nordd. Eiswerke	—.—	—.—
Norddt. Kabel	147.50	—.—
Nordsee-Hochs.	144.—	144.50
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	114.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	201.25
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	—.—	—.—
Reichelbräu	106.25	—.—
Reichelt Metall	153.50	—.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	122.75
" Westf. Spieg.	112.50	113.—
Riebeck Montan	119.—	119.25
Rosenthal Porz.	89.75	90.—
Rositz. Zuckerraff.	93.—	92.50
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	123.—	122.50
Sachtleben AG.	—.—	—.—
Sangerh. Masch.	—.—	—.—
Sarotti	106.50	106.50
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	191.50	—.—
Fritz Schulz jun.	84.—	87.75
Siemens Glas	117.25	120.50
Staßf. Chem. Fabr.	91.50	—.—
Steatik Magnesia	—.—	—.—
Stett. Portl. Zem.	131.—	—.—
Stollwerck	127.—	127.87
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	122.50	122.50
Ver. Altbg. Spielk.	231.50	229.—
Ver. Berl. Mörtel	89.—	89.75
Verein dt. Nickel	—.—	163.75
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	36.50	36.37
Wagner Maschin.	125.50	125.62
Wanderer-Werke	177.—	—.—
Wenderoth	96.—	97.50
Wersch.-Weißenf.	125.50	—.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	100.—	99.25
Wrede	—.—	—.—
Zeiß Ikon	143.75	142.—
Zeitzer Maschin.	139.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	105.—	104.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	62.25	61.87
Oberbedarf	80.75	79.25

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	11.5.	10.5. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	125. 0	125.50
8% Hoesch Eisen	—.—	—.—
4½% F. Krupp 36	—.—	98.50
5% Mitteld. Stahl 36	102.—	102.25
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	99.75	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	—.—	—.—
4½% do.	98.—	97.87
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	—.—
Reichsbank	204.75	204.12
Verkehr		
AG. f. Verkehr	133.—	133.—
Allg. L. u. Kraft	—.—	149.75
Dt. Reichsbahn	123.25	123.75
Hambg. Paket	17.37	17.37
Hbg.-Südamerika	—.—	46.50
Dt. Dampf. Hansa	—.—	—.—
Norddt. Lloyd	17.75	17.25
Aktien		
Accumulatoren	—.—	224.—
Allg. Elektr.-Ges	42.75	42.62
Aschaff. Zellstoff	143.50	143.25

	11.5.	10.5.
Bayer. Motoren	154.87	154.50
Bemberg, J. P.	120.12	120.50
Berger Tiefbau	140.75	144.75
Berl. Kraft A	165.25	165.28
Berl. Maschinen	—.—	147.—
Braunk. u. Brik.	—.—	220.—
Bremer Wolle	—.—	—.—
Buderus	125.25	126.12
Charl. Wasser	113.50	113.62
Chem. Heyden	151.—	—.—
Cont. Gummi	—.—	185.—
Daimler-Benz	139.25	139.—
Dt. Atlant. Tel.	—.—	—.—
Dt. Contin. Gas	118.—	117.25
Dt. Erdöl	151.25	151.—
Dt. Linoleum	178.12	178.25
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	171.—	171.50
Dt. Eisenhandel	155.50	156.62
Dierig, Chr.	—.—	171.—
Dortm. Union	210.—	210.—
Eintracht Brk.	193.50	—.—
Eisenb. Verkehr	—.—	151.75
El.-Lieferung	136.25	136.—
Elektr.-Schles.	119.25	120.—
El. Licht u. Kraft	—.—	148.25
Engelhardt-Br.	88.25	88.—

	11.5.	10.5.
Farbenindustrie	162.75	166.62
Feldmühle	144. 2	144.87
Felten u. Guill.	141.75	142.25
Ges. f. el. Untern.	151.—	150.87
Goldschmidt	—.—	137.62
Hambg. Elektr.	146.50	147.—
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	162.50	162.75
Hoesch-Köln N.	121.25	121.—
Holzmann, Ph.	153.—	153.75
Hotelbetrieb	92.12	92.73
Ilse Bergbau	179.—	180.75
Ilse Bergb. G.-Sch.	—.—	143.50
Junghans, Gebr.	134.50	134.75
Kali-Chemie	147.—	147.—
Kali-Aschersleb.	—.—	119.25
Klöckner-Werke	130.25	129.75
Kokswerke	153.50	153.50
Lahmeyer & Co.	124.62	124.25
Laurahütte	20.62	20.75
Leopoldgrube	—.—	—.—
Mannesmann Rhr.	128.—	127.87
Mansfeld	—.—	157.75
Masch.-Untern.	—.—	147.37
Maximilianshütte	—.—	—.—

	11.5.	10.5.
Metallgesellsch.	154.75	154.—
Niederlaus. Kohle	—.—	194.50
Orenstein & Kopp.	103.75	103.50
Rhein. Braunkohle	230.—	229.50
Rhein. Elektr.	—.—	233.—
Rhein. Stahlwerke	155.75	156.—
Rhein. Westf. El.	126.37	127.—
Rheinmetall	—.—	—.—
Rütgerswerke	149.50	148.75
Salzdetfurth	160.25	160.25
Schles. Elektr. B.	—.—	138.—
Schubert & Salzer	146.75	—.—
Schuckert & Co.	170.—	170.—
Schultheiß	98.62	98.62
Siemens & Halske	204.—	203.62
Stöhr Kammgarn	—.—	131.50
Stolberger Zink	—.—	—.—
Süddt. Zucker	—.—	200.—
Thüringer Gas	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	117.62	117.62
Vogel Telegr.	—.—	141.50
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	62.62	62.50
Westeregeln	119.62	119.50
Wintershall	123.—	123.—
Zellst. Waldhof	160.50	160.87

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	10.5.	8.5.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.50	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.87	102.—
4% Dt. Reichsanl. 34	99.12	99.37
5½% Young-Anl.	104.—	104.—
4½% Pr. Schatz. 36	100.—	100.—
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.20	99 20
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	125.50	125.37
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.—	99.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.—	98.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	98.50	98.50
4½% (8) do.	98.50	98.50
4½% (7) do., Ausg. 1-2	98.50	98.50
4½% (6) do., Ausg. 1-2	98.50	98.50
5½% do., Liqu.-Pf.	101.50	101.50
4% do., RM.-Pf.	94.50	94.50
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.25	103.25
Fällig 1935	107.25	107.25
Fällig 1936	111.25	111.25
Fällig 1937	115.50	115.50
Fällig 1938	115.30	115.30
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.37	—.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	—.—	—.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	100.—	100.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.—	—.—
5% Thür. Gas, Lpz. 06	101.—	101.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	101.—	101.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	—.—	155.—
Ammendorf. Papier	102.75	104.—
Anhalter Kohle	125.50	125.50
Franz Braun, Zerbst	117.—	—.—
Cartonn. Loschwitz	127.—	127.—
Chr. Papier-Najork	98.25	98.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	140.75	—.—
Dommitzsch. Ton	159.50	159.50
Elektr. Wk. Btr. AG.	175.—	175.—
Engelhardt-Br.	89.—	89.—
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	150.—	150.—
Großenh. Webstuhl	123.50	123.50
Hall. Bank-Ver.	94.25	94.25
Hallesche Masch.	117.75	117.75
Heine, Leipzig	91.50	91.62
Hildebr. Mühlenw.	—.—	—.—
Hohb. Quarzporph.	125.—	125.—
Kasseler Jute	130.—	130.—
Kirchner & Co.	103.—	103.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	—.—	—.—
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	151.—	151.50
Kraftw. Sa.-Thür.	100.—	100.—
Kraftw. Thür.	176.—	176.—
Leipz. Baumwollsp.	165.—	165.—
Leipz. Brau. Riebeck	87.50	88.50
Leipz. Kammg.-Sp.	130.—	129.—

	10.5.	8.5.
Leipz. Landkraftw.	138.75	138.75
Lpz. Malzfbr., Schk.	59.—	59.—
Lpz. Trikotagenfbr.	115.—	115.50
Leipz. Wollkämm.	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	155.—	155.—
Mansfeld AG.	158.—	156.25
Masch. u. Werkzg., Paschen	—.—	57.—
Peniger Pat.-Papier	84.—	84.75
Pittler Werkz.-M.	201.—	200.75
Plauener Gardinen	110.—	110.—
Reudener Ziegelw.	81.—	81.—
Riquet & Co.	113.50	114.—
Rositzer Zuck.-Raff.	93.—	93.—
Sächs. Malzfbr.	112.—	112.—
Schubert & Salzer	148.50	148.50
Fr. Schulz jun., Lpz.	86.25	86.50
Seidel & Naumann	154.—	153.—
SiemensGlas, Dresd.	116.50	121.—
Stadtmühle Alsleb.	—.—	134.—
Stöhr & Co., Kammg.	132.—	132.—
Th. Elektr. u. Gasw.	168.—	158.—
Thür. Gasgesellsch.	—.—	143.—
Thür. Wollgarnsp.	165.—	165.—
Wanderer Werke	176.50	177.25
Werschen-Weißenf.	126.—	126.—
Wezel & Naumann	14.—	14.—
Zeitzer Eisengieß.	141.—	141.—
Zuckerraff. Halle	93.25	93.25

Freiverkehr

	10.5.	8.5.
Amnestie Rb.	102.25	102.25
Akt. Br. Cöthen	86.—	86.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	84.—	84.—
Dresdner Malzfbr.	51.—	51.—
Fahlberg-List	187.—	187.—
Halle-Hettst. Eisenb.	93.—	93.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	—.—	85.—
Hartmann, M.	17.—	16.50
Kyffhb. Artern	129.75	129.75
Riebeck Montan	119.—	118.—
Weidaer Jute	101.—	101.—
Zwickau Masch.	131.62	130.75
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	—.—	—.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	10.5. G	B
Gute Hoffnung	8300	8750
Leonhardt	—	—
Michel	—	18000
Vesta	—	13300
Aktien	**10.5.**	**8.5.**
Hall. Salzwerke	168.—	—.—
Wintershall	122.75	122.50

Geldmarkt

Teilhaber mit ca. 25 Mille wegen Todesfall für Sand- und Kiesgrubenbetrieb gesucht. Ang. A. 912 an Anzeig.-Verm. Dankhoff, Schwetschkestr. 1

2—3000 RM. für Erweiterung bzw. Ablös. einer Hypoth. v. Kies- und Sandgrubenbetrieb m. Landwirtschaft für sof. unter hypothekar. Eintragung von Selbstgeb. gesucht. Angeb. u. M. 7952 HN-Ulrichstr. *

10 000 Mark als erste Hypothek auf Mietgrundst. im Zentrum von Halle gesucht. Angebote u. M. 7992 HN-Ulrichstr. *

Geschäfte Käufe oder Verkäufe durch eine Anzeige in der **Nürnberger Zeitung.** bekanntgeben! Verlangen Sie Preistarif

Grundstücke Verkäufe

Kapital anlage Wohn- u. Gesch.-Haus Gr. Ulrichstraße, h. Verzins., 175 000 M. z. vf. I. Hyp. 94 000. Makl. Holzhausen, L.-Wuchererstr. 58.

Kl. Möbeltransp.-Gesch. zu verkaufen. Angeb. u. U. 7958 HN-Ulrichstr. *

Lebensmittel-Eckgeschäft, Existenz, geeignet für jüng. Kaufmann, umständeh. verkäufl., Erford. 2000,—. Angebote L. 2077 HN-Leipzigerstraße. (†

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hallisch. Nachrichten

Mein in schönster Gegend von Halle belegenes **Wohn- und Geschäftshaus** mit Garage, alle Teile in bester Verfassung, bin ich alters- u. krankheitshalber gewillt, zu verkaufen. Da im neuerstand. Bezirk kein Arzt vorhand., eign. es sich auch für solchen. **6-Zimmer-Wohnung wird frei.** Zur Uebernahme 50—60 Mille erford. Angeb. unt. O. 7954 an HN-Ulrichstr.

Grundstücke Kaufgesuche

Lebensmittel-Geschäft mit gut. Umsätzen von tüchtig. Fach-Ehepaar gesucht. Angeb. u. T. 7537 HN-Ulrichstr. (a

Fahrzeuge Verkäufe

Dreirad billig zu verkauf. Nietleben, Granauerstr. 7, I. Besichtigung abends 7 Uhr.

D-Rad mit Beiwagen verkauft Richter, Jacobstraße 49.

Goliath-Dreirad, 400 ccm, 15 Ztr., 3 Monate gelaufen, tadellos in Form, garant. einwandfrei, weg. Geschäftsveränderung preiswert zu verk., auch Teilzahlung. Angeb. unt. O. 7994 HN-Ulrichstraße. *

Harley, 1200 ccm, steuerfrei, mit Beiwag., wie neu, f. 400,— Mk., auch ohne Beiwagen, verk. Göhlitzsch-Leuna, Finkenweg 8.

Möbel-Lieferwagen, Gardinenwagen, Mercedes-Benz, gebr., zu verkauf. Tel. 345 03. *

Anhänger f. Personenwagen zu verkaufen (Goethestr. 1, pt.

FN-Motorr., 350 ccm, Luxusausführ., in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. (a Willi Bürkt, Untertentschenthal Bergstraße 5.

Komb. Lichtmaschine (Bosch), neuwert., verkauft preisw. Deutloff, Schwetschkestr. 10.

3/15 Sportwagen verkauft billig († Merseburgerstr. 73

Stock-Kardan 200, **Ardie** 200, **Mod.** 35, **F. N.** 350 „ 30, **Ardie** 500 „ 31, **Wikt.** 600 „ 29. Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03. *

Goliath-Lieferwagen, Dreirad, m. Kast., steuer- u. führerscheinfr., in best. Zust., verk. bill. Stove, Landwehrstr. 1.

4/20er Opel-Limousine, überholt, 285 M., zu verkauf. Peetz, Friedrichstr. 66, Tel. 335 16.

Kaufgesuche

3—4-Tonner-Anhänger, luftber., zu kauf. gef. Preisangeb. O. 7934 HN-Ulrichstraße. *

3/15 BMW, 4sitzig. Kabriolett, einwandfrei, zu kaufen gesucht. Angeb. u. P. 7995 HN-Ulrichstr. *

Bald ist Pfingsten

Sorgen Sie rechtzeitig für Ihre Pfingstkleidung. Wir machen es Ihnen leicht durch Kauf auf **Teilzahlung!**

Kleider für Frühjahr u. Sommer **Kostüme Komplets Röcke** und **Blusen Jumper Wetter-Mäntel Seid. Unterwäsche**

¼ **Anzahlung** Wochen- od. Monatsraten

Carl Klingler Inhaber: **Alfred Georgi** Halle, Leipzig-Str. **11** Eing. Kl. Sandberg

Verkäufe

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5.

Gebr. H.-u. D.-Rad b. Mansf. Str. 28, 2

Feldschmiede verk. Kuhgasse 3, Hof part. rechts.*

Kinderwagen gut erhalt., billig verkfl. Thüringerstraße 27, H. II. r.

Möbel Total-Ausverkauf bis 28. ds. Monats wegen Aufgabe meines Geschäftes. Preiswerte **Schlafzimmer** und **Küchen**

Kurt Hiller Liebenauer Straße 70 Ecke Huttenstr. Verkauf im Hof

Ein Azetylengas-Schweißapparat bestehend aus: 1 Azetylenapparat für Innenräume // Füllung 8 kg Karbid stündl. Höchstleistung 3000 l preiswert zu verkaufen. *

Weise & Monski Merseburger Straße 149.

Bau- und Brennholz zu verkaufen. **Thüringer Straße 20.**

Achtung mein Schlager! **Küche,** kompl., 6teilig, mit groß. Aufwaschtisch **145.-** **Couch** und **2 Polstersessel** schönes Modell, saubere Ausführung .. **108.-** alle anderen Möbel wie bekannt sehr preiswert. **Möbel-Myzyk nur Böllberger Weg 4** Ecke Torstr. / Darlehnsscheine Lieferung frei! (h

72teilige **Besteck-**Garnituren, 90 g Silberaufl., geg. 10 Monatsraten à 10,50 RM. ab Fabr. an Private. Katal. gratis. A. Pasch & Co., Solingen 33.

Tango-Harmonika, Hohner, Verdi I, neuwertig, gegen Kasse 90,—. Angebote M. 7932 HN-Ulrichstr. *

Marken-räder „Patria"

sowie **Spezialräder** preisw. u. gut, auch auf Teilzahlung. Reparaturen aller Art im Fachgeschäft **Patzschke** Delitzscher Str. 6b a. Hauptbahnh.

Heckmotor, 6 PS., 250 ccm, Orig. Sachs, noch unt. Gar. laufd., gerade eingefahr., günstig abzugeb. Dr. med. C. Rast, Könnern, Tel. 445. Näheres bei Fa. Küftner, Halle, Friedrichstr. 56.

MÖBEL gebraucht und auch neue kauft man gut bei **Möbel-Stoye** nach wie vor **Landwehrstr. 21** Ehedarlehn u. Kinderbeihilfe

Gebrauchte Pianos in meiner Werkstatt gut durchgearbeit sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Kinderwagen sehr gut erhalten, verk. Schumann, Auguststr. 6.

Kinderwagen gut erhalt., billig Geiststr. 54, IV.*

Kinderwagen verkäuflich Friedenstr. 29, pt.

Kinderwagen verkauft Freund, Dölauerstr. 5, I.

Kinderwagen modern, elfenbein, billig zu verkauf. Flottwellstr. 29, p.

Kinderwagen bill. Turmstr. 117 Zigarrenladen.

Kinderwagen modern, zu verk. Rückwaldt, Deybolsgasse 2.

Fortsetzung S. 14

Was hat bei Frau Klaus jahrelange Fußschmerzen so rasch beseitigt?

Jahrelang litt Frau Klaus an quälenden Fußschmerzen. Nun fühlt sie sich wieder ganz wohl. Saltrat-Fußbäder haben ihr rasch geholfen. Deshalb ist es für jeden, der unter schmerzenden und stark schwitzenden Füßen, unter Hühneraugen oder Schwielen zu leiden hat, so wertvoll und wichtig, was Frau Klaus uns schrieb: „Fortsch, den 30. I. 34. Fühle mich wieder ganz wohl, seitdem ich Ihr lobenswertes Saltrat Rodell-Fußbadepulver genommen habe. Es war meine letzte, leise Hoffnung und hat mich von meinen jahrelangen Fußleiden befreit. Schon nach dem ersten Bad hörte das zermürbende Stechen und Brennen auf und ich fand den lang ersehnten Schlaf wieder ... Frau Revierförster Klaus, Fortsch-Zühlitz, Bergen/Rügen."

Machen Sie nun selbst einen Versuch: Verlangen Sie kostenlos eine Probepackung Saltrat Rodell für ein Fußbad durch nachstehenden Abschnitt. Senden Sie darum heute noch diesen Abschnitt an die Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36, Britzer Straße 27/30. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Gratis-Angebot: Senden Sie mir kostenlos genügend Saltrat Rodell für ein Fußbad gegen Fußschmerzen.

Name: ....

Anschrift: ....

B. 7/8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0010

Die ganz großen Torheiten

ROMAN VON MARIANNE VON ANGERN

Copyright by Universitas Deutsche Verlags-A. G. Berlin Nachdruck verboten

26. Fortsetzung.

Zur allgemeinen Verwunderung entpuppt sich „Kipfl" bei der Verteilung von Legaten als rechtmäßiger Inhaber des bürgerlichen Namens Alois Gipfel, den er nunmehr als Privatmann für den Rest seines Lebens beizubehalten gedenkt. Denn „Kipfl" war ausschließlich ein Hoheneggsches Reservat.

Von der bevorstehenden Wendung in Theresens Schicksal ahnen die Hausgenossen noch nichts. Wer hätte wohl auch in all dem bewegten Wellengang des Geschehens einen Gedanken für den Ausgang der Prüfungen übrig gehabt Selbst in ihrem eigenen Bewußtsein war die Erinnerung daran verschüttet, während sie, wie durch einen schweren Traum, durch den dumpfen Alpdruck dieser Tage glitt. Wie nichtig erschienen die wechselvollen Aeußerungen des Seins, gemessen an der grausamen Unerbittlichkeit des „Nie wieder"...

Aber auf die Dauer läßt sich das Leben seine Rechte nicht verkürzen, der Stein, für kurze Zeit im Ablauf behindert, rollt unaufhaltsam weiter, und die Schicksalsfäden knüpfen an der gleichen Stelle wieder an, an der sie einen jähen Riß erfuhren.

Gerade als der Stillstand eintrat, hatte Theres ihr Zerstörungswerk vollbracht und — wie immer nach einem starken Handlungseinsatz — ist es an ihr, jetzt abzuwarten, in welcher Weise sich das Geschehene auswirken wird.

Und unausbleiblich trifft die Stunde ein, zu der das erregende Vibrieren des Wartens an ihren Nerven zu zerren beginnt. Die alten Hoffnungen und Träume halten wieder Einzug in ihr, und die machtvoll drängenden Forderungen des „Ich" machen sich erneut geltend. Gebieterisch verlangt dieses Ich nach der Quittung, auf die es durch das Opfer der Selbstverleugnung Anspruch zu haben meint.

Aber der, um dessentwillen das Opfer geschah, läßt nichts von sich hören... Ein Tag reiht sich an den anderen, immer größer wird die Qual des Wartens, immer bedrückender das Gefühl der Ohnmacht, denn stark fühlt sich der Mensch nur, solange er handeln kann...

Mit Rücksicht auf den Trauerfall hat man die offizielle Verständigung über das Prüfungsergebnis und die sich daran knüpfenden Weiterungen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, und erst eine Woche nach der Bestattung Seiner Erlaucht findet die Gräfin unter der eingelaufenen Post eine diesbezügliche Benachrichtigung des Seminars mit der gleichzeitigen Anfrage, in welcher Weise über das frei gewordene Stipendium verfügt werden soll.

Wie dichte Nebel lagern immer noch die Schatten des Todes zwischen ihr und den realen Ereignissen des Tages. Lange dreht und wendet sie das Schriftstück zwischen den Fingern, ehe ihr der Sinn seiner Mitteilung zum Bewußtsein kommt. Aber auch dann vermag die Nachricht nicht annähernd das Maß von Bestürzung auszulösen, die sie vor noch nicht allzu langer Zeit unzweifelhaft hervorgerufen hätte. Schade... Das Mädel hat versagt. Aber noch ist für sie nicht aller Tage Abend... Sie wird sich anderweitig bewähren. In ihren Jahren bietet das Leben hundert Zugänge. Man wird sie ihr zu erschließen wissen. Dem Mädel muß man weiterhelfen.

Am besten wird es sein, sich mit Kumaht zu beraten... Irgendwie ist der unbekümmerte Glaube an die eigene Unfehlbarkeit ins Wanken gekommen. Und wenn man einsam geworden ist, weiß man eine ergebene Seele zu schätzen. Am Ende ist es keine schlechte Kapitalsanlage, an Menschen gut zu handeln. Eines Tages wirft es sichere Zinsen ab...

Kumaht kommt... Ohne nähere Erklärung reicht Ihre Erlaucht ihm die Zuschrift des Seminars und wendet, indes er liest, ihre Aufmerksamkeit den übrigen Postsachen zu.

„Erstaunlich, nicht?" sagt sie leichthin, als er das Schreiben aus der Hand legt.

„Ich wundere mich nicht darüber", entgegnet er leise.

Etwas von dem angeborenen Widerspruchsgeist regt sich in ihr... „Das sagst du, der du sie selbst für das Stipendium vorgeschlagen hast?"

„Ich glaube, Frau Gräfin, daß hier besondere, uns unbekannte Ursachen mitsprechen. Wäre es nicht am besten, das Mädchen selbst zu hören?"

„Halt" — ruft Ihre Erlaucht aus und weist einen großen weißen Umschlag vor, der Dahlens Absenderstempel trägt — „vielleicht bringt uns das hier einen Aufschluß."

„Ob es nicht ein Kondolenzbrief...", wendet Kumaht ein...

„Kondoliert hat er längst", bemerkt die Gräfin, das Schreiben entfaltend. „Da — lies vor..."

Umständlich setzt Kumaht die Brille auf und entziffert ein wenig stockend die schwer leserliche Schrift:

„Verehrte Gräfin! Durch die Ihnen mit gleicher Post zugehende Mitteilung des Seminars sind Sie über die Maßnahmen, zu denen sich die Anstalt infolge der bedauerlichen Prüfungsergebnisse gezwungen sah, unterrichtet. Da es sich aber um eine außerordentlich fleißige und strebsame Schülerin handelt, erkläre ich mich hiermit bereit, die private Ausbildung der jungen Dame weiter zu übernehmen und für ihre spätere Unterbringung an einer guten Bühne Sorge zu tragen. Ich bitte, ehe Sie andere Pläne für die Zukunft Ihres Schützlings ins Auge fassen, dieses Anerbieten in freundliche Erwägung ziehen zu wollen und mich im Falle Ihres Einverständnisses gütigst zu benachrichtigen.

In Verehrung und Ergebenheit..."

„Na also", sagt die Gräfin befriedigt, „dann ist ja alles in Ordnung."

Kumahts undurchdringlicher Miene ist nicht zu entnehmen, ob er diese Ansicht seiner Gebieterin teilt.

„Es hätte mir leid getan für die Kleine", fährt Ihre Erlaucht mit steigender Lebhaftigkeit fort, „wenn ihr Studium ein so unrühmliches Ende genommen hätte. Als Dahlens Privatschülerin ist ihr Prestige gewahrt. Da wird sie natürlich mit beiden Händen zugreifen."

Auch weiterhin enthält sich Kumaht jeder Meinungsäußerung... „Vielleicht wäre es doch das Richtige, mit ihr selbst zu sprechen", bemerkt er zurückhaltend.

„Natürlich werde ich das tun. Du bist so freundlich und sagst ihr gleich nachher im Vorübergehen, daß ich sie heute — nein... für heute hat sich Gigi angesagt — also morgen nachmittag erwarte..."

Mit Genugtuung sieht Kumaht zum erstenmal einen Schimmer der alten Energie in den hellen Augen aufblitzen. Also ist die Geschichte wenigstens zu etwas gut... Im übrigen glaubt er nicht an eine so einfache Lösung der Angelegenheit, obwohl auch er sich außerstande sieht, die Vorgänge zu durchschauen. Seine Vermutungen über die nicht bestandene Prüfung bringen ihn zwar der Wahrheit recht nahe, aber — welche Beweggründe veranlaßten Dahlen nunmehr zu diesem Anerbieten? Doch sicher nicht das Bestreben, der Kunst eine große Begabung zu erhalten? Das Schreiben betont wohlweislich nur Fleiß und Strebsamkeit...

Bade- Hauben, Anzüge, Schuhe, Bälle. **Gummi-Bieder**

Zuckerkranke!

Wissen Sie schon, daß es ein biologisches Mittel gibt, welches es Ihnen ermöglicht, die so schwer empfundene und schwächende Diät wesentlich zu lockern und trotzdem die Zuckerausscheidung in Blut und Harn zu vermindern? Das ist „Diabetikum Zefax". Ein Naturprodukt. „Zefax" erhöht die Verträglichkeit des Körpers für zuckerhaltige Nahrung (Kohlehydrate), reduziert die Zuckerausscheidung und erhält Ihren Körper bei Kräften.

„Zefax" befreit Ihr Blut von den gerade bei Zuckerkranken so gefährlichen Selbstgiften, ermuntert die inneren Drüsen (Pankreas, Leber) und fördert die Verdauung. Es lindert und beseitigt die vielen quälenden Beschwerden, wie das unerträgliche Hautjucken, Furunkel, Hautausschlag sowie das immerwährende Durst- und Hungergefühl. Gleichzeitig kräftigt „Zefax" das durch das viele Trinken dauernd überanstrengte und geschwächte Herz und die durch das alles begreiflicherweise sehr mitgenommenen Nerven. (Denn beim Zuckerkranken treibt ein Keil den anderen, eines schwächt das andere, wodurch der Körper immer mehr an Kraft und Halt verliert.)

Die Wirkung von „Zefax" beruht auf seinem Gehalt an einem spezifischen antidiabetischen Faktor, an Glukokininen, Vitaminen, Zellsalzen und Fermenten. Dabei ist „Zefax" völlig unschädlich, wohlschmeckend und leicht bekömmlich. Die Erfolge des „Zefax" werden Sie nun verstehen: es reduziert den Blut- und Harnzucker, mildert die Diät und gibt Ihren Nerven Kraft und Widerstand! Beginnen auch Sie noch heute mit

Diabetikum Zefax Dose RM. 2.50

In allen Apotheken. In Halle: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Herst. Renova Laboratorium f. Medizin, Cottbus.

Perfekte Stenotypistin

flotte Maschinenschreiberin, keine Anfängerin, auch für andere Kontorarbeiten unbedingt geeignet, für 1. Juli **gesucht.** Nur schriftliche Angebote an Hallesche Dampf-Seifen- und Parfümerie-Fabrik **Stephan & Co. G.m.b.H.** Halle/Saale, Reideburger Str. 14

Mädchen, 17—18 J., wird in Privathaush. mit Garten aufs Land sofort gesucht. Angeb. u. T. 7677 HN-Ulrichstr. (a

Erste Friseuse sofort od. später gesucht Baumann & Hedderoth, Gr. Steinstr. 79.

Friseuse in Dauerstellung od. Aushilfe sucht Böjel, Südstr. 53

Hausmädchen mit Kenntnissen i. Serv. u. Plätten, mit gut. Zeugniss. sofort oder später für Villenhaush. gesucht. Angebote m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. T. 7757 HN-Ulrichstraße. (b

Hausmädch., nicht unter 20 J., f. Geschäftshaushalt u. 2 Kindern (4 u. 6 J.), Kochkenntn. erwünscht, zum 15. Mai od. 1. Juni gesucht. Katholisch bevorzugt. Meldung (i Steinweg 48, prt.

Landjahr-Mädel gesucht Richard-Wagnerstraße 23, Laden.

Suche eine zuverl. Wirtschafterin (Vertrauensstell.) für Gutshanshalt ohne Leutebeköst. Dieselbe m. perf. im Koch., Backen u. Einmach. sein. Es kommen nur Person. in Frage, welche Wert auf gute Behandl. u. Dauerstellg. legen. Voller Familienanschluß. Angeb. m. Bild, Lebensl., Gehaltsanspr. an Frau Hengstmann Schwerz, über Halle a. S.

Die Kleinanzeige ist die billige u. erfolgreiche, aber auch die schnelle Vermittlerin

Mädchen für ¾ Tag, nicht unter 18 Jahren, solid, ehrlich und sauber, sof. ges. Frau Walla, Kronprinzenstraße 3, part. (b

Aufwartung ges. Senefelderstr. 8, II. (früher Gartenstraße). *

Alleinmädch. mit etwas Kochkenntnis, sucht z. 1. Juni Rechtsanwalt Dr. Waltsgott, Adolf-Hitler-Ring 8. *

Aeltere Frau oder Mädchen zu alt. Leut. ½ Tag ges., 20 M. mon. Angebote V. 7939 HN-Ulrichstr. *

Kochlehrling, tücht. Mädch. gesucht (a Leistners Hotel, Bernburg/Saale.

Koch-lehrmädchen schlicht um schlicht für 1 J. gesucht. Burg-Terrasse, Talstraße 7/8.

Suche für sof. od. 1. 6. jung., anständig. Mädchen. (a Hedwig Teller, Kemberg, Hotel Palmbaum.

Suche zum 1. 6. tüchtig., fleißig. Mädchen, nicht unter 18 J., welches an selbst. Arbeiten gew. ist, f. Geschäftshaush. Bäckerei und Kolonialwaren, Hofmann, Ammendorf, Waldstraße 29. *

Suchst du eine Näherin, Schickt die „KLEINE" sie dir hin! Kleinanzeigen immer wichtig, Kleinanzeigen, die sind richtig!

Da freuen sich Vater und Mutter. Die Haushaltsorge bezüglich der Kleiderfrage ist erledigt. Die „KLEINE" hat's geschafft. Klein der Preis — groß der Erfolg. Darum: Für alle Gelegenheiten die KLEINE!

Stellen-Gesuche

Kraftwagenführer, Autoschloss., 28 J., gut. Wagenpfleg., sucht Stellung. († Angebote L. 2075 HN-Leipzigerstr.

Margarine-vertr. mit eig. Wagen, sucht noch Reiseposten oder Vertretg. mit Ausl.-Lager. Angebote unt. S. 7996 HN-Ulrichstraße. *

Junger Bäckergeselle sucht sof. in Halle a. S. Stellung. * Angeb. u. S. 7956 HN-Ulrichstr.

Weibliche

Tüchtige Friseuse sucht Stellung. Angebote L. 2073 HN-Leipzigerstr. †

Stenotypistin langj. erf., perfekt, sucht Beschäftig. aush.- od. halbt.-weise, auch Heimarbeit, da eigene Maschine vorhd. * Angeb. u. U. 7998 HN-Ulrichstr.

19j. Mädchen v. Lande, welches schon in Stellung war, sucht Stellg. in Haushalt. (a Hildegard Fürste, Zappendorf.

Mädchen, 17 J., ehrl., fleiß., kinderlieb, sucht Stellg. in Haush. Zeugnis vorhand. Frieda Schlotte, Teutschenthal, Hallesche Str. 10.

Suche zum 1. 6. Stellg. als Hausgehilfin, 24 Jahre, langj. Zeugnis vorh. * Menich, Bertramstr. 22, II. links.

Junge Frau vom Lande sucht Arbeit mit Wohnung, in allen Landarbeiten erfahr., größ. Kind. vorhanden. Angebote B. 7962 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, bis 65 Mark 1. 7. oder später gesucht. * Angebote K. 7930 HN-Ulrichstr.

Junges Ehepaar sucht kl. Wohng. zum 15. 5. oder 1. 6. bis 32 Mark. Angebote L. 2076 HN-Leipzigerstr. †

2 Zimmer, Küche, evtl. klein. Garten sofort od. später ges. (auch Außenbezirk). Angebote L. 2074 HN-Leipzigerstr. †

Sonnige 3-Zimm.-Wohng. z. 1. 7. od. später von Pensionärin gesucht. Angebote unt. N. 7993 HN-Ulrichstraße. *

Tausch. Biete l. Nietleben 3 Zimmer, Küche, Miete 25,—; suche in Halle 2—3 Zi. Angebote T. 7637 HN-Ulrichstr. (a

Die heikle Frage jeder Frau im Bad: „Wie seh' ich aus?" im Bade - Anzug „Invisetta" können Sie ohne Sorge sein. Der unauffällig eingearbeitete Edelhalter „Tarnka" hält Ihre Formen straff und fest zusammen. Kleinere und größere Mängel werden unauffällig ausgeglichen. Sie bleiben unbeschwert von Formensorgen. — HYGIENE-REFORMHAUS **THALYSIA** Paul Garms Komm.-Ges. Leipziger Straße 73

Aelt. Dame mit Rente, sucht Stube und Küche in nettem Hause 1. Juni od. früh. Nähe Nannischer Platz. Angebote K. 7990 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Ehepaar sucht Wohng. od. 2 große Zimmer. Mietvorauszahlg. Angebote A. 8001 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3 Zimmer, für sof., evtl. später ges., ca. 35 RM. Angebote V. 7959 HN-Ulrichstr. *

Polizei-beamter sucht für sof. oder später eine 2½- oder 3-Zimmer-Wohnung. Angebote S. 7976 HN-Ulrichstraße. *

In der schönen Zeit des Jahres das lieblichste Fest. Noch geht es der Höhe entgegen, der sommerlichen Reife zu. Ueberall Blüten und Freude. Da ist auch der Mensch aufgeschlossen, bereit für Neues und Schönes. Er ist kauflustig gestimmt. Da kommen Ihre Angebote in den Hallischen Nachrichten zur rechten Zeit. Jetzt werden sie besonders gut beachtet und bringen sichere Erfolge. Geben Sie also rechtzeitig Ihre Pfingstangebote auf.

1—2 Stuben und Küche eventl. 1—2 leere Zimm. mit Kochgelegenheit, auch Hausmannswohnung v. jüng. Ehepaar, 1 Kind, schnellstens ges., mögl. Osten der Stadt. Angebote erbeten an (W. Glas, Diemitz, Gartenstraße 12.

Suche sofort od. 1. 6. 3—4-Z.-Wohn., am liebst. Altbau od. Hausmannswohnung. Hausarbeit wird mit übernommen. Auch bei Halle. * Angebote C. 7943 HN-Ulrichstr.

Wohnung, 2 Zimm., Küche, gesucht bis 32 M., jung. Ehepaar, i. Süden, sof. oder später. Angebote L. 2081 HN-Leipzigerstraße. (†

Junges Brautpaar sucht 2 Zimmer u. Küche per sof. oder Juni, evtl. Baukostenzuschuß. Angebote K. 7970 HN-Ulrichstr. *

Lehrerswitwe sucht 3-Zimmer-Wohng. m. Inst. Winter, Advokatenweg 20.

Entdeckungsfahrten rings um Halle!

Wer an Hand dieses Büchleins durch die Umgebung Halles wandert, dem erschließen sich die Schönheiten des mitteldeutschen Landes! Zu beziehen zum Preise von RM. 0,60 durch die HN-Geschäftsstellen und die Trägerinnen.

Den Wohnungs-Bewerbungen werden häufig Freiumschläge bzw. Freikarten für die Beantwortung beigefügt. Aus unserem Leserkreise gehen uns Beschwerden darüber zu, daß trotz des Freiumschlages eine Beantwortung nicht erfolgt. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten dringend, den Bewerbern unter Benutzung des Freiumschlages eine Antwort zu geben.

Anzeigen-Abteilung der HN

3½—4-Zim.-Wohnung mit Zubehör von pens. Beamt. für bald oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. T. 7497 HN-Ulrichstr. (b

3-Zimmer-Wohnung mit Küche, evtl. Garage, zum 1. 6. 1937 ges. Gegend Diemitz, 35—45 Mk. Ang. T. 7557 HN-Ulrichstr. *

Aelteres Ehepaar sucht kl. Wohnung oder zwei leere Parterrezimm. in ruh. Hause, evtl. nächste Umgebg., bis 40 M. Angeb. E. 7965 HN-Ulrichstraße. *

Klein-anzeigen sind billig und bringen Erfolg

Angestellten-Witwe sucht 1. Juni kl. Wohnung. Angebote A. 7961 HN-Ulrichstraße. *

4-Zimmer-Wohnung im Süden zum 1. 7. oder später ges. Ang. L. 2078 HN-Leipzigerstr. †

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum **Vorzugspreis von Mk. 1,50.** Eine wirklich gute übersichtliche, saub. gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus

Bestellungen nehmen alle Geschäfts- u. Filialstellen der „Hallischen Nachrichten" Halle/Saale, Gr. Ulrichstr. 16, sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 Mk. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Für Pfingsten zu Hause und zum Mitnehmen

Saftschinken	125 g 45 ₰
Schlackwurst	125 g 53 ₰
Salamiwurst	125 g 48 ₰
Zervelatwurst	125 g 48 ₰
Thüringer Knackwurst	125 g 30 ₰
Emmentaler-Schweizerkäse 45% F. i. Tr	125 g 33 ₰
Schnittkäse Norweger, 45% F. i. Tr.	125 g 28 ₰

Mai-Erfrischungen: 36er Bayerfelder-Schlossberg Apfelsaft — Himbeersaft

3% Rabatt

Butter-Krause

Die „Kleine" Anzeige in den Hallischen Nachrichten ist der gute Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Miet-Gesuche Zimmer

Junges Ehepaar sucht 2 leere Zim. mit Kochgelegenh. bis 28 RM. Angebote J. 7989 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar sucht 2 leere Zim. zum 1. 6. Angeb. H. 7968 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig. Brautpaar sucht bis z. 15. 6. oder 1. 7. 1—2 leere Räume mit Kochherd, Licht, separat. Eingang, 25—28 Mark. Angebote U. 7938 HN-Ulrichstr. *

Klein. leeres Zimmer sofort oder später Nähe Reileck ges. Angebote J. 7889 HN-Ulrichstr. (b

Zimmer, leer oder möbl., bis 15 M. 1. 6. v. älter. Dame ges. Angebote B. 8002 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Herr sucht kleines Zim., 16 Mark. Angebote F. 7986 HN-Ulrichstraße. *

Suche für mein. 18jähr. Sohn, kaufmänn. Lehrling, einfach möbliert. Zimmer m. voller Pension in Ammendorf od. am Stadtrand Halle-Ammendorf zum 1. 6. Preisangebote P. 7955 HN-Ulrichstr. *

Akademiker sucht möbl. Zim. mit fließ. Wasser in gutem Hause. Angebote St. 902 HN-Steintor. (

Arbeiter sucht Schlafstelle. Angebote A. 7941 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Garage möglichst mit Heizung. Nähe Kaiserstr. per 1.6. od. 1.7. für dauernd gesucht. Angebote u. D. 7964 an HN-Ulrichstraße.

Tack Der gute Schuh für Alle

12⁹⁰ Leichter Herrenschuh, hellbraun Boxkalb, luftig durchbrochen, Rahmenarbeit

Halle-Saale, Leipziger Straße 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0011

Derartige Erwägungen beschäftigen den alten Komödianten, indes er den Kiesweg zum Pavillon entlangschlendert, um Theres die Botschaft der Gräfin zu bringen. Das Gefühl, nicht mehr ausschließlich ein mitleidig Geduldeter zu sein, hat die harte Kruste von Verbitterung, die ihn dem Schicksal anderer gegenüber so gleichgültig und unempfindlich sein ließ, teilweise zum Schmelzen gebracht. Auch die schmächtige Gestalt ist nicht mehr so in sich zusammengesunken, und der Gang hat das geduckt Schleichende verloren. Auch Lückenbüßer sein, kann eine Lebensaufgabe bedeuten...

Nahe an Theresens Zimmertür schlägt ihm Stimmenklang entgegen. Sie hat Besuch... Baron Faludis ungarisch-deutscher Singfang ist unverkennbar. Hält hier wohl eine kleine Zwischenlandung auf dem Weg zum Herrenhaus und verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen... Na — die Bestellung hat ja auch noch später Zeit...

Dießmal tut der alte Zweifler Gigi in Gedanken unrecht. Nicht Nützlichkeitsgründen sind seine häufigen Besuche auf Palais Hohenegg zuzuschreiben, sondern einer ritterlichen Regung, die es ihm zur Herzenssache macht, als einziger junger männlicher Familienspruß sich in verstärktem Maße um die einsam gewordenen Frauen zu bekümmern. Und die Theres betrachtet er ja so gut wie zur Familie gehörig. Wenn sie auch noch nichts weiß von dem Glück, das sie erwartet...

Die traurigen Begebnisse im Hause Hohenegg haben seine Heiratspläne positiv beeinflußt. Der arme Onkel Toni wird mehr Ruhe finden in seinem Grab, wenn er seinen Schützling in so guten Händen weiß. Und nun wird nicht mehr lange gefackelt, sondern schnurstracks losgegangen auf das Ziel. Obwohl es gar nicht einfach ist, die passende Gelegenheit herbeizuführen. Probiert man, sich auf Onkel Toni zu beziehen, werden ihr sofort die Augen naß. Aber halt — da wär ja schon ein Uebergang...

„Sie haben ein so warmes Herz, Therese, sie werden sicher einmal eine gute Frau abgeben." Dabei blickt er sie so vielsagend an, daß sie unbedingt verstehen muß.

Aber sie mimt nach wie vor die Ahnungslose. Schrecklich — dieses Weiber mit ihrem schamhaften Getue... „Wie kommen Sie auf so etwas?" fragt sie und setzt ihr gleichgültigstes Gesicht auf.

Da kann einem doch wirklich die Geduld platzen... „Machen Sie es einem nicht so schwer, Theres... Sie wissen ganz genau, daß ich Sie als meine zukünftige Frau betrachte..."

Die Theres ist so perplex, daß sie wirklich nichts zu antworten weiß...

Gigi aber sieht den Fall bereits als geklärt an... „Ja, wir zwei...", sagt er gefühlvoll und hascht nach ihrer Hand.

„Aber — das ist doch nicht Ihr Ernst..."

„Ich spaße nicht mit solchen Dingen", bemerkt Gigi mit Würde. Der Gedanke, daß sie nicht einverstanden sein könnte, kommt ihm gar nicht. Ungeachtet aller Befreiungsversuche hält er ihre Hand wie einen Schraubstock in der seinen fest... „Wenn der Onkel das erlebt hätte... Eine Mordsfreude hätt' er gehabt..."

Unwillkürlich muß Theres lächeln. Wie oft hat sie den alten Herrn sagen hören: Die arme Frau tut mir jetzt schon leid, die den einmal bekommt...

Natürlich läßt sie diesen Gedanken nicht laut werden. Nur — „Sie sind ja viel zu jung für mich" — wendet sie schließlich ein.

„Erlauben Sie" — Gigi zeigt berechtigte Empörung — „ich bin bedeutend älter als Sie..."

„Das schon — aber seien Sie nicht böse — ich komme mir um so vieles reifer vor..."

„Das bilden sich die Mädels alle ein. Außerdem heiratet man heutzutage so jung wie möglich. Uebrigens hat Dahlen auch nur ein paar Jahre vor mir voraus."

Betroffen hebt Theres den Blick... „Na eben", sagt sie, sich einen unbefangenen Ton abzwingend, „und sogar der ist noch ledig..."

„Ja, aber wie lange noch?" triumphiert Gigi. „Wo das Haus in Döbling schon zur Hälfte fertig ist."

„Was hat ein Haus in Döbling damit zu tun?"

„Eigentlich ist es ein Geheimnis. Aber — es bleibt ja unter uns... Er läßt sich dort nämlich eine Villa bauen, weil er und die Ihren bald heiraten werden."

„Das ist nicht wahr..." — Wie ein Aufschrei bricht es aus ihr heraus.

„Bittesääähr", verteidigt Gigi die Richtigkeit seiner Behauptung, „der Vater meines Freundes ist mit dem Bau beauftragt, und dem hat es Dahlen selbst gesagt..."

„Selbst gesagt...", wiederholt Theres mechanisch und blickt an Gigi vorbei ins Leere und rührt sich nicht...

„Na also — ich pflege nie ins Blaue hinaufzufeln", belehrt Gigi, äußerst befriedigt von der überzeugenden Wirkung seiner Beweisführung.

Noch immer rührt die Theres sich nicht. Sie lächelt nur. Ein albernes, starres Lächeln. Wie eingefroren ist es in ihrem Gesicht...

Nun wird Gigi aufmerksam... „Was ist los, Theres... Ist Ihnen nicht gut?"

„Danke — es geht mir ausgezeichnet..." Und sie lächelt weiter, unentwegt...

Gigi beginnt sich unbehaglich zu fühlen... Frauen haben manchmal so merkwürdige Launen. Am besten ist es, sie in solchen Fällen sich selbst zu überlassen, dann werden sie sogleich wieder vernünftig — hat Onkel Toni immer gesagt, und auf Frauen hat er sich verstanden, der alte Herr...

Gigi macht also, daß er fortkommt... „Küß die Hand, Theres... Ich schau morgen wieder auf ein Sprüngerl her."

Und draußen ist er... Das hat er sich ganz anders vorgestellt. Und was das Dümmste an der Sache ist, daß er keine Ahnung hat, soll er sich nun als Bräutigam betrachten oder nicht...

Die Arme auf die Tischplatte gestützt, verharrt Theres immer noch regungslos in der gleichen Stellung. Kaum daß sie Gigis Fortgehen wahrgenommen hat... Eine große Stille ist in ihr. Ganz lautlos ist da drinnen etwas entzweigesprungen. Aber es tut nicht einmal weh... Jeder kann nur ein bestimmtes Quantum Leid vertragen, was darüber hinausgeht, stößt schon an Empfindungslosigkeit.

Müde ist sie — sterbensmüde... Schwer sinkt ihr Kopf gegen die Tischplatte, bettet sich, wie auf ein Kissen, auf die ineinandergeschlungenen Arme. Und es übermannt sie der Schlaf...

Aber ihr Unterbewußtsein ruht nicht. Quälende Bilder gaukelt es ihr vor. In einer endlosen Gasse sieht sie sich vorwärtshasten. Kaum tragen sie die Beine mehr vor Erschöpfung, und immer noch entdeckt sie keinen Ausweg. Endlich glaubt sie sich am Ziele — da tut sich plötzlich eine hohe Mauer vor ihr auf. Verzweifelt versucht sie dagegen anzurennen, als ein schadenfroh meckerndes Lachen über ihr ertönt. Verwirrt blickt sie um sich... Aus dem Dachgeschoßfenster des letzten Hauses beugt sich auf dürrem Halse ein häßlicher, raubvogelähnlicher Männerkopf...

„Wo bin ich?" ruft sie beschwörend aus der Not ihres Herzens heraus.

„Sackgasse", tönt es kicherndzurück mit dünner, krächzender Greisenstimme. Der Kopf verschwindet, und krachend schlägt das Fenster zu...

Das helle Gepolter, das Theres aus ihrem Schlummer auffahren läßt, entpuppt sich als ein anhaltendes Klopfen gegen die Tür, die, nunmehr zu einem Spalt sich öffnend, Kumahts schmächtiger Figur Durchgang gewährt.

Ein leiser Aufschrei entfährt Theres bei dem unerwarteten Anblick des düsteren Asketengesichts, dessen verzerrtes Ebenbild ihr vor wenigen Sekunden so hämisch grinsend im Traum erschienen ist...

„Bitte um Entschuldigung", stammelt der Eintretende, durch das sichtliche Erschrecken Theresens in Verwirrung geratend. „Ich wollte nur mal sehen... ich klopfe schon eine ganze Weile... Aber sie starrer mich ja an wie ein Gespenst. Es geht schon alles mit richtigen Dingen zu. Sie haben wohl geschlafen oder geträumt?"

(Fortsetzung folgt.)

Fahrräder f. Herren, Damen und Kinder **Gummi-Bieder**

Stadttheater Halle
Heute Dienstag, 20 bis geg. 22¼
Der Raub der schönen Helena
Schwank von Impekoven und Mathern
Mittwoch, 20 bis geg. 22¼
Tiefland
Oper von E. d'Albert

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE
Schauburg
Der sensationelle Erfolg!
Gustav Fröhlich
Brigitte Horney
in dem gewaltigen, von leidenschaftlichen Gefühlen durchpulsten Abenteuer-Film der Ufa
Stadt ANATOL
Dieser Spielplan ist für Jugendl. nicht zugelassen!

UFA
Alte Promenade
Nur noch bis einschließl. Donnerstag
Marika Rökk - Hans Söhnker
in dem musikalischen Ausstattungsfilm der Ufa
Und Du, mein Schatz, fährst mit
Täglich: 4.00 6.30 8.15 Uhr.
Für Jugendl. nicht zugelassen.

Bauer's Gaststätten
Rathausstraße 3
Jeden Mittwoch ab 15 Uhr: (h
Kaffeekränzchen!
1 Gedeck: 1 Kanne (ca. 3 Tassen) Kaffee mit 4 Stück Kuchen 82 Pfg.
½ Gedeck 45 Pfg.
Preiswerte Küche zu jeder Tageszeit.
Unterhaltungs-Musik

Saalschloß
Genießen Sie den Frühling im herrlich blühenden Saalschloßgarten.
Morgen Mittwoch:
Kaffeestunde
Sonder-Konzert
Als Gast: **Monita u. Partner**
das Tanzpaar von Ruf und Eleganz vom Odeonspalast Mailand.

Jeden Mittwoch
Sonderfahrt nach Röpzig
auf Schiff Merseburg. Abfahrt 3 Uhr an der Genzmerbrücke auf der Seite des alten E.-Werkes. Erwachsene Hin- und Rückfahrt 80 ₰, Kinder die Hälfte.
Otto Kretsch (a

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz und Gr. Ulrichstr. 51
Ein Erlebnis,
für das es keine Vergleiche gibt!

Frei bearbeitet nach Gerhart Hauptmanns
„Vor Sonnenuntergang"
Als bester Film ausgezeichnet mit dem **Nationalen Filmpreis 1937.**
Für Jugendliche
Über 14 Jahre zugelassen!
In beiden Theatern: 4, 6, 8.20

CAPITOL
Ab heute

mit
Ellen Frank, Käte Haack, Lucie Höflich, E. Dumcke, Meyerinck
Hinter der Fassade einer Familie, die von dem Begriff „Standesgemäß" beherrscht wird, kommt der wahre Inhalt zum Vorschein
Jugendliche haben Zutritt

W 4.00	6.00	8.30	
S 2.30	4.30	6.30	8.30

Hofjäger
Morgen Mittwoch, 12. Mai, ¼4 Uhr
1. Großes Gartenkonzert
Lachender Maienzauber
unter Mitwirkung von (h
Walter Schulz
Kiks und Robert Lämmchen

Barberina
Erdener Treppchen
da ist Betrieb!

Pfingst- und Ferien-Fahrten!
4 Tage an die Bergstraße . . . 45.-
4 Tage Weltausstellung Paris 139.-
Ferienfahrten nach:
Garm.-Partenkirchen / Bad Reichenhall / Oberammergau und zum schönen Rhein / Fordern Sie unsere Prospekte! **Hapag - Reisebüro, Halle a. S., im Roten Turm,** (a **Hallische Nachrichten.**

RITTERHAUS Rala LICHTSPIELE
Ab morgen: Ein bezaubernder Film — voll Humor und lebensbejahender Stimmung
Jenny Jugo
deren Weiterfolg in „Mädchenjahre einer Königin" und „Pygmalion" noch in aller Erinnerung ist, in einem neuen Spitzenfilm der Tobis-Rota
Gefährliches Spiel

nach dem Roman von Alexander Castell
„Begegnung mit einem bösen Tier" mit
Harry Liedtke
Karl Martel
Theo Lingen
O. Tressler, Anton Pointner, Will Dohm
H. Hübner, René Stobrowa, Reika Helmkee
Wiedersehen mit Harry Liedtke
dem unwiderstehlichen Herzensbrecher der früheren Zeit
„Bezaubernder Jenny Jugo-Film"
. . . , voller Charme und voller Kultur
12-Uhr-Blatt.
Karl Martell
ein deutscher Clark Gable der auch in Zukunft größte Beachtung verdient
Theo Lingen
Völlig neu, von einer leisen herzlichen Komik, gewinnt er wieder im Sturm die Herzen d. Publikums
Im Beiprogramm: **Kulturfilm — Bavaria-Tonwoche**
Jugendliche nicht zugelassen
Beginn: 4.00 6.10 8.30 Uhr

PFINGSTEN
im grünen Herzen Deutschlands
LEUTENBERG
16.-17. Mai. Abfahrt 1. Feiertag 7 Uhr Marktkirche.
Fahrt in bequemen Autobussen über die Autobahn - Schleiz - Saalestalsperre - Lobenstein - Leutenberg. Ausflüge, Spaziergänge, Schwimmbad, Tanz, Unterhaltung!
2. Feiertag Rückfahrt Saalfeld - Jena - Halle. Fahrpreis incl. Verpflegung u. Unterkunft (2Mittag, 1Abendess, Frühstück), Kurtaxe Bedieng. u. Beförderungssteuer nur **17.75** Mk.
Anmeldung wegen Beschaffung der Quartiere rechtzeitig erb. an HN-Reiseauskunft Gr. Ulrichstr. Emil Banse, Beesener Str. 250 als Veranstalter

PFINGSTEN NACH KOPENHAGEN
mit D. „Rugard"
Fahrpreis Stettin-Stettin
Pfingst-Sonnabend 18.30 Uhr ab Stettin **14,50** Pfingst-Montag 14.30 Uhr an Stettin
e. Rm. 0.50 für Sammelpaß. Nach Stettin mit Festtagskarte (33⅓% Ermäß.)
Fahrkarten beim Veranstalter: Finnland Reisebüro Berlin W 8, Jägerstr. 17, Ecke Friedrichstr. (Ruf 1108 86) und bei den durch Plakataushang gekennzeichneten Stellen

Kurhaus Bad Wittekind
Heute 4 Uhr **Konzert**
Mittwoch, 6½ Uhr **Frühkonzert**
4 Uhr **Kaffee-Konzert**
8 Uhr **Wiener Walzer- und Operetten-Abend mit Tanzeinlagen**

Bist Du **HALLE** Geh' auch mal aus
Dann iß und trink in
Bauers Bier-Haus Rathausstraße 3.
U.a. ½ **Deutsches Beefsteak 38 ₰**
1 **Riesenbockwurst** m. Rotkr. u. K. **40 ₰**
Ein großer Bierhappen . . . 40 ₰
Mittagstisch . . . . . von **50 ₰** an
und die sonstige reichhaltige Speisekarte

Auf zur Baumblüte nach Röpzig
Mittwoch, 12.5. Abfahrt nachm. 3 Uhr. Erwachs. hin u. zurück 80 ₰, Kinder die Hälfte. Alte Ab ahrtst: Unterplan-Saalberg 16 (Vor der Genzmerbrücke) **Boas,** Telefon 28199.

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt von Tausenden, Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis M. 5,70, ½ Flasche M. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen „Extra stark" M. 9,70, ½ Flasche M. 5,—. Überall zu haben.
Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61/20

Schwäche, verursacht durch Alter, Ausschweifung, Ueberanstrengung, Nervenzerrüttung, Blutarmut, Magen- und Darmleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Gedächtnisschwäche, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervosität, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Impotenz, Pollutionen

Sport-Nachrichten

Hallische Siege in München

Wenn wir gestern über die glänzend gelungenen Rekordversuche der Männermannschaft von Halle 02 berichteten, so können wir heute über das hervorragende Abschneiden der Frauenmannschaft von Halle 02 Bericht erstatten. Beim reichsoffenen Frauenwettschwimmen in München, veranstaltet vom Damen-Schwimm-Verein, gaben sich die besten Schwimmerinnen aus allen Gauen Deutschlands ein Treffen. Deutschlands Spitzenklasse aus Berlin, Magdeburg, Breslau, Dessau, Frankfurt, Heidelberg, München und anderen Städten war am Start. Wenn die tüchtig vorwärtsgekommenen Frauen von Halle 02 bei einer derartig gut besetzten Veranstaltung vier Siege erringen konnten, so will das schon etwas heißen. Am erfolgreichsten schnitt wiederum Altmeisterin Reni Küppers ab, die das 100-Meter-Kraulschwimmen Kl. 1a in ihrer eigenen Bestzeit von 1:12,1 Min. vor Schulze-Magdeburg und Knuth-Charlottenburg gewann. Ursel Grobe scheint ihre Schwächeperiode überwunden zu haben, denn sie wartete mit einer glänzenden Leistung auf und gewann das 200-Meter-Brustschwimmen Kl. 1b in 3:21,2 vor Voigt-Frankfurt. Zu zwei weiteren sehr schönen Erfolgen kamen die 02erinnen in der Lagenstaffel 100, 200, 100 Meter und der Bruststaffel 3×100 Meter Kl. 1b mit der Mannschaft Küppers, Grobe, Struck. Die Bruststaffel gewannen sie in 4:54 und die Lagenstaffel in 6:25,8, beide Male vor den Damen-Schwimmvereinen Frankfurt und München.

Vergangene Woche war die Frauenabteilung von Halle 02 auf Einladung in Leipzig und zeigte bei der Internationalen Veranstaltung des SV. Stern Leipzig, welche anläßlich des Ungarn-Startes in Deutschland durchgeführt wurde, volkstümliche Einlagen. Das Bilderlegen in 16er Besetzung sowie „Das Rad“ mit sechs Teilnehmerinnen wurde meisterhaft vorgeführt und mit stürmischem Beifall aufgenommen.

VKH. taufte Zehner-Kanadier

Der Verein für Kanusport Halle von 1909 weihte auf seinem schönen Bootsplatz an der Saale gegenüber den Passendorfer Wiesen einen neuen Zehner-Kanadier, das ideale Mannschaftsboot des Kanusports. Zu beiden Seiten des Zehners hatten noch sechs Wander- und Rennkajaks Aufstellung gefunden, die gleichfalls ihre Weihe erhielten. Nach Eröffnung der Feier durch den Vereinsführer Engelbrecht erfolgte der Aufmarsch der Jugend- und Trainingsabteilung. Nach gemeinsamem Gesang wurde ein Vorspruch zu Gehör gebracht, und dann hielt der Vereinsdietwart Raab eine kurze Dietansprache, in der er Führerworte über die Notwendigkeit der Körperertüchtigung vortrug. Die Taufrede hielt Gaufachwart Hackmann, der den Zehner-Kanadier auf den Namen „Skagerrak“ taufte. Voran der schmucke Zehner, wurden die Boote schließlich von der Jugendgruppe zu Wasser gebracht und stolz begann die erste Fahrt auf unserem Heimatfluß.

Sechsmal Ammendorf vorn

Bei der Kreislangstrecken-Regatta

Sonntag fand auf der Elster vor dem Gelände des Ammendorfer Kanu-Clubs die Kreislangstrecken-Regatta der Kreise 7 und 9 des Gaues Mitte der Fachschaft Kanusport im Reichsbund für Leibesübungen statt, bei der 51 Fahrer aus sieben Vereinen starteten. Die besonderen Stromverhältnisse der Elster stellten an die Fahrer außergewöhnliche Ansprüche in bezug auf Paddeltechnik und Ausdauer. Je nach Altersklasse wurden drei verschiedene Strecken gefahren, wobei mehrere Wendepunkte zu berücksichtigen waren. Daß der veranstaltende Ammendorfer Kanu-Club den Löwenanteil der Preise davontrug, mag zum Teil daran liegen, daß seine Fahrer mit den Stromverhältnissen der Elster am besten vertraut sind, andererseits muß man zugeben, daß die Ammendorfer Fahrer den auswärtigen an Technik weit überlegen waren. Sie berechtigen zu weiteren Hoffnungen. Die Preisverteilung nahm Kreissportwart Döring vor.

Faltbooteiner für Anfänger: 1. Fröhlich (Ammendorfer KC.), 2. Reishauer (TuS. Dürrenberg), 3. Walder (KC. Merseburg), 4. Seifert (Paddlergilde Weißenfels). — **Faltbootzweier für Jugend 1919/1920:** 1. Emmert-Müller (AKC.), 2. Siebert-Lüttendorf (TuS. Leuna), 3. Simon-Röder (VfK. Halle). — **Faltbooteiner für Jugend 1921/1923:** 1. Grube (AKC.), 2. Hentzschler (Wassersportver. Schweifstern Zeitz), 3. Stein (VKH. 09), 4. Pitzschler (AKC.) — **Faltbooteiner für Junioren:** 1. Ronniger (AKC.), 2. Mitsching (AKC.), 3. Zahn (TuS. Dürrenberg). **Faltbootzweier für Anfänger:** 1. Herfurth-Fröhlich (AKC.). 2. Orschel-Hauck (KC. Merseburg), 3. Busch-Jauch (Paddlergilde Weißenfels). — **Faltbooteiner für Jugend 1919/1920,** 1. Lauf: 1. Schopp (AKC.), 2. Wolf (Schweifstern Zeitz), 3. Röder (VK. Halle 09), 4. Herker (Schweifstern Zeitz). — **Faltbootzweier für Jugend 1921/1923:** 1. Rothe-Haring (TuS. Dürrenberg), 2. Grube-Pitzschler (AKC.), 3. Stein-Döschner (VK. Halle 09). — **Faltbooteiner für Jugend 1919/1920,** 2. Lauf: 1. Steyer (HKC. 20), 2. Körner (Schweifstern Zeitz), 3. Simon (VK. Halle 09.

Pittke gewinnt „Ersten Schritt“

Im Endspurt entschieden

Zu einem äußerst interessanten Rennen gestaltete sich die Sonntag auf der 35 Kilometer langen Strecke Halle—Zörbig—Halle ausgetragene Vorentscheidung des „Ersten Schritt“, der Suche nach dem „unbekannten Meister des Pedals“. Zum erstenmal am Start zu einer Straßenfahrt stehend, bewahrten die „Rennfahrersäuglinge“ eine tapfere Haltung und das „Startfieber“ wich bald nach wenigen Tritten. Noch vor dem Wendepunkt griff das Schicksal in Gestalt eines ungefährlichen Sturzes in den Rennverlauf ein, bei dem es mit leichten Hautabschürfungen abging, das aber für fünf Mann, die Maschinenschäden erlitten, das unfreiwillige Ende des Rennens brachte. Aus einer 4 Mann starken Spitzengruppe heraus erspurtete sich der Hallenser R. Pittke einen sicheren Sieg vor Wölfer-Eisleben, Linke-Halle und Unbescheid-Halle.

Einige im Renndreß, andere im Straßenanzug warteten die Teilnehmer auf das Startsignal, das bald erteilt wurde, nachdem auf Sinn und Zweck der Veranstaltung hingewiesen worden war. 9,10 Uhr gingen vier Wulstreifenfahrer auf die Reise, denen nach 50 Sekunden zwei mit Drahtreifen folgten, und nach weiteren 50 Sekunden machte sich die große 19 Mann umfassende Gruppe der Schlauchreifenfahrer an das Aufholen der Vorgaben. Die zwei Drahtreifenfahrer hatten bald ihren Vorsprung eingebüßt, schon nach 2 Kilometer waren sie vom Hauptfeld aufgenommen. Von den vier Führenden trennten sich Stößer (Ammendorf) und Weiß (Halle) und es kostete 12 Kilometer Kampf, ehe die letzten eingeholt waren. Kurz vor Zörbig gerieten zwei Fahrer zu nahe aneinander, und in den Sturz wurden noch mehrere verwickelt; fünf davon mußten das Rennen aufstecken, da die Radschäden nicht sogleich behebbar waren. Die Wendemarke sah elf Mann vorn, und jetzt wurde gekurbelt, was das Zeug hielt. Der Erfolg der Jagd bleibt auch nicht aus, in Oppin lassen zwei, bald danach ein weiterer Kämpfer die Spitze ziehen. Der Kampf tobt weiter, und die führenden Acht teilen sich in zwei Vierergruppen. So kommen die letzten Kilometer unter die Reifen und in einer schönen Zielankunft schlägt der Sieger seine Weggefährten um mehrere Radlängen. Glückstrahlend empfängt er aus den Händen des Bezirksjugendwarts die Siegerschleife, und vielumjubelt ging er auf die Ehrenrunde.

1. Rudi Pittke (Halle) 35 Kilometer in 1:00:48, 2. Heinz Wölfer (Eisleben), 3. Fritz Linke (Halle), 4. Heinz Unbescheid (Halle), alle dichtauf, 5. Helmut Hartmann (Weißen) 1:01:00, 6. Willi Weiß (Halle), 7. Werner Beyer (Halle), 8, Hermann Bachmann (Halle), alle dichtauf, 9. Rudolf Schmidt (Halle) 1:05:03, 10. Kurt Grauert (Halle) 1:05:08, 11. Werner Wilde (Halle) 1:05:11.

Wanderfalken in Erfurt erfolgreich

Bei dem ältesten mitteldeutschen Straßenrennen, der 220 Kilometer langen schweren „Hainleitefahrt“, mit Start und Ziel in Erfurt, starteten auch vom RC. Wanderfalke Halle mehrere Fahrer und belegten ausgezeichnete Plätze. In allererster Gesellschaft, der Nationalmannschaft der Straße, kam in der A-Klasse Pirl als 16. durchs Ziel, der damit bewies, daß er nach seiner Dienstzeit der strebsame Fahrer ist wie vorher. Durch seinen 5. Platz in der C-Klasse kommt Weitzmann beim nächsten Start in die höhere Klasse und Halle hat mit ihm einen weiteren zukunftsvollen B-Fahrer. In der gleichen Klasse erscheint Grauert an 10. Stelle, Michael wurde durch Sturz aus dem Rennen geworfen.

Faustball-Spitzenleistungen

Das große KTV.-Turnier beendet

Den Höhepunkt im gauoffenen KTV.-Faustballturnier bildete die Austragung der Meisterklassenspiele und der Treffen der zweiten Meisterklasse. Wie schon acht Tage vorher, herrschte auch diesmal vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag reges Wettkampfleben auf dem KTV.-Platz. In Anbetracht der zahlreichen Meldungen mußten die Meisterklassenspiele in drei Gruppen ausgetragen werden und es gab folgende Ergebnisse: Schkeuditz — KTV. Halle 20:35, Leipzig gegen Zeitz 46:16, Erfurt I — Staßfurt-Leopoldshall 46:13, Mühlhausen — GTV. Halle 35:18, Gröbzig — Erfurt II 32:33, Nordhausen — HTSV. Halle 36:23, Mühlhausen — Sangerhausen 31:19, Zerbst — Nordhausen 38:16, KTV. Halle gegen Erfurt II 33:24, Dessau 1861 — Schkeuditz 39:18, HTSV. Halle gegen Staßfurt-Leopoldshall 31:23, Zeitz — GTV. Halle 13:30, Sangerhausen — Leipzig 23:36, Zerbst — Erfurt I 17:25, Gröbzig — Schkeuditz 38:31, Erfurt II — Schkeuditz 38:27, KTV. Halle — Dessau 1861 23:33, Sangerhausen — GTV. Halle 35:29, Nordhausen — Staßfurt-Leopoldshall 31:32, Zerbst gegen HTSV. Halle 35:24, Mühlhausen — Zeitz 40:20, Leipzig gegen GTV. Halle 52:21, Leipzig — Mühlhausen 26:19, Dessau 1861 — Erfurt II 33:22, KTV. Halle — Gröbzig 38:24, Zeitz gegen Sangerhausen 30:42, Gröbzig — Dessau 1861 28:26, Staßfurt-Leopoldshall — Zerbst 18:49, Erfurt I — HTSV. Halle 43:15, Erfurt I — Nordhausen (Erfurt kampflos gewonnen). Sieger in Gruppe A: MTV. Erfurt, Zweiter: MTV. Zerbst; Sieger in Gruppe B: KTV. Halle, Zweiter: TV. 1861 Dessau; Sieger in Gruppe C: TV. Eintracht Leipzig, Zweiter: Tgm. Mühlhausen. Vorentscheidungsspiele: MTV. Erfurt — KTV. Halle 39:17, der Sieger von Gruppe C kam durch Freilos kampflos in die Entscheidung, die von MTV. Erfurt gegen TV. Eintracht Leipzig mit 33:21 gewonnen wurde. Sieger: MTV. Erfurt, Zweiter: TV. Eintracht Leipzig, Dritter KTV. Halle.

Ergebnisse der Turnerklasse I (2. Kreisklasse): Post Halle — KTV. Halle 20:17, Lobeda — Ammendorf 29:20, KTV. Halle — Gröbzig 35:13, Gröbzig — Post Halle 16:37, Benndorf — Lobeda 20:32, Ammendorf — Benndorf 36:28; das Entscheidungsspiel gewann TV. Lobeda gegen Post Halle mit 28:15.

Fußball-Neuigkeiten

Deutschlands Elf gegen Dänemark

Die deutsche Nationalmannschaft, die am Pfingstsonntag, 16. Mai, in der Breslauer Hermann-Göring-Kampfbahn den Fußball-Länderkampf gegen Dänemark bestreiten wird, ist wie folgt aufgestellt worden: Jakob (Jahn-Regensburg); Janes (Fortuna-Düsseldorf), Münzenberg (Alemannia-Aachen); Kupfer (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Bayern-München), Kitzinger (Schweinfurt 05); Lehner (Schwaben-Augsburg), Gellesch (Schalke 04), Siffling (SV. Waldhof), Szepan, Urban (beide Schalke 04). Eine stärkere Vertretung des deutschen Fußballsports kann man sich schwerlich vorstellen.

Paul-Dessau mit gegen Manchester City

Englands Fußballmeister, Manchester City, trägt morgen, Mittwoch, in Schweinfurt bekanntlich das dritte Spiel im Verlaufe der Deutschlandreise aus. Auf deutscher Seite erhalten in diesem Spiel besonders viele junge Talente Gelegenheit zur Auszeichnung. Die wiederholt abgeänderte deutsche Mannschaft hat endgültig folgendes Aussehen: Sonnrein (Hanau 93); Billmann (1. FC. Nürnberg), Heim (Dresdensia-Dresden); Kupfer, Kitzinger, Bernard (sämtlich Schweinfurt 05); Paul (Dessau 05), A. Schmidt (Eintracht-Frankfurt), Hänel (BC. Hartha), Rühr (Schweinfurt 05), Striebinger (VfR. Mannheim). Bedauerlicherweise hat sich der Chemnitzer Munkelt, der ursprünglich halblinks spielen sollte, am Sonntag in Kiel im Spiel gegen „Holstein“ eine böse Verletzung zugezogen und liegt zur Zeit im Krankenhaus.

VfB. Leipzig vertritt den deutschen Fußball

Das Reichsfachamt Fußball hat den VfB. Leipzig als Vertreter Deutschlands bei dem aus Anlaß der Pariser Weltausstellung veranstalteten internationalen Fußballturnier bestimmt. Die Gegnerschaft ist überaus stark. Frankreich selbst ist durch den Pokalsieger FC. Sochaux und durch den Meister, voraussichtlich Olympique Marseille, vertreten, England durch den FC. Chelsea, Italien durch den FC. Bologna, Oesterreich durch Austria-Wien, die Tschechoslowakei durch Slavia-Prag und Ungarn durch Ujpest-Budapest. Die Abwicklung des Turniers erfolgt nach dem sogenannten k. o.-System.

*

Der VfL. Merseburg hat für kommenden Freitag Tura Leipzig nach Merseburg verpflichtet.

Die Fußballelf der Städtischen Oberrealschule Halle spielte im Rahmen der Ausscheidungsspiele für die Mitteldeutschen Schülerkampfspiele gestern in Heiligenstadt gegen das dortige Gymnasium. Die StOR., die in der Vorrunde gegen die Latina 2:0 gewonnen hatte, besiegte Heiligenstadt — das seinerseits gegen Sachsa 3:0 erfolgreich gewesen war — mit 1:0.

Halles Kegler in Front

Die Kreiskämpfe in Eisleben waren ein großer Erfolg für die hallischen Sportkegler. So tapfer auch die kleineren Vereine kämpften, sie waren den Vertretern des großen Vereins Halle doch nicht gewachsen. Die Zukunft wird wohl auch für den Kegelsport eine neue Einteilung bringen, die dem Stärkeverhältnis der Vereine Rechnung trägt, damit die schwächeren Gruppen bei einem Kampf nicht von vornherein zu einer Niederlage verurteilt sind.

Ueber den hallischen Sieg auf Dreibahnen haben wir bereits berichtet. Eine Klasse für sich war Halle auf Asphalt; mit großer Ueberlegenheit wurden hier die Einzelmeisterschaft und die Mannschaftskämpfe gewonnen, auch hier zeigte Thuß seine Extraklasse.

Auf Bohle fand Halle jedoch seinen Bezwinger in Nordhausen, das mit der Eigenart der Eislebener Bahn besser vertraut war. Landsturm Halle konnte nur knapp die Klubmeisterschaft auf Bohle retten. Dagegen brachte die Scherenbahn den Hallensern wieder drei Siege. Für den erkrankten Börner sprang Knorr als Anwärter auf den Einzelmeister ein, er landete einen eindrucksvollen Sieg. Bei der Vereinsmannschaft leistete auch Rosenbach Hervorragendes, die Scherenmannschaft war so überlegen, daß sich der letzte Starter nicht mehr auszugeben brauchte. Die Klubmeisterschaft konnte Knorr durch sein hohes Resultat für SKK. Thum retten. — Bei den Altherren gab es einen Sieg auf Bohle durch Hartleb-Halle, der die schwere Bahn besser meistern konnte als mancher Junior. Auf Asphalt entscheidet erst der Rückkampf in Halle, da Wahle-Eisleben auf eigener Bahn gewann. Wiemann-Sangerhausen siegte mühelos auf Schere.

Auch die Frauen kämpften. Frl. Wagner-Eisleben konnte mit 589 Holz auf Asphalt, allerdings auf eigener Bahn, weit vor Frau Pfennigsdorff-Halle landen; der endgültige Sieg fällt auch hier erst beim Rückkampf in Halle. Da Frau Börner-Halle auf ihren Start verzichten mußte, gab es einen weiteren Sieg für Nordhausen durch Frau Lieberam, die auch auf Schere siegte.

Ergebnisse (die durch Sperrdruck hervorgehobenen Kegler und Mannschaften gehen in den Gaukampf):

Einzelmeister: Asphalt: Thuß-Halle 1191, Kämpfe-Zeitz 1135, Hamann-Halle 1117; Bohle: Servatius-Wittenberg 1469, Birkefeld-Nordhausen 1468; Schere: Knorr-Halle 1418, Schmidt-Nordhausen 1385, Melzer-Weißenfels 1363; Dreibahnen: Thuß-Halle 2051, Birkefeld-Nordhausen 1960, Lehmann-Merseburg 1958; Asphalt, Altherren: Wahle-Eisleben 526, Mucke-Annaburg 524, Geißler-Halle 515; Bohle: Hartleb-Halle 734, Fiedler-Weißenfels 689; Schere: Wiemann-Sangerhausen 702, Geißler-Halle 658, Wahle-Eisleben 640; Asphalt, Frauen: Wagner-Eisleben 589, Pfennigsdorff-Halle 540; Bohle: Lieberam-Nordhausen 706, Eisenhut-Weißenfels 694, Klinkert-Delitzsch 667; Schere: Lieberam-Nordhausen 608, Busch-Weißenfels 600.

Vereinsmannschaften: Asphalt: Halle 3400 (Thuß 620, Simon 586, Schulze 586, Hamann 569, Richter 527 und Steinkopf 512), Weißenfels 3294, Sangerhausen 3190, Torgau 3175, Bitterfeld 3168, Merseburg 3166; Bohle: Nordhausen 4348, Halle 4321, Wittenberg 4318, Merseburg 4261, Falkenberg 4210, Bitterfeld 4112; Schere: Halle 4144 (Rosenbach 718, Knorr 716, Schulze 690, Franke 684, Bienert 682, Gödeke E. 654), Nordhausen 3975, Weißenfels 3966 (Franke 946, Hamann 944, Richter 944). Merseburg 5768, Nordhausen 5611.

Klubmannschaften: Asphalt: Wacker-Halle 1710 (Schulze 586, Twele 565, Voigt 559), Gut Holz-Unterrißdorf 1631, Ramsin 1619 (Rückkampf in Bitterfeld); Bohle: Landsturm-Halle 2180 (Thuß 744, Brügert 744, Hörtel 692), Virtudo-Nordhausen 2177, UWL.-Wittenberg 2138; Schere: Thum-Halle 2032 (Knorr 716, Gödeke A. 667, Fricke 649), Blau-Rot-Merseburg 2023, Virtudo-Nordhausen 1993.

Die Handballelf des TV. Reideburg unterlag nach hartem Kampf und gleichwertigen Leistungen Lochau I 9:10.

Was gibt's auf dem Turf?

Saint Cloud

1. R.: 1. Belcyon (Faugerat), 2. Dark King (Notrelt), 3. Ourida (Rabbe). Tot.: Sieg 60 (Einl. 245), Platz 30, 44. 2. R.: 1. Quelaisne (Dupuit), 2. La Sansugere (Villecourt), 3. Zingari (Brethes). Tot.: Sieg 88 (Einl. 57), Platz 18, 20. 3. R.: 1. Josue (Herve), 2. Yorktown (Teasdale), 3. Bas Empire (Francolon). Tot.: Sieg 23 (Einl. 23), Platz 12, 12. 4. R.: 1. Fastueux (v. d. Reynst), 2. Rosier (Rochetti), 3. Pimental (Thompson). Tot.: Sieg 708, Platz 140, 23, 23. 5. R.: 1. Ladogas (Dupuit), 2. Hernani (Cheret), 3. Mon Collier Vert (Rabbe). Tot.: Sieg 45, Platz 15, 22, 13. 6. R.: 1. Archduke (Tucker), 2. La Chope (Gaudinet), 3. La Bergeronnette (Morel). Tot.: Sieg 67 (Einl. 74), Platz 17, 12, 16.

Voraussagen für Mittwoch, 12. Mai

Neuß: 1. Gnädiges Fräulein — Goldprobe. 2. Gräfin Mariza — Amalaswintha. 3. Odenwald — Maruka. 4. Natango — Mogul. 5. Meerjunge — Feuerland. 6. Thuribert — Preisträger. 7. Chorherr — Frauenfreund.

Le Tremblay: 1. Canoniere — Cherinette. 2. Dorinda — Stall E. de Rothschild. 4. Lemnos — Highlander. 5. Montenotte — Noroc. 6. Adversaire — Ksars Pride.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Spielvereinigung Olympia 08: Wir bitten unsere Mitglieder, ab Mittwoch jeden Nachmittag zur Platzarbeit zu erscheinen.

Hallescher Sportverein 98, e. V., Leichtathletik-Jugend! Mit Rücksicht auf den Mannschaftskampf gegen Berlin am Pfingstsonntag haben sämtliche Jugendliche am Dienstag zum Training zu erscheinen. Anschließend findet eine wichtige Mannschaftssitzung statt.

Tennis- Schuhe Bälle Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0013

Der Schaum gehört mir!

Ich fresse die Seife! — So macht's der Kalk im Leitungs- und Brunnenwasser, wenn Sie beim Wäschewaschen nicht einige Handvoll Henko Bleich-Soda etwa 15 Minuten vorher im Wasser wirken lassen. Kalk im Wasser nimmt der Lauge Schaum und Waschkraft. Das beste Mittel, diesen Nachteil zu verhindern, ist die vorherige Beigabe von Henko Bleich-Soda.

H 82 b/37

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Kaufgesuche

Zahle hohe Preise Prismengl., Ferngläser, Lederjack., Langstief. Schleich, Alter Markt 34.

Gebr. Doppelspind für Leutestube zu kaufen gesucht. Tel. 238 80.

Gebr. Möbel kauft lauf. Stoye, Landwehrstr. 21, Tel. 353 89.

Holzhütte, verschließbar, ca. 2×2½, zu kaufen gesucht. Angebote N. 7953 HN-Ulrichstraße. *

Kleine gebr. Grude mit Aschenkasten kauft Fischer, Adolfstr. 4.

Smoking, mittlere Figur, zu kaufen gesucht, Angebote E. 7985 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Möbel kauft jeden Posten Fa. Kornkreiß, Schimmelstr. 17.

Tiermarkt

Ziege, frischmelk., zu verkaufen. Bartosek, Ammendorf, Brühlstraße 41.

Getrocknete Wasserflöhe kauft Hadro, Südstraße 62. *

Futterschwein verk. Lotzmann, Gr. Brunnenstr. 45

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Verkäufe

Fortsetz. v. S. 10

Herren 33,—
Damen 36,—
Ball., Herr. 37,50
Ball., Dam. 39,50

Stein-Record
Herr.-Ball. 44,—
Dam.-Ball. 48,—

Göricke-Markenräder von 57,— an.
Auf Wunsch: 10 M. Anzahlung, 2 M. Wochenrate.
Alte Räder nehme in Zahlg.

Fahrradteile kolossal billig
Reparaturkast. 10 Pf.
Lenker 98 „
Luftpumpe 23 „
Oelkanne 8 „
Nippelspann. 5 „
Felge, schw. 55 „
Netz, stabil 38 „
Rücklicht 15 „
Glocke 15 „
Steuersatz 85 „
Stahlseilschloß 55 „
Gummisbg. 4 „
Bremse 50 „
Kette 65 „
Flasche Oel 10 „
Speiche 1 „
Schutzbleche 55 „
Pedale, Paar 80 „
Gu.-Griffe 10 „
Gepäckträg. 38 „
Jeder Zahnkranz 35 „
Schloß mit Kette 15 „
Das große Spez.-Geschäft der kleinen Preise!

Fahrrad- und Gummi-
Stein
Halle/Saale, Leipzigerstr. 93, neben Café Zorn.

Goldene Sprgd.-Uhr (585) verkauft für 75 M. Stoye, Landwehrstr. 21.

Schlafzimmer
Echt Eiche, Nußbaum, Birke, besonders schöne Modelle, schwere Ausführung
375.- 395.- 450.- 475.-
bei **Möbel-Scheibe**
Fleischerstr. 30, früh. Bergmann

Möbel u. Polsterwaren all. Art, **Federbetten.** Lieferg. frei, an kreditw. Kunden bis 15 Mon. Ziel auf **Teilzahlung**
Anfragen mit Ang. d. Wünsche erb. an: **M. Rudowitz,** Möbelvertrieb **Leipzig C 1,** Schließfach 188.

Mehr als 40
Speisezim.-Büfetts
herrliche Modelle von 100 Mk.
Auszugtische 35 M.,
Polsterstühle 8 M.,
Kredenzen 48 M.,
Schreibtische 45 M.
Möbel-Philipp
Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14. Zahlungserleicht., Ehestandsdarlehn.

von 33,— an
Diamant u. and. Markenräder, bequeme Teilzahl. Ersatzteile u. Reparaturen sehr billig.
Fahrrad-
Busse
Halle, Delitzscherstr. 23. Ecke Freiimfelderstr. (b

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Nähmaschine, „Singer“, versenkb., wie neu, und andere gebr. Nähmaschinen 12,— 15,— 18,— 22,— 25,— 35,— Mark usw. verk. Stoye, Landwehrstr. 21.

Grude, gut erhalt., verk. Thüringerstr. 32.

Mist, große Fuhre Kaninchen- und Ziegenmist billig abzugeben. Becker, Triftstr. 27, Hof.

Bettstelle mit Stahl- und Aufl.-Matratze, Kleiderschrk., gut erhalt., verkauft (Lessingstr. 12, III. r.

Die neuesten Küchen immer preiswert **Möbel-Quelle** Dieskauerstr. 3. †

Obstleitern, 10 Stück, 7—12 m lang, zu verkauf. H. Thiele, Plötz bei Löbejün. Besichtig. 1. u. 2. Pfingstfeiertag. (a

Gasherd, 3 Fl., Backröhre, billig zu verkauf. Niemeyerstr. 12, II.

Wiesenheu und bindfadengepreßtes Stroh gibt ab Freigut Stichelsdorf, Post Peißen, Tel. Halle 217 69.

Elegantes Sommerkleid evtl. m. Jäckchen, 2 Herrenmäntel billig zu verkauf. Angebote P. 7935 HN-Ulrichstr. *

Kinderwagen (Kasten, beigef.) und 2fl. Gaskocher (Askania) bill. zu verkaufen († Türkstr. 24, I. lks.

Paddelboot (Holz), 2-Sitzer, verkauft billig * Kellnerstr. 11, I. r.

Herd, kleiner, verkäufl. * Marthastr. 6.

Stubenwag., gut erhalt., grün garniert, 8 Mk. * Ackermann, Diemitz, Berlinerstr. 228.

Saba-Super-Radio, 7-Kreis, 4 Röhr., Ia. Zustand, verk. billig. Angebote P. 7975 HN-Ulrichstr. *

Nähmaschine, Dürkopp, sehr gut erh., verk. 18 M. Angebote C. 7963 HN-Ulrichstr. *

Möbelverkauf
Schlafzim. 165,—
Schreibtische 28,—
Sess., Stühle 3,—
Sofa, Chaise 22,—
Nähmaschine 35,—
Küche, elfb. 125,—
Eisschrank 25,—
Kleiderschrk. 28,—
Patentgrude 38,—
Bücherschrk. 36,—
Flurgard. 28,—
alles gut erhalten
Fa. Rusche, Gr. Klausstr. 7.

Damen-Ballonrad, ganz neu, preisw. zu verkaufen. († Grundmann, P.-Berckstr. 119, I.

Sehr gut erhalt., 1,40 m breites Küchenbüfett und neue Küchen sehr preiswert zu verkauf. (Bedarfsdeckungsscheine). Dryanderstr. 30, Tischlerei.

Faltwagen, gebr., gut erhalt., verkauft Dörge, Schillerstr. 41.

Paddelboot zu verkaufen. Zu besicht. Bootshaus Krause, Weingärten.

Ballon, Herr. 37,—
„ Dam. 42,—
Ballon, Chrom 48,- 50,- 55,- 60,-
Markenräder Ballon, Chrom, Brennabor, Schnellgang, Diamant, Herkules.
Bequeme Teilzahlung.
Kecke
KÖNIGSTR. 83

Kinderwagen Laufgitter, gut erh. Haufe, Schlosserstr. 25.

Offene Stellen — Männliche

Kellner gesucht für Mittwoch, Freitag, Sonnabend und Sonntag. Böcker, Merseburgerstr. 13

Landwirtsch. Arbeiter, 20—30 J., ledig, nach Thür. ges. Zu melden Halle, Fleischerstr. 21, II. Fahrg. w. vergüt.

Lediger 1. Geschirrführer u. ein Mädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. Melker vorhand. Hugo Bley, Wiedemar, über Delitzsch.

Ehrl., fleißig. jung. Mann, 18—20 J. alt, für Landwirtsch. bei gut. Lohn gesucht. Otto Schneider, Gasthof Wachmeister, Dübener Heide.

Lehrling männl. od. weibl., für Fabrikkontor wird eingestellt. Handschr. Angeb. unt. T. 7477 HN-Ulrichstraße. (h

Strümpfe Handschuhe
W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769

Für größeren Fabrikbetrieb wird
Expedient,
der die Betriebsbuchhaltung mit zu führen hat, in Dauerstellung sofort oder 1. Juli gesucht. Angebot mit handschriftlichem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter T. 7657 an HN-Ulrichstraße. (a

Junger Bäckergeselle sofort gesucht. H. Koch, Salzmünde (Saale).

Werbung muß wahr und klar sein!

Für sofort und später werden gesucht:
1 Werkmeister
4 Büroangestellte
5 Kraftfahrer
für Omnibusse u. Lastkraftwagen, Schlosser und Schmiede für Reparaturwerkstatt
6 Arbeiter für Gerätedepot
2 Arbeiterinnen für die Küche
Bewerbungen sind sofort mit handschriftlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften an den Führer des Arbeitsgaues XIV, Halle (Saale), Nachtigalleninsel, zu richten. (h

Kontorist (in)
nicht unter 25 Jahren, nur aus der Papier- u. Bürobedarfsbranche für mittleres Papiergeschäft, verb. mit Buchbinderei, in
Dauerstellung
baldigst ges. Verlangt werden Kenntnisse in all. vorkommenden Büroarbeiten. Offerten unter C. 8003 HN-Ulrichstraße.

Tüchtige **Dreher** für kleine, mittlere u. große Bänke,
tüchtige **Dreher** für Spitzendrehbänke,
tüchtige **Feinmechaniker,** die im Bau von physikalischen Apparaten Erfahrung besitzen, werden sofort gesucht. Angebote m. Lebensl. u. Zeugnisabschriften an
Ammoniakwerk Merseburg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung — Arbeiter-Annahme

Großes angesehenes **Krankenversicherungsunternehmen** sucht für die Bearbeitung des Stadtgebietes Halle sowie des Saalkreises **tüchtigen**
Vertreter.
Geboten wird Abschlußprovision, Tagesspes. u. Adressenmaterial. Bew. u. T. 7717 an HN-Ulrichstr.

Gewandter
Konto-Korrent-Buchhalter
mit Mahnwesen vertraut, sofort gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. erb. unt. Z. 911 an Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Schwimm-Meister
sucht zum 15. Mai 1937 (h
Luisenbad Halle

Offene Stellen — Weibliche

Sekretariat
einer hiesigen industriellen Verwaltung sucht zum 1. Juli oder früher, gewandte selbständige Stenotypistin. Angebote mit Bild und handschriftlichem Lebenslauf unt. **T. 7457** an HN-Ulrichstr. erbeten.

Tüchtige, jüngere
Verkäuferin
für Handschuhe sucht
J. Roeckl
Große Steinstraße 4.

Mädchen, nicht unter 20 J., von älterer Dame gesucht Am Steintor 18, I. rechts. *

Aufwartung Mittw. u. Sonnabends früh ges. Grätzel, Wittestr. 21.

Mamsell f. warme u. kalte Küche sowie Einkochen perfekt, in Jahresstellung sofort ges. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsansprüche u. beten an Frau Marta Naundorf, Handwerker-Erholungsheim, Stolberg, Harz.

Suche für sof. oder 1. 6. ordentlich., ehrl. Mädchen für Geschäft und Haushalt, evtl. Lehrmädchen mit Vorkenntnissen. Moritz Stephan, Fleischermeister, Laucha, Unstrut. (c

Tagesmädch., 16—17 Jahre, für Privathaush. im Nord, sofort ges. Angebote N. 7983 HN-Ulrichstr. *

Saubere Aufwartung einmal wöchentl. ges. Forsterstr. 52, p. l.

Jüngeres Tagesmädch. gesucht. Follnet, Merseburgerstraße 163. (†

Kinderliebe Hanstochter oder Mädchen für kl. Privathaushalt sofort oder 1. 6. gesucht Halle, Zachowstr. 8, II. r.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt.

Ortsgruppe Roßplatz. Heute, 20 Uhr, Schulungsabend der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen im Restaurant Rosenhahn, Thaerstr 28. — **Ortsgruppe Neumarkt.** Heute, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung im „Neumarktschützenhaus“. Es spricht Pg. Oßwald. — **Ortsgruppe Hofjäger.** Heute, 20.15 Uhr, in Brunnerts „Hofjäger“ Mitgliederversammlung. — **Ortsgruppe Wasserturm-Süd.** Mittwoch, 12. Mai, 20.15 Uhr, im „Hofjäger“ Dienstappell für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Liederbücher sind mitzubringen. — **Ortsgruppe Nannischer Platz.** Donnerstag, 13. Mai, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung in Brunnerts „Hofjäger“. — **Ortsgruppe Universität.** Heute, 20.15 Uhr, im „Gildenhaus St. Nikolaus“, großer Saal, Mitgliederversammlung für Mitglieder und Opferring-Mitglieder. Es spricht Pg. Meye. — **Ortsgruppe Landrain.** Donnerstag, 13. Mai, 20.15 Uhr, Appell der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen im „Schreberschlößchen“ am Galgenberg. — **Ortsgruppe Cröllwitz.** Die Filmveranstaltung am Mittwoch, 12. Mai, findet nicht wie angegeben, 20 Uhr statt, sondern 17.30 und 20.30 Uhr.

*

NS.-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Kaiserplatz. Mitgliederversammlung heute, Dienstag, 11. Mai, 20.15 Uhr, bei Kamerad Schaaf, Hardenbergstraße 1. Frontkameraden, die unserer Organisation noch nicht angehören, sind herzlichst eingeladen.

NSKOV. Kameradschaften „Hallmarkt“ und „Universität“. Die Kameradschaften halten am 13. Mai, 20.15 Uhr, im Gildenhaus, Gr. Nikolaistraße, großer Saal, ihre Mitgliederversammlung ab. Es spricht Pg. Dr. Mennicke.

*

NS.-Kreisfrauenschaft.

Versammlungen heute, Dienstag, 20 Uhr: **Ortsgruppe Pausring** im „Neumarktschützenhaus“, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft; **Ortsgruppe Landrain** im Restaurant Thomas; **Ortsgruppe Trotha** im „Reichsadler“. — Versammlung Mittwoch, 12 Mai, 20.15 Uhr: **Ortsgruppe Leuchtturm** im „Leuchtturm“.

*

Reichsluftschutzbund.

11. Mai. Ausbildung. Selbstschutzkräfte. Rg. 2, Lehrg. 306, Wittekindschule, Friedenstr.: Thema III: Erste Hilfe. Rg. 5, Lehrg. 304, Landwirtschaftliches Institut, Ludwig-Wucherer-Str.: Thema V: Verhalten der Zivilbevölkerung bei Fliegeralarm. Rg. 7, Lehrg. 308, Luftschutz-Haus, Franckeplatz: Praxis. Rg. 8, Lehrgang 313, Mittelschule Franckesche Stiftungen: Thema I: Notwendigkeit, Aufgaben und Organisation.

Geschulte Fachleute

reichhaltiges, neuzeitliches Schriften-Material und ausgewählte Papiersorten ermöglichen es uns, Werbedrucke von der einfachsten bis zur künstlerisch vollendeten Ausführung schnell und preiswert zu liefern.

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten.
Wann darf unser Vertreter Sie besuchen?
Unsere Ruf-Nummer ist: 279 81.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)

Bilanz am 31. Dezember 1936

Aktiva

	Vortrag / Zugang RM	Abgang / Abschreibung RM	RM
I. Forderungen wegen noch nicht begebener Vorrats-Stammaktien			40 000 000,—
Forderungen wegen noch nicht begebener Vorzugsaktien Serie A			40 000 000,—
Rückständige Einlagen auf Vorzugsaktien Serie B			26 606 250,—
II. Anlagevermögen			
Grundstücke einschl. Kohlenabbaugerechtigkeiten	101 814 814,— / 4 182 322,—	454 890,— / 180 570,—	105 361 676,—
Geschäfts- u. Wohngebäude	49 292 967,— / 2 508 054,—	74 617,— / 2 106 000,—	49 620 404,—
Fabrikgebäude, Eisenbahnanlagen und andere Baulichkeiten	106 199 503,— / 21 382 901,—	1 033 994,— / 13 419 105,—	113 129 305,—
Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen	161 844 170,— / 54 993 455,—	1 380 768,— / 55 292 760,—	160 164 097,—
Betriebs- und Geschäftsinventar	3 957 537,— / 2 477 296,—	188 256,— / 2 481 414,—	3 765 163,—
Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken- u. ähnl. Rechte	1,— / —,—	—,— / —,—	1,—
	423 108 992,— / 85 544 028,—	3 132 525,— / 73 479 849,—	
III. Beteiligungen			278 667 260,12
IV. Umlaufvermögen			
Vorräte: Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	RM 42 515 318,—		
Eigene Erzeugnisse u. Handelswaren	„ 95 947 823,84		138 463 141,84
Wertpapiere			29 584 222,46
Forderungen auf Grund von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden	RM 8 961 600,94		
auf Grund geleisteter Anzahlungen	„ 7 018 697,39		
auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	„ 218 521 235,02		
an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften	„ 130 624 089,91		
Darlehen u. sonst. Forderung.	„ 62 667 188,22		427 792 811,48
Wechsel			11 625 441,95
Schecks			144 804,60
Schatzanweisungen			29 890 187,50
Kassenbestände einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben			3 070 471,46
Andere Bankguthaben			96 000 242,39
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			8 287 964,99
VI. Bei Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 fälliges Aufgeld			16 240 820,—
Rückgriffsforderungen aus Haftungsverbindlichkeiten . . RM 129 969 689,20			—,—
			1 578 414 264,79

Passiva

		RM
I. Stammaktien-Kapital Stimmrecht für RM 720 000 000,—		720 000 000,—
Vorzugsaktien-Kapital Serie A. Stimmrecht für „ 40 000 000,—		40 000 000,—
zusammen RM 760 000 000,—		
Vorzugsaktien-Kapital Serie B. Stimmrecht für „ 400 000 000,—		40 000 000,—
II. Reservefonds		
Gesetzlicher Reservefonds	RM 182 900 140,73	
Freier Reservefonds	„ 17 708 644,32	200 608 785,05
III. Rückstellungen		70 000 000,—
IV. Wertberichtigungsposten		—,—
V. Verbindlichkeiten		
Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	RM 242 750 600,—	
hiervon in unserem Besitz	„ 80 342 400,—	
	RM 162 408 200,—	
hierzu bei der Rückzahlung spätestens am 1. Juli 1945 fälliges Aufgeld	„ 16 240 820,—	178 649 020,—
Gekündigte Obligationsanleihen		224 551,16
Gebundene Wohlfahrtsfonds		
Pensions- und Unterstützungskassen	RM 43 400 000,—	
Jubiläumskasse	„ 3 000 000,—	46 400 000,—
Uebrige Verbindlichkeiten		
Auf Grundstücken lastende Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden	RM 1 595 176,44	
Anzahlungen u. Kautionen von Kunden	„ 7 941 480,97	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	„ 64 649 851,—	
Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften und Konzerngesellschaften	„ 15 855 495,74	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	„ 35 116 819,53	
Stiftungen	„ 4 153 455,01	
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen v. Jahre 1928	„ 9 744 492,—	
Sonstige	„ 38 992 822,35	178 049 602,04
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		44 098 143,49
VII. Gewinn		
Vortrag aus 1935	RM 4 939 789,05	
Reingewinn aus 1936	„ 55 434 374,—	60 374 163,05
Haftungsverbindlichkeiten . RM 129 969 689,20		—
		1 578 414 264,79

Gewinn- und Verlustrechnung für 1936

Soll

		RM
Löhne, Gehälter, Tantiemen und Prämien		251 267 150,—
Gesetzliche Sozial-Abgaben		14 553 524,—
Abschreibungen auf Anlagen		73 479 849,—
Andere Abschreibungen		7 651 709,—
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928		9 744 492,—
Besitzsteuern einschließlich Körperschaftsteuer und Gewerbeertragsteuern		56 616 280,—
Alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren		259 859 489,—
Gewinn: Vortrag aus 1935	RM 4 939 789,05	
Reingewinn für 1936	„ 55 434 374,—	60 374 163,05
		733 546 656,05

Haben

	RM
Gewinn-Vortrag aus 1935	4 939 789,05
Roheinnahme nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	704 574 576,—
Erträgnisse aus Beteiligungen	10 674 764,—
Zinsen und sonstige Kapitalerträge	13 130 930,—
Außerordentliche Erträge	226 597,—
	733 546 656,05

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstande erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätige ich, daß die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.
Frankfurt (Main), im April 1937.

Dr. Wilhelm Voß,
Wirtschaftsprüfer.

In der Generalversammlung am 8. Mai 1937 wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1936 eine **Dividende von 7%** zu verteilen.

Auf unsere **Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928** entfallen demzufolge, in Uebereinstimmung mit § 2 der Anleihebedingungen für das Kalenderjahr 1936 **6% Zinsen.**

Die Auszahlung der Dividende erfolgt sofort gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 15; die Auszahlung der Zinsen auf die Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 erfolgt **ab 1. Juli 1937** gegen Einreichung des Zinsscheines Nr. 9 (per 1. Juli 1937).

1. durch die Gesellschaftskassen:
   - bei unserer Zentral-Finanzverwaltung in Berlin NW 7, Unter den Linden 82,
   - bei unserer Bank-Abteilung in Frankfurt (Main), Grüneburgplatz,
   - sowie bei unseren Werken in: Berlin SO 36, Frankfurt (Main)-Höchst, Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein,
2. durch die Gesellschaftskasse der Firma Kalle & Co. Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich.
3. durch nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft in Berlin,
Dresdner Bank in Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Berlin,
S. Bleichröder in Berlin,
Delbrück Schickler & Co. in Berlin,
J. Dreyfus & Co. in Berlin,
Hardy & Co. G. m. b. H. in Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft in Frankfurt (Main),
Gebrüder Bethmann in Frankfurt (Main),
J. Dreyfus & Co. in Frankfurt (Main),
Georg Hauck & Sohn in Frankfurt (Main),
M. M. Warburg & Co. in Hamburg,
Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln a. Rh.,
J. H. Stein in Köln a. Rh.,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,
Bayerische Vereinsbank in München,
H. Aufhäuser in München,
Merck, Finck & Co. in München.

Frankfurt (Main), den 11. Mai 1937.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
H. Schmitz Selck

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705113/fragment/page=0014